



# Integriertes Handlungskonzept Hattingen-Welper

## IMPRESSUM

Herausgeber	STADT HATTINGEN, Baudezernat Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung Ansprechpersonen: Jens Hendrix, Regine Hannappel 02324 2045201 fb61@hattingen.de Hüttenstraße 43 45525 Hattingen www.hattingen.de
Auftragnehmer	plan-lokal GbR planen. gestalten. vermitteln.  0231 95 20 83-0 0231 95 20 83-6 (Fax) mail@plan-lokal.de Bovermannstraße 8 44141 Dortmund www.plan-lokal.de
Bearbeitung	Alfred Körbel Miryam Frixen
Unter Mitarbeit von	Carolin Rusek
Stand	Januar 2014
Abbildungsnachweis	Fotos plan-lokal Plangrafik plan-lokal: Darstellung auf der Grundlage der Deutschen Grundkarte 1:5000 mit Genehmigung des Ennepe-Ruhr-Kreises

Diese Fassung berücksichtigt die Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 3. April 2014.

### **Danksagung**

Die Erstellung dieses Integrierten Handlungskonzeptes war möglich dank der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (Städtebauförderung) sowie des Sponsorings durch engagierte Akteurinnen und Akteure für die Hattinger Stadtentwicklung bzw. für den Stadtumbau Welper: Gartenstadt Hüttenau eG, Deutsche Annington Business Management GmbH, AVU Aktiengesellschaft für Versorgungsunternehmen, Sparkasse Hattingen.

Abb. 1: *Käthe-Kollwitz-Siedlung*





## Inhalt

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>6</b>
1.1	Aufgabenstellung .....	7
1.2	Ziele des Integrierten Handlungskonzepts und zentrale Fragestellungen .....	9
1.3	Beteiligungs- und Kommunikationsprozess .....	10
<b>2</b>	<b>Rahmenbedingungen</b> .....	<b>13</b>
2.1	Regionale und gesamtstädtische Einordnung .....	13
2.2	Historische Entwicklung .....	14
2.3	Kernaussagen des Stadtentwicklungskonzepts Hattingen 2030 .....	17
<b>3</b>	<b>Analyse</b> .....	<b>21</b>
3.1	Lage und Bevölkerungsstruktur des Untersuchungsraums .....	21
3.2	Abgrenzung des Stadtumbaugebiets .....	30
3.3	Analyse der Ausgangssituation .....	30
3.3.1	Stadtbild   Freiraum   Verkehr .....	31
3.3.2	Wohnen .....	35
3.3.3	Versorgungsstruktur   Einzelhandel   Gewerbe .....	40
3.3.4	Soziales   Kulturelles   Bildung .....	44
3.3.5	Kommunikation   Netzwerkarbeit .....	47
3.4	Stärken – Schwächen .....	49
3.5	Chancen – Risiken .....	55
<b>4</b>	<b>Konzept</b> .....	<b>57</b>
4.1	Leitbild, Handlungsfelder und Ziele .....	57
4.2	Maßnahmenübersicht und Projektbögen .....	60
4.3	Öffentliche und private Investitionen in Welper .....	83
4.4	Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan .....	84
<b>5</b>	<b>Umsetzung, Monitoring und Evaluation</b> .....	<b>87</b>
	<b>Quellen</b> .....	<b>90</b>
	<b>Abbildungen</b> .....	<b>91</b>

## 1 Einleitung

Die Städte im Ruhrgebiet stehen vor besonderen sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen. Der Strukturwandel und seine Begleiterscheinungen haben die Städte an der Ruhr stark geprägt und formen noch heute funktionale, strukturelle und stadtbildprägende Phänomene und Gefüge. Die heutigen Veränderungen und Prozesse sind oft diffuser und räumlich nicht immer greifbar, sodass die ganzheitliche Betrachtung und das Erkennen von Zusammenhängen mit der Zeit notwendiger geworden sind.

Die Stadt Hattingen hat sich bereits mit den bestehenden und zu erwartenden demographischen, soziokulturellen und städtebaulichen Herausforderungen auseinandergesetzt. In einem stetigen Prozess des Untersuchens und Interpretierens von Entwicklungen wurden sowohl für die Gesamtstadt als auch für ihre Teilräume Ziele und Handlungsstrategien für eine zukunftsorientierte Entwicklung in den nächsten Jahren formuliert und unter großer Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung das **Strategiekonzept Hattingen 2020** (2008) erarbeitet. Im Fokus steht die qualitätsvolle und nachhaltige Entwicklung der Stadt und ihrer Zentren. Auf dieser Grundlage wurde 2013 mit dem **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** ein Baustein zur Umsetzung des grundsätzlichen Vorgehens des Strategiekonzeptes entwickelt. Die Stadt Hattingen reagierte somit frühzeitig auf gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Prozesse, deren Auswirkungen besonders auf Stadtteilebene unterschiedlich zum Tragen kommen.

Der Stadtteil Welper ist auf der einen Seite insbesondere von dem angesprochenen Strukturwandel und den Folgeerscheinungen betroffen. Der Stadtteil und die Henrichshütte waren zwei eng miteinander verwobene Systeme. Der Funktionsverlust des einst wichtigsten ökonomischen Motors und die Veränderungen durch den demographischen Wandel (insbesondere die Alterung und Heterogenität der Bevölkerung) haben in Welper wirtschaftliche und in Folge auch soziale Einschnitte hervorgerufen. Bereits aufgetretenen und zu erwartenden Funktionsverlusten muss frühzeitig mit Lösungsansätzen für eine zukunftsfähige Ausrichtung und positive Entwicklung des Stadtteils begegnet werden. Auf der anderen Seite bietet Welper aufgrund seiner baulich-räumlichen Strukturen und dem im Stadtteil traditionell verankerten hohen bürgerschaftlichen Engagement das Potenzial für Erneuerungsprozesse.

Der Strukturwandel, demographische Indikatoren und strukturelle städtebauliche Veränderungen bzw. Funktionsverluste im Stadtteil Welper lassen bereits heute An-

haltspunkte für künftig zu erwartende Herausforderungen erkennen (siehe Kapitel 3). Um diesen Herausforderungen zu begegnen, strebt die Stadt die Aufnahme des Stadtteils Welper in das Städtebauförderprogramm „Stadtumbau West“ an.

Durch das Integrierte Handlungskonzept soll für ein Teilgebiet des Stadtteils Welper die eingeschlagene Entwicklung weiter fokussiert und gesteuert werden. „Integriert“ bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Konzepte im Rahmen eines kommunikativen Prozesses erarbeitet werden und allen quartiersrelevanten Akteuren die Möglichkeit geboten wird, sich einzubringen. Auf der anderen Seite bedeutet „integriert“ aber auch, dass die Komplexität der Aufgabe eine isolierte Betrachtung einzelner Themenbereiche nicht zulässt. Durch die integrierte Betrachtungsweise können Synergien zwischen Themenbereichen, Projekten und Akteuren identifiziert und ausgeschöpft werden.

Die in diesem Integrierten Handlungskonzept benannten Ziele und Projekte sollen kontinuierlich überprüft, aktualisiert und fortgeschrieben werden. Ein solches Handlungskonzept ist ein Planungsinstrument, welches sich flexibel an geänderte Rahmenbedingungen anpassen kann. Zur Umsetzung der benannten Projekte ist es von großer Bedeutung, dass öffentliches, privates und bürgerschaftliches Engagement Hand in Hand gehen. Nur durch eine breite und aktive Beteiligung der Bevölkerung können Projekte angestoßen und umgesetzt werden.

## 1.1 Aufgabenstellung

Die Stadt Hattingen hat in den letzten Jahren die Ausrichtung ihrer zukünftigen Stadtpolitik ausführlich diskutiert und im **Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030** dokumentiert. Das erarbeitete Konzept bildet auch die Grundlage für die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes.

Im Jahr 2008 hat die Stadt Hattingen das **Strategiekonzept Hattingen 2020** verabschiedet. Die Auseinandersetzung mit Entwicklungsstrategien ergab sich aus den Ergebnissen einer Voranalyse (2006), die zunehmende Herausforderungen für die Stadt Hattingen vor dem Hintergrund des demographischen Wandels aufdeckte. Von Beginn an wurde die Debatte um Ziel- und Lösungsstrategien mit dem Umgang der neuen Rahmenercheinungen in einer breiten öffentlichen Debatte geführt. Als Ergebnis der Debatte wurden die wesentlichen grundsätzlichen Strategien sowie mittelfristige Entwicklungsziele, die sich im Zusammenhang mit der aufgestellten Prämisse „vom qualitativen zum quantitativen Wachstum“ ergaben, in dem Strategiekonzept festgehalten.

Die Potenziale und Herausforderungen, die sich im Strategiekonzept abzeichnen, wurden innerhalb des fünf Jahre später verabschiedeten **Stadtentwicklungskonzepts Hattingen 2030** (2013) konkretisiert. Für die Gesamtstadt wurden insgesamt zwölf räumlich-funktionale Ziele erarbeitet, die sich in dem gesamtstädtischen Leitbild „Attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen für alle Zielgruppen - Natürliche Ressourcen schonen und Qualitäten des Landschaftsraumes erhalten“ wiederfinden. Im Fokus des Stadtentwicklungskonzepts steht - ausgehend von den Zielen und Leitsätzen - die Ableitung von Handlungsfeldern und Maßnahmen für die einzelnen Stadtteile. Der gesamte Prozess wurde durch eine umfangreiche Beteiligung aller involvierten Akteure - insbesondere der Bürgerinnen und Bürger - sowie zusätzlich hinsichtlich der interkulturellen Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung durch das KOMM-IN-Projekt NRW begleitet und mit einer Genderprüfung versehen. Die Stadt Hattingen hat sich der planungsfachlichen Integration der Genderperspektive verpflichtet. Insbesondere bei der Erarbeitung des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 wurden Ziele und Prüf-Kriterien erarbeitet (vgl. Stadt Hattingen 2013a: 15ff). Für die aus dem Integrierten Handlungskonzept resultierenden Planungen sind diese Kriterien anzuwenden. Insbesondere werden die Genderplanungsbausteine bei der Umsetzung der Planungen zum Tragen kommen.

In das fachübergreifende Konzept- und Strategiedokument sind u. a. der **Masterplan Einzelhandel** (2010), das **Handlungskonzept Wohnen** (2011) und das **Radverkehrskonzept** (2010) als fachplanerische Spezifizierungen eingearbeitet worden. Das Stadtentwicklungskonzept stellt für das Integrierte Handlungskonzept und für die geplante Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans die wesentliche Grundlage dar.

Die Vorbereitungen für die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes zeigen bereits die wesentlichen Handlungserfordernisse, die sich für Hattingen-Welper ergeben. In den jeweils 2011 erstellten Voranalysen - zum einen die „**Positionsbestimmung und Handlungsansätze Hattingen-Welper**“ und zum anderen der „**Vorentwurf für ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept**“ - treten vor allem ein zunehmender städtebaulicher Funktionsverlust und erhebliche Veränderungen in der Bevölkerungsstruktur zum Vorschein. Für den Stadtteil Welper ergeben sich insbesondere vielfältige Anforderungen bezüglich seiner Versorgungsfunktion. Das Stadtentwicklungskonzept beinhaltet für den Stadtteil das Leitbild, Welper als vielfältiges Nebenzentrum zu stärken. Die Stärkung der Orts-

teilmfunktionen in Welper steht unter der Querschnittsaufgabe der „Intergenerativen und interkulturellen Inklusion“. Daher stellt sich das Ziel, den gesamten Stadtteil funktional-strukturell und gestalterisch zu stärken und im Sinne der Inklusion dem Auseinanderdriften und Ungleichgewichtsgefüge mit präventiven und partizipativen Maßnahmen entgegenzuwirken.

## **1.2 Ziele des Integrierten Handlungskonzepts und zentrale Fragestellungen**

Ziel des Integrierten Handlungskonzepts ist die Stärkung und zukunftsfähige Weiterentwicklung des Stadtteils Welper. Die Stadt Hattingen fokussiert mit ihm das Abstecken eines Handlungsrahmens für die kommenden Jahre. Für die Anpassung an heutige und in Zukunft zu erwartende Anforderungen müssen verschiedene Perspektiven für den Stadtteil und vielfältige Ansprüche, die von unterschiedlichen Nutzergruppen und Akteurinnen und Akteuren gestellt werden, Berücksichtigung finden. Die wesentlichen Ziele, die die Stadt Hattingen damit verfolgt, sind:

- Aufwertung und funktionelle Weiterentwicklung des Nebenzentrums
- Interkulturelle und intergenerative Inklusion, insbesondere die Förderung des familien- und seniorengerechten Dialogs
- Gestaltung des öffentlichen Raums und der öffentlichen Einrichtungen unter Berücksichtigung geänderter Nutzerbedürfnisse
- Aufwertung von Wohnungsbeständen
- Akquise bisher untergenutzter Ressourcen unter Einbeziehung des bürgerschaftlichen Engagements, insbesondere die Stärkung der Kommunikations- und Netzwerkstrukturen
- Stärkung von Kooperationssystemen durch die Förderung und das Aufzeigen zusammenhängender Bausteine des Stadtteilsystems

Dabei sollen folgende zentrale Fragestellungen durch das Integrierte Handlungskonzept beantwortet werden:

- Welche ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungen prägen die Stadt Hattingen und insbesondere den Stadtteil Welper?

- Welche Herausforderungen und Potenziale ergeben sich aus den Rahmenbedingungen? An welchen Schnittstellen lassen sich Handlungsfelder definieren und Maßnahmen konkretisieren?
- Welche Akteure, Vereine und sonstigen Institutionen prägen den Stadtteil Welper, wohnen und wirken in ihm? Welche Personenkreise können potenziell zu einer weiteren Aufwertung einen Beitrag leisten?
- Welche Aufgaben muss die Stadt Hattingen in den kommenden Jahren bewältigen und wie sind diese inhaltlich, zeitlich und finanziell aufeinander abzustimmen?
- Wie sieht der weitere Prozess zur Umsetzung der Gesamtmaßnahme im Falle eines positiven Förderbescheids aus?

Das Integrierte Handlungskonzept Hattingen-Welper dient als Grundlage für die genannten entwicklungsrelevanten Fragestellungen. Das vorliegende Konzept beruht dabei auf einer Situationsanalyse der für den Stadtteil Welper relevanten Themenfelder.

### **1.3 Beteiligungs- und Kommunikationsprozess**

Die Erstellung eines Integrierten Handlungskonzeptes erfordert einen partizipativ und kommunikativ gestalteten Prozess. Dieser Anspruch wurde auch von der Stadt Hattingen erhoben.

Aufgrund der Aktualität des Stadtentwicklungskonzeptes und der regelmäßig stattfindenden Stadtteilkonferenzen im Stadtteil Welper - die jeweils unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort erfolgten bzw. erfolgen - kann für die Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes bereits auf viele Eindrücke und Einschätzungen der Welperanerinnen und Welperaner zu einzelnen Maßnahmen und Handlungsfeldern zurückgegriffen werden.

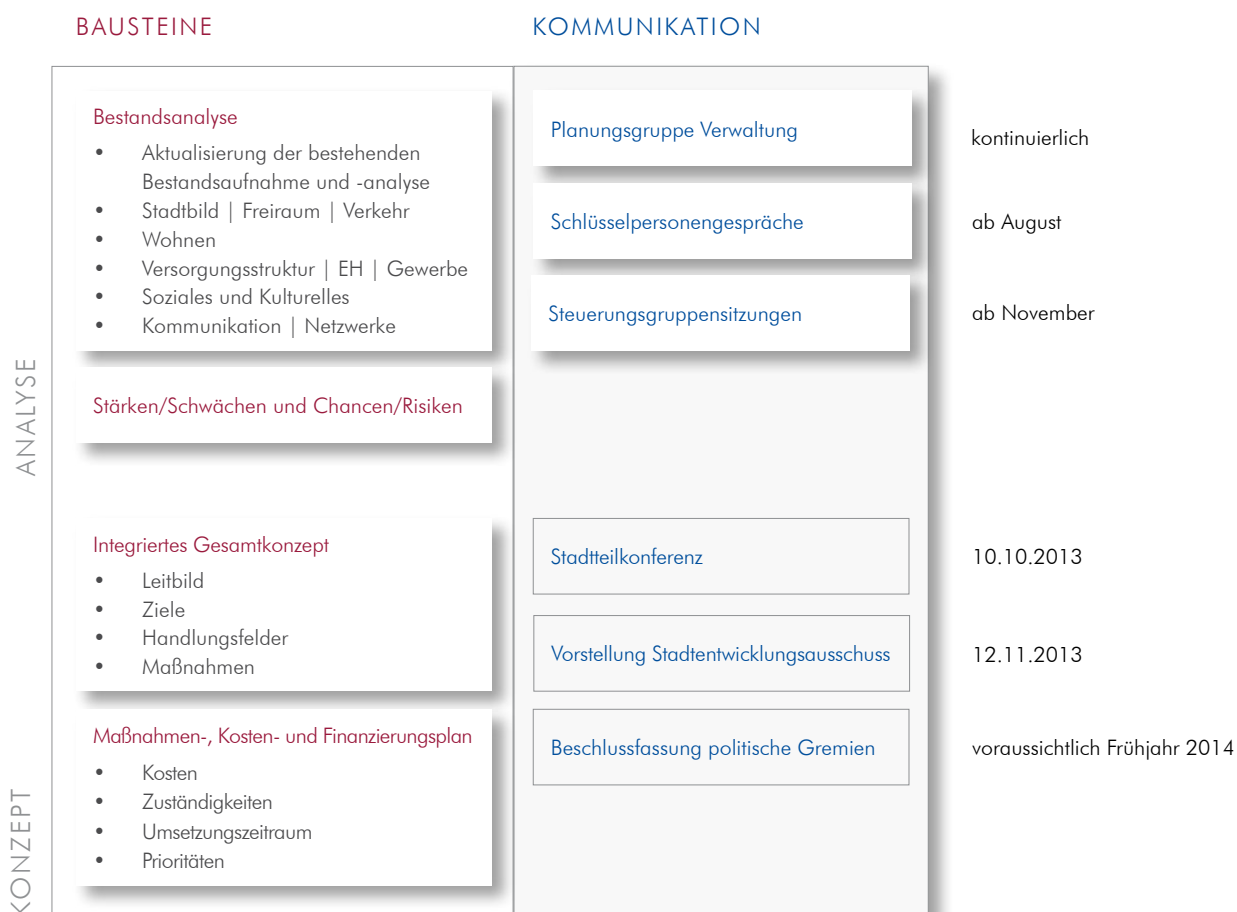
Die Abbildung 2 veranschaulicht den Projektverlauf sowie durchgeführte und geplante Beteiligungsbausteine. Die Graphik spiegelt somit den vorgesehenen gesamten Projektprozess wider und weist auf die erfolgten Kommunikationsbausteine hin.



### Planungsgruppe Verwaltung

Die Planungsgruppe setzt sich im Wesentlichen aus Vertretern der zuständigen Fachbereiche der Stadtverwaltung und aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von plan-lokal zusammen. In unterschiedlichen Konstellationen haben bereits vier Gespräche zu verschiedenen Themenbereichen stattgefunden: Wohnen, Nahversorgung, soziale und kulturelle Infrastruktur, öffentlicher Raum und Verkehr. Neben der inhaltlichen Fokussierung der Bestandteile des Integrierten Handlungskonzeptes wurden wesentliche Meilensteine gemeinsam diskutiert und Strategien zum Ablauf und Vorgehen abgestimmt. Die Planungsgruppe dient v. a. der fachbereichsübergreifenden Koordination der Planungen und der Sicherung der Kooperation bezüglich der Maßnahmendurchführung.

Abb. 2: Darstellung des Projektablaufs



### *Steuerungsgruppe*

In Abgrenzung zu den Planungsgruppengesprächen erweitert sich der Kreis um wesentliche Akteurinnen und Akteure und Institutionen im Stadtteil. Insbesondere komplettieren Vertreter der politischen Gremien und die vor Ort agierenden Wohnungsunternehmen den Kreis. Ziel ist es, das Thema „Integriertes Handlungskonzept“ über die Verwaltung hinaus zu kommunizieren und alle geplanten Maßnahmen mit den Handlungsträgern und Entscheidern vor Ort abzustimmen. Die Steuerungsgespräche werden ab November durchgeführt.

### *Schlüsselpersonengespräche*

Vorangegangene Analysen haben verdeutlicht, dass Welper ein Stadtteil ist, in dem es eine stark ausgeprägte Stadteilkultur gibt. Diese Kultur wird nicht zuletzt von den zahlreichen Vereinen und dem bürgerschaftlichen Engagement geprägt. Neben den genannten Akteurinnen und Akteuren (Wohnungsgesellschaften, Bürgerinnen und Bürger, Vereine und Institutionen) sind ebenfalls die Einzelhändler als wichtige Multiplikatoren zu nennen. Zu verschiedenen Themen können sie wichtige Hinweise und Informationen liefern und Handlungserfordernisse „vor Ort“ benennen. Hierzu haben seit August dieses Jahres Sondierungsgespräche stattgefunden. Die Schwerpunkte der zu diskutierenden Themen sind: soziale Infrastruktur, das Stadteilleben, die Entwicklung Welpers in den letzten Jahren, der Einzelhandel sowie Wohnen und Freizeit.

### *Stadteilkonferenz - Mit Bürgerinnen und Bürgern vor Ort*

Am 10.10.2013 fand in Welper die Stadteilkonferenz statt. Hier hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich in den Prozess zur Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzepts einzubringen. Bei dem Termin wurden weitere Anregungen und Ideen zum Konzept entgegengenommen.

### *Politische Gremien*

Am 12.11.2013 wurden die politischen Vertreterinnen und Vertreter über den Stand des Stadtumbauprojektes Welper (insbesondere Themenbereiche und Kommunikationsstruktur) sowie über den Förderantrag auf Städtebaufördermittel für die Maßnahmen Neugestaltung *Thingstraße / An der Hunsebeck* und Gestaltungshandbuch Gartenstadtsiedlung informiert. Die Beratung über das Integrierte Handlungskonzept und der Beschluss in den politischen Gremien der Stadt Hattingen ist für das Frühjahr 2014 geplant.

## 2 Rahmenbedingungen

### 2.1 Regionale und gesamtstädtische Einordnung

Das Mittelzentrum Hattingen liegt am nordwestlichen Rand des Ennepe-Ruhr-Kreises, in direkter Nachbarschaft zu den kreisfreien Städten Bochum, Essen und Wuppertal. Mit einer Fläche von rd. 71 km<sup>2</sup> ist Hattingen die zweitgrößte Gemeinde des Kreises und hat insgesamt 55.948 Einwohnerinnen und Einwohner (Stand 31.12.2013, vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik). Hervorzuheben ist die landschaftlich reizvolle Lage am südlichen Rand des Ruhrgebiets im Ruhrtal (siehe Abbildung 3).

Abb. 3: Regionale Einordnung Stadt Hattingen



Quelle: Eigene Darstellung

Die Stadt Hattingen umfasst insgesamt 11 Stadtteile. Der Stadtteil Hattingen-Mitte bildet das wirtschaftliche Zentrum. Der Bevölkerungsschwerpunkt liegt in den Stadtteilen Hattingen-Mitte, Winz-Baak, Welper, Niederwenigern und Holthausen. Der nördliche Teil Hattingens ist städtisch geprägt. Südlich erstreckt sich ein weitläufiges Naherholungsgebiet mit Waldflächen und landwirtschaftlicher Nutzung (sogenannte Elfringhauser Schweiz), das über die Hälfte des Stadtgebiets ausmacht.

In Bezug auf den motorisierten Individualverkehr ist Hattingen indirekt durch die Bundesautobahn A 43 und direkt durch die Landesstraßen L 651, L 924, L 925 und L 705 gut an das überregionale Verkehrsnetz angeschlossen. Ebenfalls verfügt Hattingen über ein gut ausgebautes Schienen- und Busnetz, das sowohl innerhalb der Stadt als auch mit den benachbarten Städten vernetzt ist.

Hattingen hebt sich von seinen Nachbargemeinden durch (bau-)kulturelle und freizeitorientierte Standortqualitäten ab. Insbesondere die Hattinger Altstadt und der historische Ortskern Blankenstein, das Ruhrtal und das LWL-Industriemuseum Henrichshütte (des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe) stellen wertvolle Standortqualitäten dar.

In Bezug auf die Bedeutung als Einzelhandelsstandort behauptet sich die Stadt Hattingen insbesondere durch eine besondere Einkaufsatmosphäre. Allerdings wird die regionale Bedeutung der Stadt Hattingen als Einzelhandelsstandort durch die Lage zu den benachbarten Oberzentren Essen, Bochum und Wuppertal begrenzt. Insgesamt wird das Einzelhandelsangebot seiner mittelzentralen Versorgungsfunktion gerecht. Der Einzelhandel der Hattinger Innenstadt kann zudem über die historische Altstadt lokal spezifische Qualitäten erzeugen. Diese Qualitäten konzentrieren sich nicht nur in der Innenstadt, sondern sind auch in anderen Stadtteilen wie z. B. Blankenstein erlebbar (vgl. Masterplan Einzelhandel 2010).

## 2.2 Historische Entwicklung

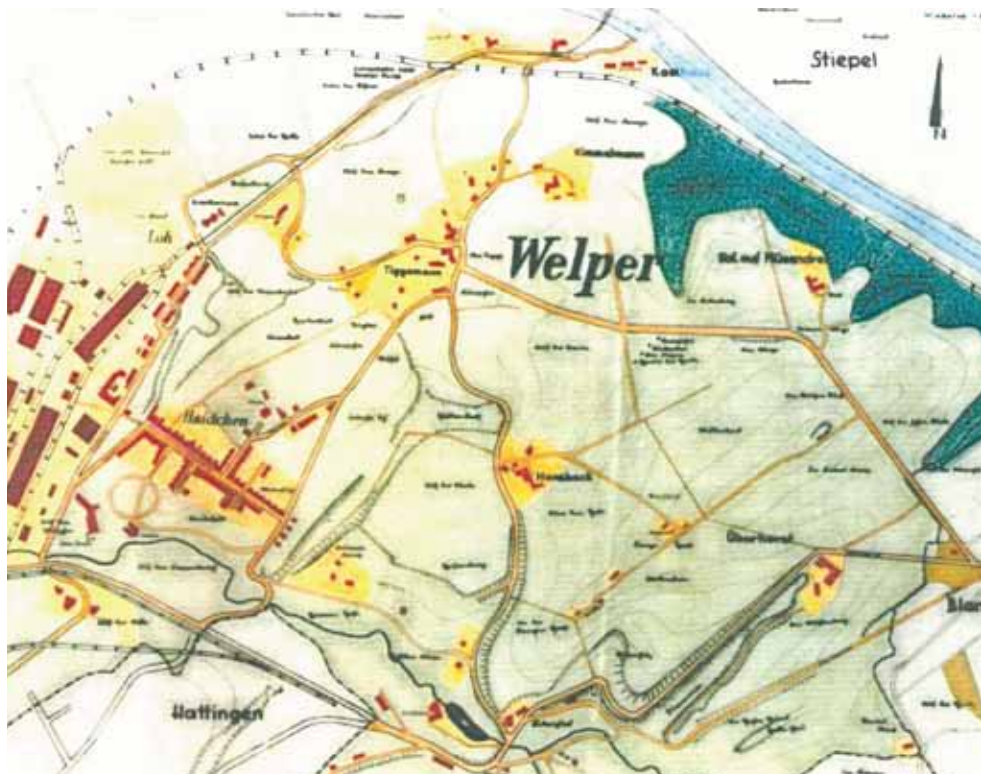
Bis Mitte des 19. Jahrhunderts war Hattingen als Textilstadt bekannt. Die wenigen Kohlenzechen, die hier bereits bestanden, waren Stollenbetriebe und deckten den Bedarf an Hausbrand ab. Die Entdeckung eines Eisenerzflözes - des sogenannten „Hattinger Spateisensteins“ - führte 1854 zur Gründung der Henrichshütte. Der heutige Stadtteil Welper - bis 1966 eine eigenständige Gemeinde, seit der kommunalen Neuordnung 1970 zu Hattingen gehörend - wurde durch die direkte Nähe zum Hüttenstandort geprägt. Mit Übernahme des Betriebs durch die Firma Henschel 1904 erfuhr dieser einen enormen Wachstumsschub mit einer rasanten

Zunahme der Beschäftigungszahl (bis rund 10.000 im Jahr 1969). Zuwanderung und Bevölkerungswachstum haben in wenigen Jahren eine gewaltige Wohnungsnachfrage erzeugt und zur stetigen Erweiterung der Siedlungsflächen und Veränderung der bisher ländlichen Struktur Welpers geführt.

Als prominentester Zeitzeuge dieser Siedlungsgeschichte ist die „Gartenstadt Hüttenau“ zu sehen. Der zuvor für die Margarethenhöhe in Essen beauftragte Architekt Georg Metzendorf entwarf auch für den Stadtteil Welper einen großräumigen Siedlungsbereich. Ab 1909 wurde das Vorhaben in einzelnen Bauabschnitten umgesetzt.

Das Jahr 1987 markiert einen Umbruch der montan-industriellen Geschichte der Stadt Hattingen. Mit der Schließung des letzten Hochofens auf der Henrichshütte wurde allen bewusst, dass der Diskurs über die Zukunft der Stadt eng an den notwendigen wirtschaftlichen Strukturwandel zu knüpfen ist. (vgl. Gartenstadt Hüttenau eG 2011)

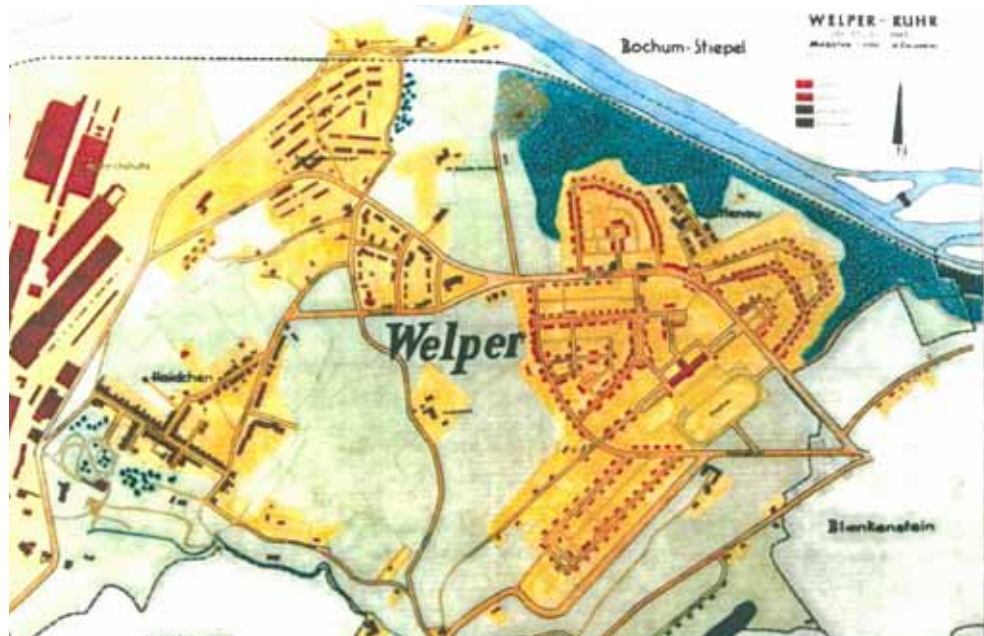
Abb. 4: Siedlungsstruktur Welper 1892



Quelle: Zacharias 1992: 22



Abb. 5: Siedlungsstruktur Welper 1943



Quelle: Zacharias 1992: 22

Abb. 6: Entwurf Gartenstadt Hüttenau (genordet)



Quelle: Gartenstadt Hüttenau eG 1984: 47



## 2.3 Kernaussagen des Stadtentwicklungskonzepts Hattingen 2030

Das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 ist als Wegweiser zu verstehen, der Entwicklungstrends analysiert und langfristige Entwicklungsperspektiven für die Gesamtstadt und die städtischen Teilräume formuliert. Daher ist es auch als Grundlage für das Integrierte Handlungskonzept von zentraler Bedeutung.

Das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 formuliert Ziele und Maßnahmen vor dem Hintergrund der zu erwartenden ökonomischen und sozialen Entwicklungen in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten. Mit dem Anspruch einer querschnittsorientierten Betrachtung von Problemstellungen und der Erarbeitung von Handlungsfeldern steht insbesondere ein Verzicht auf eine weitere Entwicklung im unbebauten Außenraum zugunsten einer Binnenentwicklung, d. h. die bewusste Konzentration auf lokale Potenziale und Stärken, im Vordergrund. Verkehrs-, Freiraum-, Nutzungs- und Gestaltungsaspekte stehen unter dem Motto „Attraktive Wohn- und Arbeitsbedingungen für alle Zielgruppen – Natürliche Ressourcen schonen und Qualitäten des Landschaftsraumes erhalten“.

Für das Integrierte Handlungskonzept und somit für die konkrete Entwicklung des Stadtteils Welper lassen sich schwerpunktmäßig folgende Entwicklungsziele aus dem Stadtentwicklungskonzept für den Stadtteil ableiten und spezifizieren.

### *Innen- vor Außenentwicklung*

Der Strategie „Innen vor Außen“ liegen zum einen der Aspekt des nachhaltigen Umgangs mit der Stadfläche und der Steuerung der Siedlungsfläche sowie zum anderen die Gewährleistung einer angemessenen Auslastung von sozialer und technischer Infrastruktur zugrunde. Die Innenentwicklung der Stadt Hattingen kann bereits von der Stadteilebene aus gesteuert werden. Die Aktivierung von Potenzialflächen, wie untergenutzte Hinterhofbereiche, Baulücken, Leerstände etc. bildet hierbei eine zentrale Herangehensweise. Unter dem Motto einer behutsamen Nachverdichtung stehen den einzelnen Stadtteilen Entwicklungsmöglichkeiten zur Verfügung ohne ihre jeweilige Identität zu verlieren.

Insbesondere in Welper lässt sich eine festverwurzelte Stadteilkultur ausmachen. Die hohe Identifikation mit dem Stadtteil soll auch in Zukunft gewährleistet bleiben. Dies kann nicht zuletzt vor allem durch die Bewahrung geeigneter Infrastruktur, Wohnangebote und Freiraumbestände gesichert werden. Hervorzuheben ist

in diesem Zusammenhang die Bedeutung Welpers als Nebenzentrum und als Wohnstandort.

Im Stadtteil Welper sind Strukturen gegeben, die ein großes Potenzial der Innenentwicklung aufweisen: durch untergenutzte Hofbereiche, mindergenutzte Flächen sowie Umbaumöglichkeiten im Wohnungsbestand.

Ziel ist es, neben der Möglichkeit der weiteren baulichen Entwicklung die Freiflächenversorgung gleichermaßen zu berücksichtigen. Dem Erhalt und der Wertschätzung der zahlreichen Grün- und Freiflächen in Welper wird ein hoher Stellenwert beigemessen. Eine sinnvolle ökologische und freizeitausgerichtete Verknüpfung dieser Flächen kann nur erreicht werden, wenn dem Ziel auch in der Praxis eine hohe Priorität eingeräumt wird.

#### *Differenzierte und qualitätsvolle Wohnungsangebote schaffen*

Hinter dem Ziel steht der Anspruch, den Wohnungsbestand hin zu benutzerspezifischen Anpassungen des Wohnungsangebots weiterzuentwickeln (z. B. für Seniorinnen und Senioren oder Familien). Kostengünstiger, barrierearmer Wohnraum ist für viele Bevölkerungs- und Altersgruppen besonders wichtig.

Sowohl baulich - z. B. durch die Veränderung von Wohnungsquerschnitten - als auch beraterisch - z. B. durch Sanierungs- und Modernisierungsberatungen - sind Strategien notwendig, die eine qualitätsvolle Entwicklung des Wohnungsbestands bewirken.

Bereits im Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 ist der Siedlungsbereich um die Straßen *An der Hunsebeck* und *Käthe-Kollwitz-Straße* als Quartier mit Potenzial zur Schaffung differenzierter und qualitätsvoller Wohnungsangebote analysiert worden. Insbesondere in Hinblick auf die Altersstruktur in Welper gilt es gleichermaßen barrierearme Wohnungsangebote für Seniorinnen und Senioren wie auch attraktive Wohnungsangebote für jüngere Personengruppen und Familien zu entwickeln.

#### *„Lebenswerte Stadtteilzentren“ gestalten*

Für die Bürgerinnen und Bürger sind insbesondere die Infrastruktur und das Wohnumfeld für die täglichen Bedürfnisse und das Wohlbefinden entscheidend. Plätze, Straßen und Freiflächen, auf denen das öffentliche Leben stattfindet, prägen und gestalten die lokale Lebensqualität.

Mit dem Ziel, die Stadtteilzentren lebenswert zu gestalten, gilt es, insbesondere die identitätsstiftenden Eigenschaften der Stadtteile zu stärken. Ein qualitatives Wohn-, Arbeits- und Freizeitumfeld kann erst entstehen, wenn Angebotsstrukturen geschaffen werden, die die Bedürfnisse vor Ort ansprechen und abdecken.

Im Stadtteil Welper liegt der Fokus der funktionalen Gestaltung des Stadtteilzentrums insbesondere auf seiner Funktion als Nebenzentrum. Schwerpunktmäßig muss die Versorgungsinfrastruktur fortlaufend bedarfsgerecht entwickelt werden. Die strukturellen und funktionalen Zusammenhänge zwischen der Qualität Welpers als Nebenzentrum und des Stadtteils als innenstadtnahes, zentrales Wohngebiet müssen gemeinsam betrachtet werden.

#### *Historische Stadt- und Ortskerne erhalten*

Die Stadt Hattingen weist bedeutende bauhistorische Architektur auf. Zu dem baukulturellen Erbe gehören insbesondere die Hattinger Altstadt, der historische Ortskern in Blankenstein sowie denkmalgeschützte Einzelbauten und Denkmalsbereiche im Stadtteil Welper. Die historischen Stadt- und Ortskerne sind für die Einzigartigkeit der Standorte ausschlaggebend. Es gilt, das historische Erbe zu bewahren und gleichzeitig eine moderne Weiterentwicklung der Stadt und Stadtteile zu ermöglichen. Die Kommunikation der stadttypischen Architektur und der städtebaulichen Geschichte ist für das Verständnis der Bemühungen um den Erhalt der historischen Bausubstanz essenziell.

Der Erhalt von historischen Ortskernen spielt auch für Welper eine bedeutende Rolle. Zum einen gibt es bereits Positiv-Beispiele für denkmalgerechte Pflege und Sanierung von Gebäuden und Siedlungen (Harzer Häuser, Müsendrei) und zum anderen stellen sich Herausforderungen im Umgang mit der Gartenstadtsiedlung und der Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Gemeindeamtes.

#### *Soziale und kulturelle Grundversorgung bedarfsgerecht weiter entwickeln!*

Der Anspruch eines bedarfsgerechten und auf lokalspezifische Bedürfnisse angepassten Angebotes besteht nicht nur im Bezug auf die klassische Nahversorgung, sondern ist ebenfalls auf das soziale und kulturelle Versorgungsangebot auszurichten. Insbesondere in Hinblick auf die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung sind die lokalen Erfordernisse gegen die gesamtstädtischen abzuwägen.

Die soziale Grundversorgung umfasst in erster Linie den Bildungs- und Betreuungssektor mit dem Schwerpunkt auf Kindern und Jugendlichen wie auch Seniorinnen und Senioren. In Bezug auf die Ausrichtung der kulturellen Entwicklung stehen in der Stadt Hattingen der Ruhrtourismus, die Industriekultur und die touristische Bedeutung der historischen Siedlungsbereiche im Vordergrund.

Für den Stadtteil Welper besteht eine gute, ausreichende Basis im Bereich des sozialen und kulturellen Bildungsangebots. Für die Zukunft gilt es, diese Basis bedarfsgerecht weiter zu entwickeln.

#### *Freiräume vernetzen*

Um die ökologischen, klimatischen und sozialen Funktionen der Freiflächen zu schützen und wieder zu stärken, wurde im Stadtentwicklungskonzept insbesondere auf folgende Zielsetzungen Wert gelegt:

- Integration der Freiflächen im Stadtteil in das gesamtstädtische Freiraumsystem
- Ausweisung von Schutzgebieten für lokale Tier- und Pflanzenarten
- Ausweisung der Ruhr-Hänge als Naturschutzgebiet
- Verbesserung der touristischen Leit- und Informationssysteme (Beschilderung Wander- und Radfahrwege, Informationstafeln)

In Bezug auf den Schutz und das Stärken von Freiflächen spielt Welper eine wichtige Rolle. Durch die zahlreichen Frei- und Grünflächen und die Lage zu den Ruhrauen gibt es ein erhebliches Naherholungspotenzial und die Möglichkeit, die Grünräume für die touristische Erschließung, aber auch für Biotopverbünde zu vernetzen.

### 3 Analyse

#### 3.1 Lage und Bevölkerungsstruktur des Untersuchungsraums

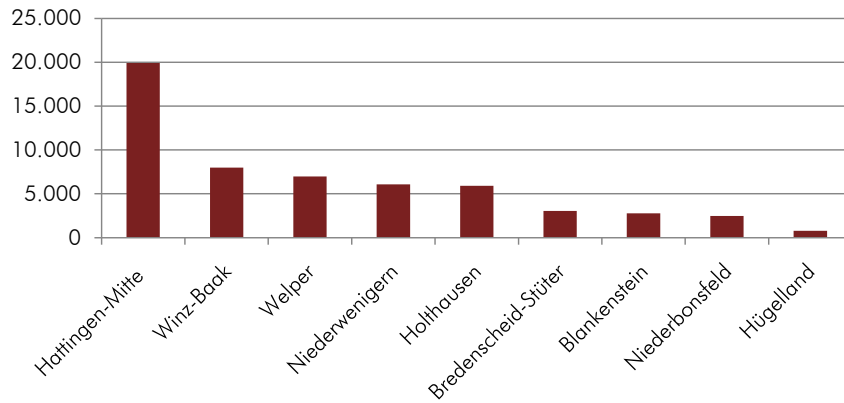
Der Stadtteil Welper liegt im Norden des Hattinger Stadtgebiets angrenzend an die Bochumer Stadtteile Stiepel und Weitmar. Benachbarte Hattinger Stadtteile sind Winz-Baak im Westen, Blankenstein im Osten sowie Hattingen-Mitte und Holthausen im Süden. Die Nord-Süd-Ausdehnung des Stadtteils beträgt 1,6 Kilometer und die Ost-West-Ausdehnung 2,7 Kilometer. Die Gesamtfläche beläuft sich insgesamt auf ca. 3,3 Quadratkilometer.

Abb. 7: Lage des Untersuchungsraums im Stadtgebiet



Im Stadtteil Welper leben am Stichtag 31.12.2013 insgesamt 6.975 Personen (3.650 Einwohnerinnen und 3.325 Einwohner), das sind 12,5 % der Gesamtbevölkerung (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik).

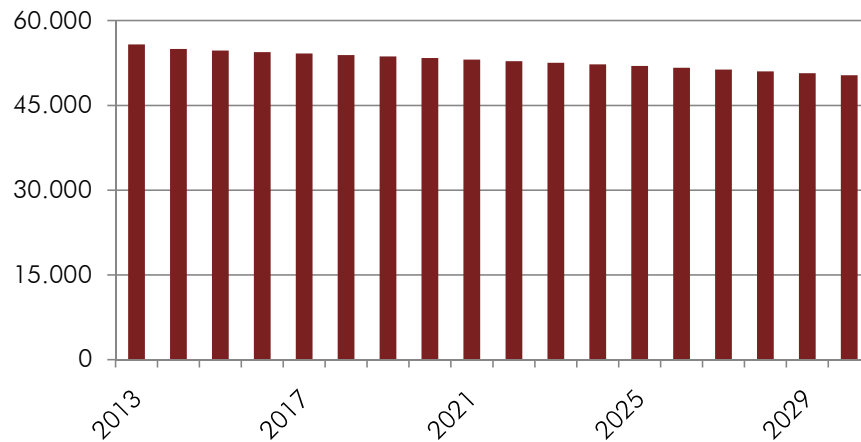
Abb. 8: *Bevölkerungsverteilung nach Stadtteilen*



Quelle: Stadt Hattingen 2013, eigene Darstellung

Bis zum Jahr 2030 wird eine rückläufige Bevölkerungsentwicklung von 9,9 % für die Gesamtstadt erwartet (vgl. Stadt Hattingen 2013a: 21). Diese Entwicklung wird insbesondere in Welper zu spüren sein, zumal der Stadtteil innerhalb der letzten Jahre (2004-2011) 7 % der Bevölkerung verloren hat (vgl. Stadt Hattingen 2013a: 23). Im Vergleich zeigt die Gesamtstadt im selben Zeitraum nur einen Bevölkerungsverlust von 4 % auf (vgl. Stadt Hattingen 2013a: 23).

Abb. 9: *Bevölkerungsprognose der Stadt Hattingen*

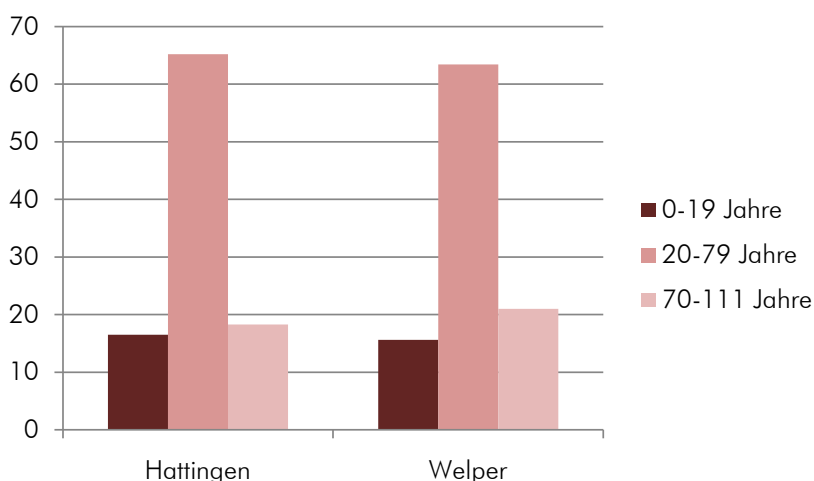


Quelle: Stadt Hattingen 2011a, eigene Darstellung



Trotz der rückläufigen Einwohnertendenzen ist Welper (6.975 Einwohnerinnen und Einwohner) nach den Stadtteilen Hattingen-Mitte (19.925) und Winz-Baak (7.992) der bevölkerungsreichste Stadtteil (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik, Stichtag 31.12.2013).

Abb. 10: Altersstruktur der Gesamtbevölkerung und des Stadtteils Welper in Prozent



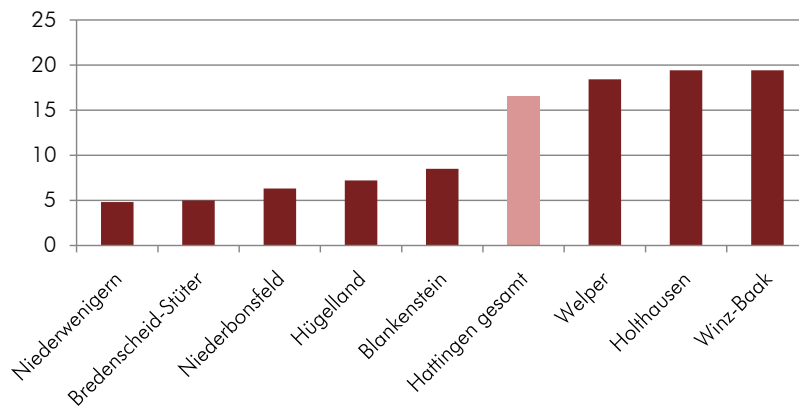
Quelle: Stadt Hattingen 2013, eigene Darstellung

Folgende Indikatoren weisen auf den Bevölkerungsrückgang der Welperaner Bevölkerung hin (Wanderungssalden wurden nicht berücksichtigt). Über 20 % der Bevölkerung im Stadtteil sind über 70 Jahre alt, davon sind 554 (38 %) weiblich (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik, Stichtag 31.12.2013). Auch in Bezug auf den Anteil der unter 20-Jährigen liegt Welper mit einem Anteil von unter dem gesamtstädtisch Durchschnitt. Lediglich 1.088 (15,6 %) Personen haben ein Alter von unter 20 Jahren. Diese Bevölkerungsverteilung ist deutlich im Stadtteil spürbar (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Ratsangelegenheiten, Wahlen und Logistik, Stichtag 31.12.2013).

Neben Hattingen-Mitte weist Hattingen-Welper den höchsten Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit nicht deutschem Pass auf (vgl. Stadt Hattingen 2011b: 21). 18 % der in Welper lebenden Personen haben einen ausländischen Pass oder eine doppelte Staatsbürgerschaft (vgl. Stadt Hattingen 2011a: 23). Die ausländische Bevölkerung ist durch einen hohen Anteil an unter 30-Jährigen geprägt. Grob betrachtet zeichnet sich der Stadtteil Welper durch Alterungs- und Internationalisie-

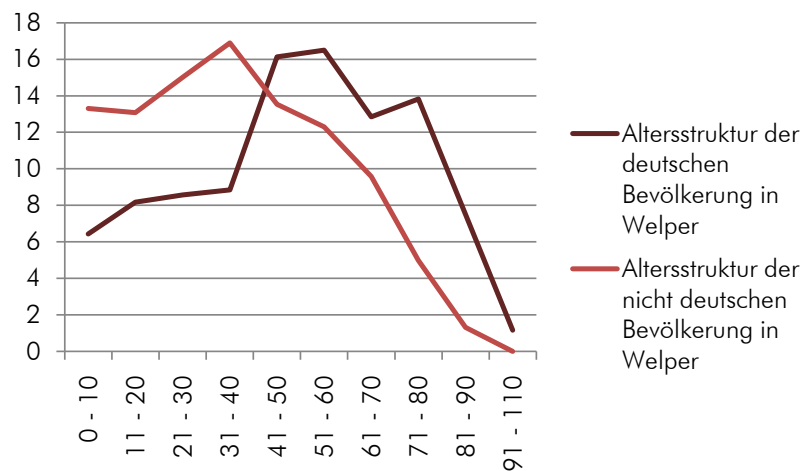
zungstendenzen aus. Bei einer kleinteiligeren Betrachtung zeigen sich spezifische und feinstufige Unterschiede (vgl. Stadt Hattingen 2011b: 23 f).

Abb. 11: Nicht deutsche Bevölkerung nach Stadtteilen in Prozent



Quelle: Stadt Hattingen 2013, eigene Darstellung

Abb. 12: Altersstruktur der deutschen und nicht deutschen Bevölkerung in Welper in Prozent



Quelle: Stadt Hattingen 2013, eigene Darstellung

Im Jahr 2011 bezogen 5.589 Personen in Hattingen Leistungen der sozialen Mindestsicherung (incl. Grundsicherung nach dem SGB II), also 10,1 % der Bevölkerung (vgl. Ennepe-Ruhr-Kreis, Armutsbericht 2013). Die in Welper lebende Bevölkerung bezieht im Vergleich zum gesamtstädtischen Durchschnitt (1,5 %)

keine überdurchschnittlichen Transferleistungen (hier Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung nach dem SGB XII sowie Asylbewerberleistungen). 1,4 % der Welperaner Bevölkerung beziehen die genannten Sozialleistungen. In den Stadtteilen Winz-Baak sind es 0,9 %, in Blankenstein 1,9 % und in Hattingen-Mitte 2,6 %. Somit leben über die Hälfte (54 %) aller Leistungsbezieher in Hattingen-Mitte. Auffällig ist die Inanspruchnahme von Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Entsprechend seiner Altersstruktur nimmt Welper nach Hattingen-Mitte mit Abstand den zweithöchsten Wert beim Bezug von diesen Grundsicherungsleistungen ein. Zum Stichtag 30.06.2013 haben 74 Personen aus Welper die Leistung bezogen. (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Soziales und Wohnen, Stand Juni 2013)

Die Bevölkerung im Stadtteil Welper weist einen erhöhten Anteil an Geringverdienenden auf. 30 % der Welperaner Bevölkerung sowie der Bevölkerung in Winz-Baak ist geringverdienend (Jahresbruttoeinkommen bis 20.000 €). Das ist nach dem Stadtteil Hattingen-Mitte der zweithöchste gesamtstädtische Wert. Der städtische Durchschnitt liegt bei 26,4 % (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Jugend, Schule und Sport, Stand Juli 2013).

In Bezug auf die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen, wie beispielsweise Jugendhilfeberatung, und Familienrechtssachen, wie beispielsweise Sorgerechtsangelegenheiten, kann folgendes Verhältnis der Einwohnerinnen und Einwohner zur Gesamtsumme der Hilfen gemacht werden:

Abb. 13: Anteil §§ 16-21, 27-35a, § 8a, KJHG u. Familienrechtssachen je Stadtteil (Haupt- und Nebenwohnsitz), Stand 31.12.2012

Stadtteil	Gesamtsumme Hilfen	Einwohner	Anteil Einwohner in %
Winz-Baak (Rauendahl und Oberwinzfeld)	145	8.278	1,75
Bredenscheid	41	4.131	0,99
Hattingen Mitte (Innenstadt und Südstadt)	465	20.459	2,27
Blankenstein	47	2.895	1,62
Welper	207	7.256	2,85
Holthausen	98	6.075	1,61
Niederbonsfeld und Niederwenigern	98	8.976	1,09
<b>Gesamt</b>	<b>1.101</b>	<b>58.070</b>	<b>12,18</b>

Quelle: Stadt Hattingen Fachbereich Jugend, Schule, Sport, eigene Darstellung

Der Stadtteil Welper weist im gesamtstädtischen Vergleich den höchsten Wert (2,85 % der Welperaner Bevölkerung) in Bezug auf die Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen und/oder Familienrechtsangelegenheiten auf.

Neben den Daten zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur liegen zur Analyse der Bildungs- und Betreuungssituation für den Stadtteil Welper nur wenige quantitative Informationen vor. Trotz der eingeschränkten Datenverfügbarkeit auf Stadtteil-ebene lassen sich wesentliche Indikatoren für die Bildungs- und Betreuungsstruktur in Welper festhalten.

Im Schulwesen sind für die Erik-Nölting-Grundschule und die Gesamtschule Hattingen unterschiedliche Tendenzen auszumachen. In einem Zeitraum von 10 Jahren (2003 bis 2013) zeigt die Grundschule eine rückläufige Schülerentwicklung auf. Die Gesamtschule hingegen verzeichnet seit 2010 wieder eine zunehmende Schüleranzahl (vgl. Stadt Hattingen 2013c: 27).

Abb. 14: Schülerzahlen an den Schulen von 2003 bis 2013, Stand 15.10.2013

Schule	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Erik-Nölting-Grundschule	228	208	184	183	198	197	188	180	175	152	151
Hattingen Gesamtschule	1144	1201	1251	1269	1264	1305	1260	1219	1227	1175	1159

Quelle: Stadt Hattingen 2013c, eigene Darstellung

Nach Aussage der Schulleiterin der Erik-Nölting-Grundschule kann die Übergangsquote der Schülerinnen und Schüler zum Gymnasium in den letzten Jahren mit einem ungefähren Wert von 20 bis 25 Prozent angegeben werden. Die gesamtstädtische Übergangsquote zum Schuljahr 2012/2013 betrug in Hattingen 45,8 % und ist somit im Vergleich zum Schuljahr 2010/2011 (40 %) angestiegen. Damit liegt der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die auf das Gymnasium gehen, in Welper deutlich unter dem städtischen Durchschnitt (vgl. Webseite Landesdatenbank NRW). Daher besitzt die Gesamtschule für Welper einen besonderen Stellenwert.

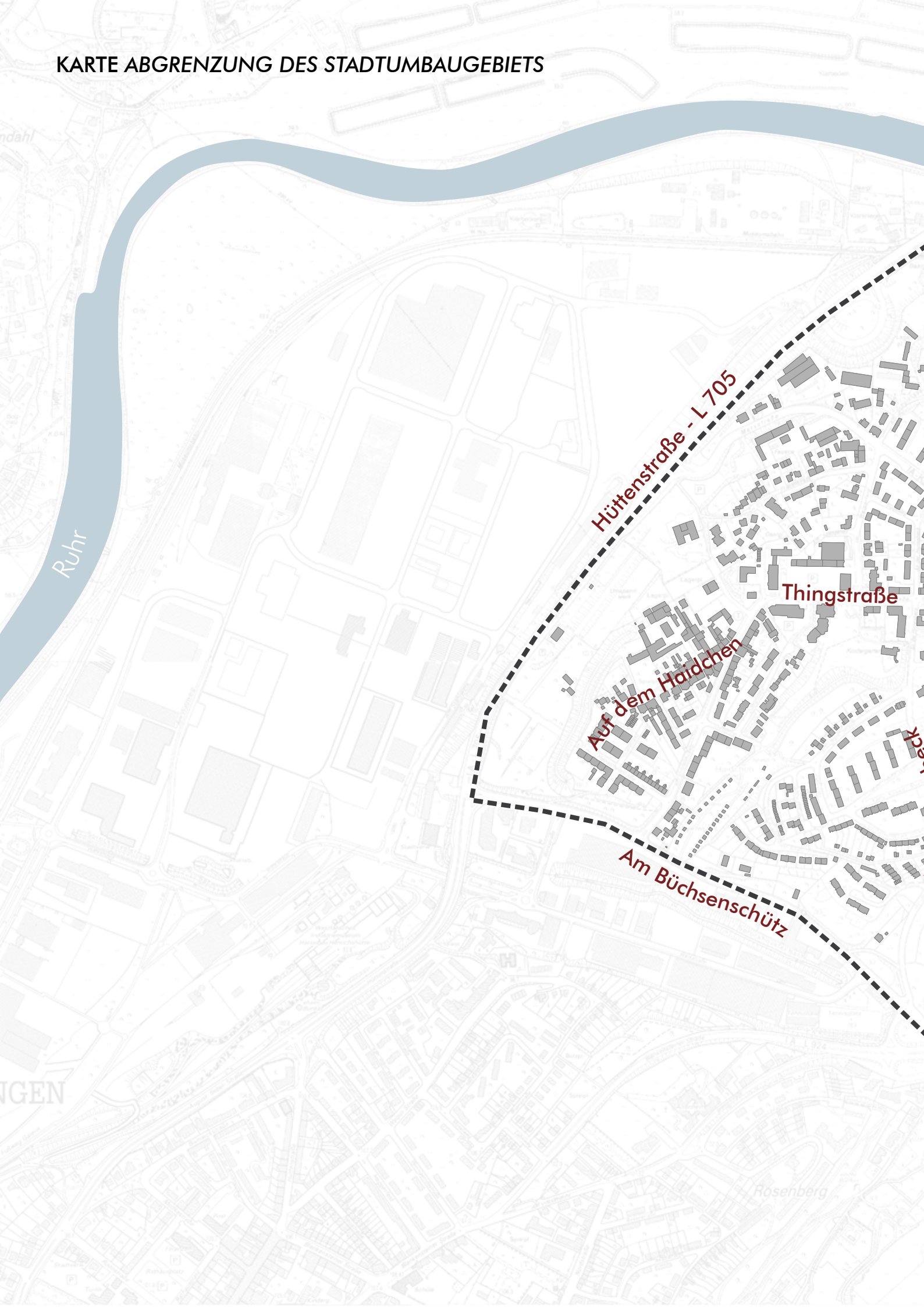
In Welper erhielten im Kindergartenjahr 2011/2012 16 Kinder (4 bis 5-Jährige) Sprachförderung. Gesamtstädtisch nahmen 167 Kinder Sprachförderung in Anspruch. Prozentual betrachtet stellen sich im Stadtteil Welper weder bei den städtischen (5,5 %) noch bei den kirchlichen Kindertageseinrichtungen (14,5 % evan-

gelisch und 6,5 % katholisch) überdurchschnittliche Sprachförderbedarfsfälle dar (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Jugend, Schule und Sport, Stand März 2012).

Im Bereich der Kinderbetreuung hat Welper sowohl Angebote für 3 bis 6-Jährige als auch für U3-Jährige. Die Betreuungssituation der Kinder in Welper weist ein positives Saldo auf. 124 Kinder kommen im Stadtteil auf 150 Betreuungsplätze (vgl. Stadt Hattingen, Fachbereich Jugend, Schule und Sport, Stichtag 22.03.2013). In Bezug auf die U3-Betreuung werden in Welper 39 Plätze bereitgestellt. In der Gesamtstadt sind es 160 Plätze in Kindertageseinrichtung zuzüglich rd. 160 mögliche Plätze Kindertagespflege (vgl. Stadt Hattingen, Jugend, Schule und Sport, Stichtag 31.08.2013).

Im Bereich der Erwachsenenbildung stehen ausschließlich quantitative Daten zu Angeboten von öffentlichen und privaten Trägern zur Verfügung (siehe Kapitel 3.3.4).

# KARTE ABGRENZUNG DES STADTUMBAUGEBIETS



Ruhr

Hüttenstraße - L 705

Thingstraße

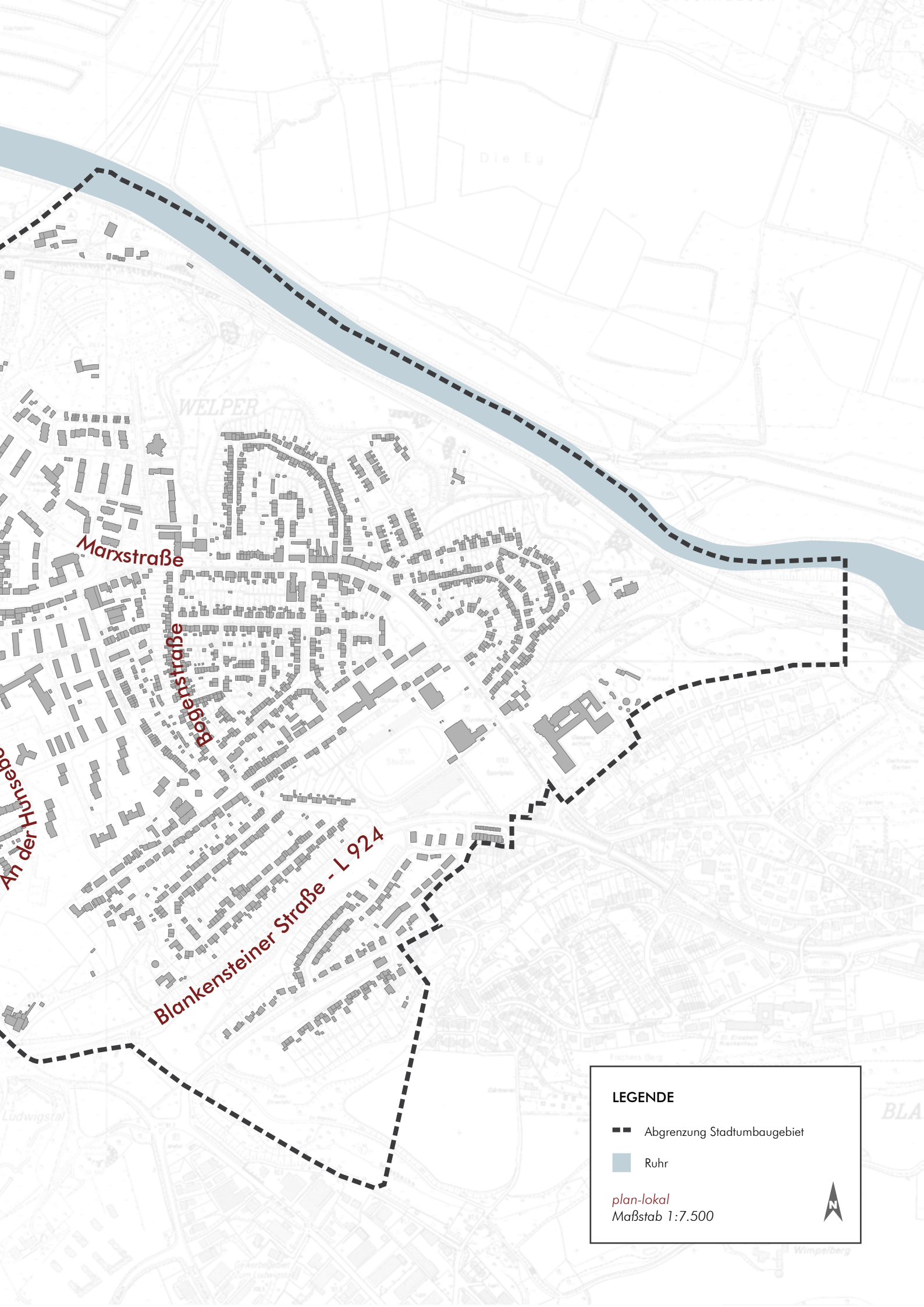
Auf dem Hoidchen

Am Büchschenschütz

NGEN

Rosenberg





WELPER

Die Ey

Marxstraße

Bogenstraße

Blankensteiner Straße - L 924

An der Hunsede

**LEGENDE**

--- Abgrenzung Stadtumbaugebiet

■ Ruhr

plan-lokal  
Maßstab 1:7.500



BLA

Wimperberg

Ludwigstal

Gewerbestraße  
Zum Ludwigstal

Fischers Berg

St. Elizabeth  
Frankenberg

Blattweg  
Garten

Wimperberg

Wimperberg

### 3.2 Abgrenzung des Stadtumbaugebiets

Die Abgrenzung des Stadtumbaugebiets ist aus dem Vorentwurf für ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept abgeleitet und berücksichtigt die funktionalen Strukturen und die administrativen Grenzen des Stadtteils (siehe Karte Abgrenzung des Stadtumbaugebiets).

Die Abgrenzung des Stadtumbaugebiets verläuft im Norden entlang der Ruhr. Die Hüttenstraße definiert die westliche Grenze des Stadtumbaugebiets. Östlich endet das Gebiet an der Stadtteilgrenze zu Blankenstein, sodass wesentliche Infrastrukturen wie der Sportplatz und die Gesamtschule an der *Marxstraße* im Stadtumbaugebiet liegen.

Das Stadtumbaugebiet wurde, als Grundlage für die weitere Bearbeitung, gemäß § 171b Abs. 1 BauGB am 15.12.2011 durch die Stadtverordnetenversammlung förmlich festgelegt (Drucksache 128/2011, 1. Ergänzung).

Die thematischen Analysen konzentrieren sich im Wesentlichen auf das Stadtumbaugebiet. Die funktionalen und strukturellen Beziehungen sind aber durchgehend für den Stadtteil Welper berücksichtigt.

### 3.3 Analyse der Ausgangssituation

Das Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030 zeigt für alle Hattinger Stadtteile eine Stärken-Schwächen-Analyse auf. Aus ihr haben sich konkrete, auf das Integrierte Handlungskonzept abgestimmte Handlungsfelder ergeben, denen bestimmte stadtteilbezogene und gesamtstädtische Maßnahmen zugeordnet werden können. Diese Handlungsfelder kategorisieren sich wie folgt:

- Stadtbild | Freiraum | Verkehr
- Wohnen
- Versorgungsstruktur | Einzelhandel | Gewerbe
- Soziales | Kulturelles | Bildung
- Kommunikation | Netzwerkarbeit

Diese Einteilung wurde für die Analyse und die Zuordnung der daraus erfolgenden Maßnahmen übernommen.



### 3.3.1 Stadtbild | Freiraum | Verkehr

#### *Stadtbild*

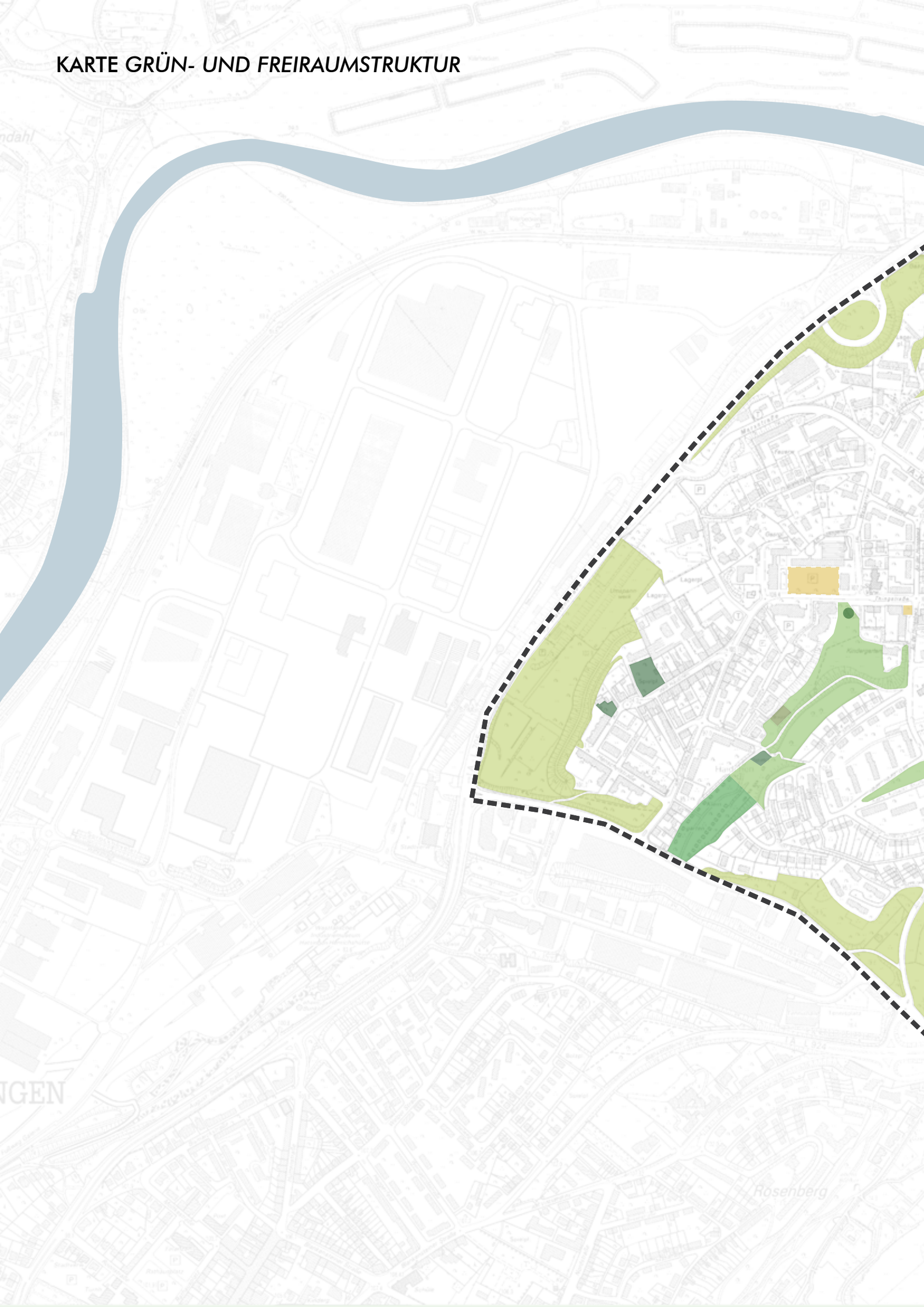
Der Stadtteil Welper kann u. a. aufgrund seiner Lage und seiner Stadtgeschichte einige stadtbildprägende und teilweise attraktive Quartiersbereiche aufweisen. Insbesondere der östliche Teil Welpers entfaltet durch die Gartenstadtsiedlung eine besondere Raumwahrnehmung. Bei der Umsetzung der Pläne des Architekten Georg Metzendorf - Anfang des 20. Jahrhunderts - wurden Topographie, Sichtbeziehungen und Grünachsen im Siedlungsbereich aufgegriffen und in Bezug zur Architektur gesetzt. Neben der Gartenstadtsiedlung liegen in Welper weitere von Metzendorf geplante Einzelbauwerke: das Gemeindeamt und die katholische Kirche St. Josef. Das Gemeindeamt - wie auch das Freibad Welper, im Baustil der 1950er Jahre - stehen im Unterschied zur Gartenstadtsiedlung unter Denkmalschutz. Die in Einzeleigentum befindlichen Gebäude der Gartenstadtsiedlung wurden in den letzten Jahrzehnten stark überformt, sodass die baukulturelle Bedeutung der Bausubstanz durch ihr Erscheinungsbild nicht mehr zum Tragen kommt. Noch vor der Umsetzung der Gartenstadt ist ein weiterer historisch bedeutender Siedlungsbereich entstanden. Hierbei handelt es sich um die Harzer Häuser (*Henschelstraße*), die als Werkwohnungen in unmittelbarer Nähe zur ehemaligen Henrichshütte entstanden sind und ebenfalls unter Denkmalschutz stehen. Lediglich ein weiterer kleiner Siedlungsbereich, die Siedlung Müsendrei, konnte unter Denkmalschutz gestellt und dadurch vor erheblichen „Modernisierungsmaßnahmen“ geschützt werden.

Neben den architektonischen Besonderheiten ist der Stadtteil Welper aber vor allem durch die Entwicklungen der Nachkriegszeit geprägt. Dies bezieht sich sowohl auf das Gebäudealter als auch auf die Siedlungsstruktur und die Gestaltung des zentralen Einkaufs- und Versorgungsbereichs. Die Raumwahrnehmung des Stadtteils wird an vielen Stellen durch unattraktive öffentliche Räume und Verkehrsbelastungen beeinträchtigt.

#### *Freiraum*

Im Stadtteil Welper befinden sich mehrere zentral gelegene Frei- und Grünflächen, die die Freiraumqualität des Stadtteils bestimmen. Die Flächenkategorien beinhalten sowohl private als auch öffentliche Grün- und Freiflächen. Das Spektrum der Grünflächen umfasst sowohl einen klassischen Park, Flächen mit beson-

# KARTE GRÜN- UND FREIRAUMSTRUKTUR



INGEN

Rosenberg



**LEGENDE**

- öffentliche Plätze
- Spielplätze
- Sport- und Bolzplätze
- Kleingärten, Friedhöfe und Camping
- Parks und parkähnliche Flächen
- sonstige Grün- und Freiflächen
- Abgrenzung Stadtumbauegebiet
- Ruhr

plan-lokal  
Maßstab 1:7.500





deren Nutzungen wie z. B. Friedhöfe, Sportplätze, Spielplätze und Grünflächen, die keine besondere Nutzung integriert haben, z. B. Waldflächen, Abstandsgrün etc. Bei den Freiflächen stehen in erster Linie die kleinen Quartiersplätze im Vordergrund der Betrachtung (siehe Karte Grün- und Freiraumstruktur).

Innerhalb des Stadtteils ist insbesondere der Park Diepenbeck von zentraler ökologischer und sozialer Bedeutung. Zum einen verbindet er den Siedlungsrand bzw. die Hattinger-Innenstadt ausgehend von der Straße *Am Büchenschütz* mit der zentral gelegenen Einkaufsstraße *Thingstraße* und zum anderen beherbergt er neben der Parkfläche einen Spiel- und Bolzplatz. Die Wegeverbindung durch den Park Diepenbeck ist ein wichtiger Abschnitt des im Freiraumkonzeptes entwickelten Wegesystems (vgl. Stadt Hattingen 2013a: 38f). Weitere Spiel- und Sportplatzflächen sind im gesamten Stadtteilgebiet verstreut. Hierbei handelt es sich überwiegend um Spielplatzflächen für Kleinkinder und um Bolzplätze. Ebenfalls bieten die Grundschule und die Gesamtschule Spielmöglichkeiten auf den Schulhöfen. Das Freiraumangebot wird durch das Freibad Welper an der *Marxstraße* ergänzt.

Die Freiraumquantität und -qualität wird im Wesentlichen durch die Lage zur Ruhr und die gartenstädtische Siedlungsstruktur geprägt. Letztere zeichnet sich sowohl durch einen großen Anteil an privaten Gartenflächen wie auch an öffentlichen Platzflächen (Luisenplatz, Bebelplatz) aus, die das östliche Stadtbild Welpers durchziehen. Darüber hinaus stellt der „Marktplatz“ (es fehlt eine Namensgebung des Platzes; bisher wird der Name durch seine Funktion bestimmt) an der *Thingstraße* den Aufenthaltsbereich der Quartiersmitte dar.

Außer im Siedlungsbereich sind insbesondere am Stadtteilrand viele Grünflächen gelegen. Im Norden wird der Stadtteil durch die Ruhr und die Ruhr-Hänge sowie den Friedhof geprägt. Es entfaltet sich eine touristische Nutzung im Bereich Wassersport wie auch Wander- und Radfahrtourismus. Im Westen prägt das Gelände des Gewerbe- und Landschaftsparks Henrichshütte die Freiraumstruktur und im Süden und Osten weitere zwischen den Siedlungseinheiten gelegene, naturnahe Grünflächen.

Trotz der zahlreichen Durchgrünungen und Aufenthaltsflächen führen fehlende Vernetzungen (siehe Ringsystem des Freiraumkonzeptes, vgl. Stadt Hattingen 2013a: 38) sowie Vernachlässigungen der Pflege und Instandhaltung zu einer Minderung der Freiraumqualitäten.

*Verkehr*

Sowohl durch den motorisierten Individualverkehr als auch durch öffentliche Verkehrsmittel ist der Stadtteil Welper gut erschlossen. Insbesondere zu den nördlich und östlich angrenzenden Gemeinden Bochum und Witten ist Welper über die L 705 (*Hüttenstraße*) bzw. die L 924 (*Blankensteiner Straße*) auch überörtlich erschlossen. Der Autobahnzugang zur A 43 ist von der Ortsmitte sechs Kilometer entfernt. Für den Stadtteil stellt die *Marxstraße* die zentrale Erschließung dar. In Zukunft wird der Straße *Am Büchschütz* ebenfalls eine stärkere innerörtliche Bedeutung zugesprochen. Durch den Ausbau der Straße *Am Büchschütz* soll der Straßenzug *Blankensteiner Straße/Schulstraße* entlastet werden (Ziel: städtebauliche Aufwertung innenstadtnaher Wohnbauflächen und Stärkung des Gastronomiestandortes).

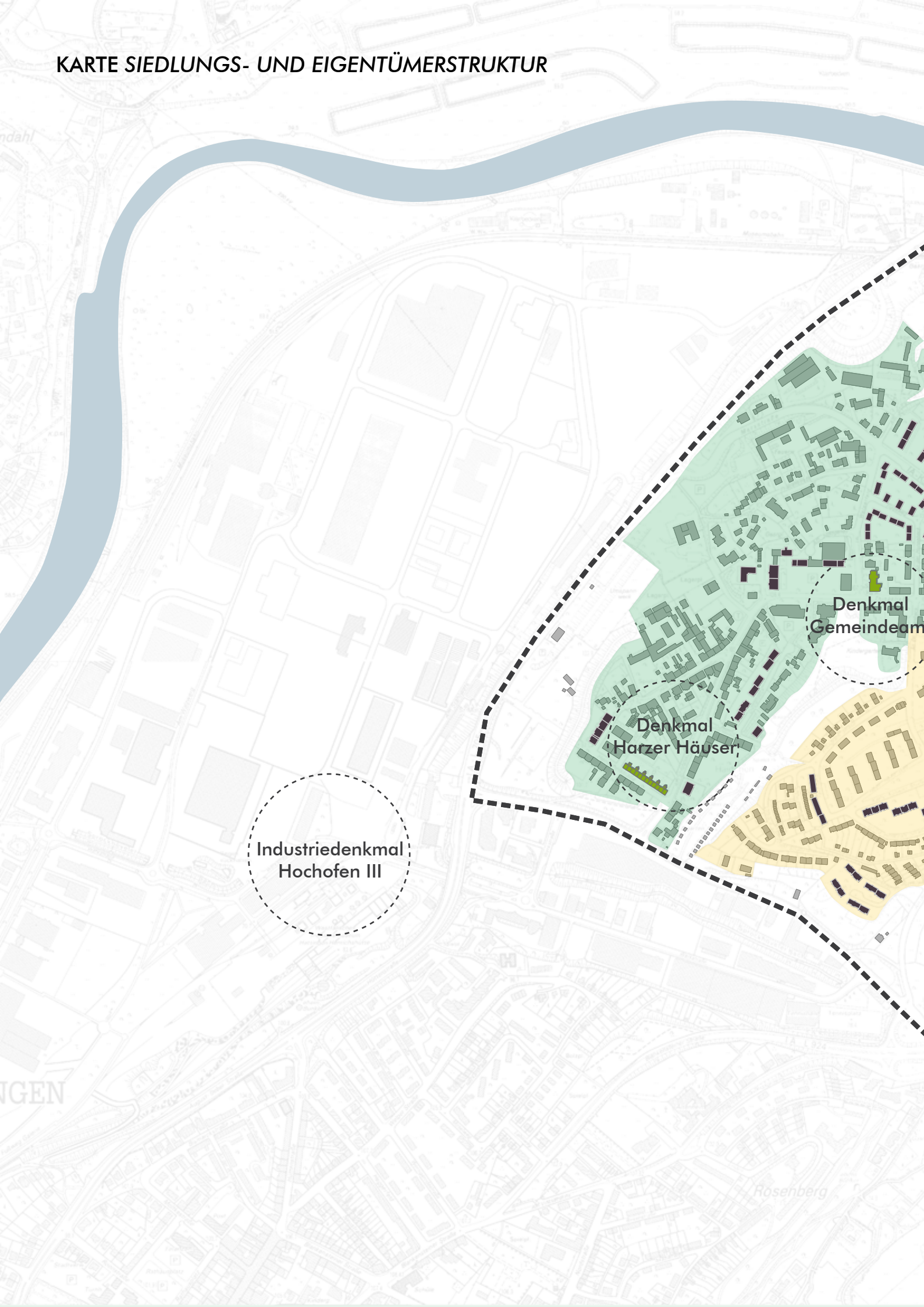
Im Stadtteil fahren insgesamt fünf Buslinien. Die Schnellbusse SB 37 und SB 38 sind insbesondere für die überörtlichen Verbindungen nach Bochum, Ennepetal, Wetter und Witten relevant, aber auch für die Verbindung nach Hattingen-Mitte. Die Verbindung nach Hattingen-Mitte und Bochum wird außerdem durch einen Nachtexpress (NE 4) bedient. Die Linie CE 31 erschließt verkehrstechnisch die wichtige Ost-West-Verbindung im Stadtteil und führt über die *Thingstraße* nach Hattingen-Mitte bzw. nach Bochum. Als wesentliche Nord-Süd-Verbindung bedient die Linie 141 den Stadtteil. In fast allen Siedlungsbereichen - bis auf die Gebiete südlich der Gartenstadt und um die Straßen *Diepenbeck/Am Schewenkamp* - ist die Erreichbarkeit durch den ÖPNV gegeben. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Buseinstiege barrierefrei gestaltet. Die ÖPNV-Anbindung des Gewerbe- und Landschaftsparks Henrichshütte hingegen bedarf der Optimierung (vgl. Stadt Hattingen 2013: 179).

Das Fuß- und Radwegenetz zeigt deutliche Mängel im Zustand der Wege und in der Verkehrssicherheit. Hinzu kommt eine für die angesprochenen Nutzergruppen unattraktive Gestaltung. Diese Problemlagen ergeben sich insbesondere bei den Straßen *Hüttenstraße*, *Am Büchschütz*, *Marxstraße* und *Auf dem Haidchen*.

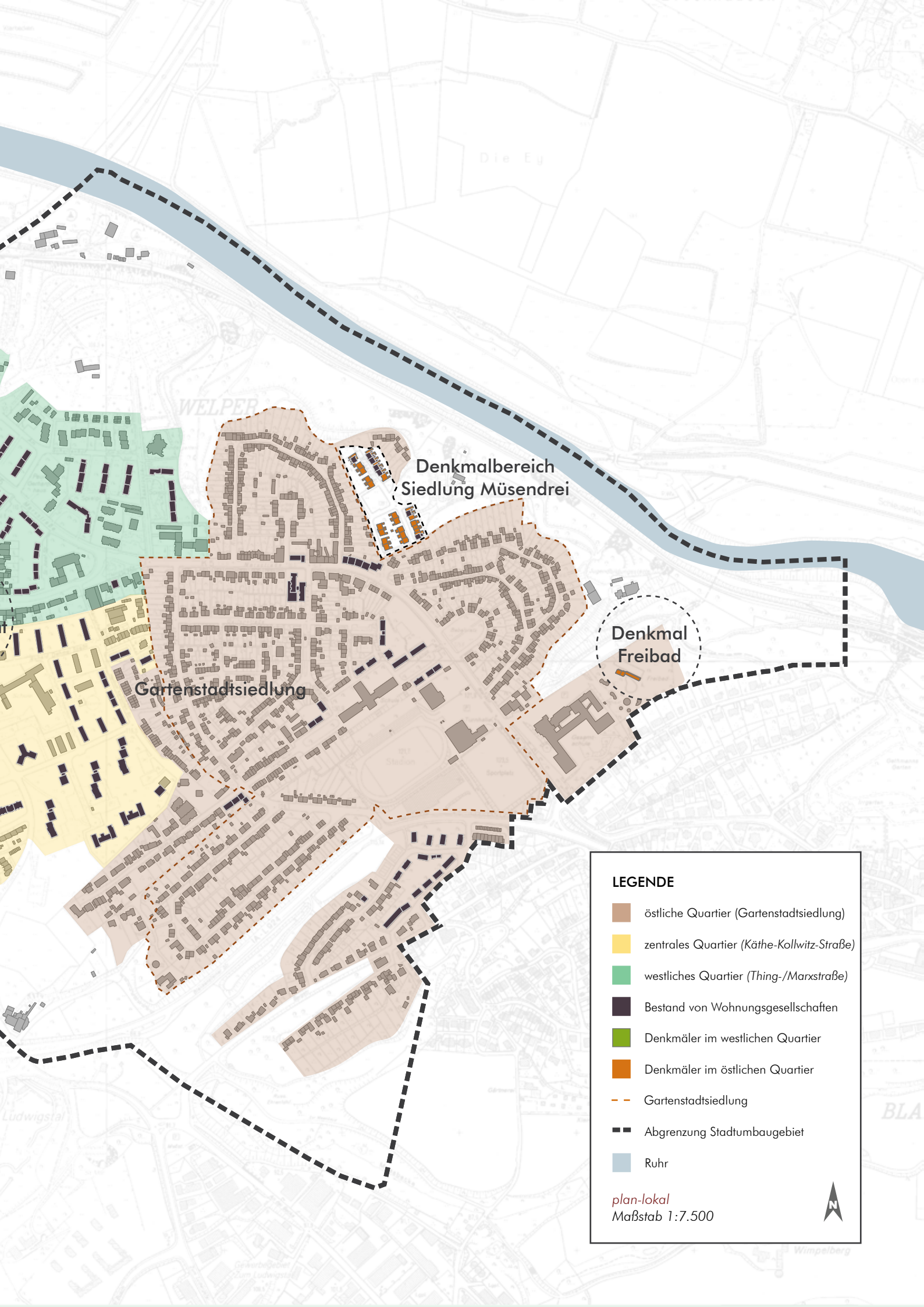
**3.3.2 Wohnen***Wohnquartiere und Wohnumfeld*

Welper ist durch einen hohen Anteil an Gebäuden im institutionellen Besitz von Wohnungsgesellschaften gekennzeichnet. Im Stadtteil agieren neben der genossenschaftlich organisierten Gartenstadt Hüttenau eG als Wohnungsmarktakteur

# KARTE SIEDLUNGS- UND EIGENTÜMERSTRUKTUR







Gartenstadtsiedlung

Denkmalbereich  
Siedlung Müsendrei

Denkmal  
Freibad

**LEGENDE**

- östliche Quartier (Gartenstadtsiedlung)
- zentrales Quartier (Käthe-Kollwitz-Straße)
- westliches Quartier (Thing-/Marxstraße)
- Bestand von Wohnungsgesellschaften
- Denkmäler im westlichen Quartier
- Denkmäler im östlichen Quartier
- Gartenstadtsiedlung
- Abgrenzung Stadtumbaugebiet
- Ruhr

plan-lokal  
Maßstab 1:7.500



mit dem größten Gebäudebestand die Deutsche Annington, Terra Heimbau sowie Immeo Wohnen Service GmbH. Bei den beschriebenen Beständen handelt es sich überwiegend um Geschosswohnungsbauten, in einzelnen Fällen aber auch um Einfamilienhäuser. Insgesamt 200 Wohneinheiten (ein Fünftel der gesamten institutionellen Wohneinheiten) sind öffentlich geförderte Mietwohnungsbestände (vgl. Stadt Hattingen *Räumliche Verteilung öffentlich geförderter Mietwohnungsbestände*, Stand Juni 2013). Räumlich verteilt sich der Mietwohnungsbestand der Wohnungsunternehmen in erster Linie an den zentral gelegenen Bereich um die *Käthe-Kollwitz-Straße*. Die Gartenstadtsiedlung ist fast ausschließlich von privaten Einzeleigentümern bewohnt.

Hinsichtlich der Wohnnutzungen und Wohntypologien ergeben sich in Welper drei wesentliche Siedlungsbereiche (siehe Karte Siedlungs- und Eigentümerstruktur). Hierbei handelt es sich erstens um das westliche Quartier entlang der *Thingstraße* und *Marxstraße*, zweitens um das zentral gelegene Quartier um die *Käthe-Kollwitz-Straße* und drittens um das östliche Quartier der Gartenstadtsiedlung. Der westliche Bereich ist stark heterogen. Neben einer Nutzungsmischung aus Gewerbe, Wohnen und Einzelhandel weist es diverse Gebäudetypologien aus verschiedenen Baujahren auf. Als herausragende Architektur sind die *Harzer Häuser* zu nennen. Diese unter Denkmalschutz stehenden Wohnhäuser sind ein positives Beispiel für den Umgang mit historischer Bausubstanz und Architektur. Zudem umfasst dieses Quartier den Versorgungsbereich entlang der *Thingstraße*.

Abb. 15: *Harzer Häuser*





Der Bereich um die *Käthe-Kollwitz-Straße* befindet sich südlich des Versorgungsgebietes und ist durch den Park Diepenbeck mit der östlichen Siedlung verbunden. Hierbei handelt es sich - mit Ausnahme der Erik-Nölting-Grundschule - um ein reines Wohngebiet. Mit weiteren stadtteilrelevanten Nutzungen im Schulgebäude - im Wesentlichen die Bürgerbücherei und Angebote der VHS - stellt der Bereich neben dem Gemeindeamt einen weiteren stadtteilrelevanten Treffpunkt dar.

Das Gebiet der Gartenstadtsiedlung ist ein Standort mit vielfältigen Nutzungen. Neben der schwerpunktmäßigen Wohnnutzung befinden sich wesentliche Bildungs- und Freizeiteinrichtungen entlang und im Umfeld der *Marxstraße*, wie z. B. die städtische Gesamtschule und Sportanlagen. Außerdem gibt es einen geringen Besatz an Einzelhändlern sowie Dienstleistern im Bereich des Gesundheitswesens, die sich entlang der *Marxstraße* befinden.

In Welper ist bereits heute die Alterung der Bevölkerung statistisch belegt (siehe Kapitel 3.1). In den letzten Jahren wurden bereits und werden weiterhin Projekte im Bereich barrierefreies Wohnen, sowohl für Familien als auch für Seniorinnen und Senioren, umgesetzt. Seit 2007 besteht am *Starenweg* ein Standort für betreutes Wohnen. Momentan in Umsetzung befindet sich die Wohnbebauung „Gartendomizil Lange Horst“ (generationenübergreifendes Wohnen). Beide Projekte wurden durch Investitionen der Gartenstadt Hüttenau eG realisiert.

Für den Stadtteil Welper gibt es keine direkte Erhebung des Leerstands im Bereich Wohnnutzung. Es besteht die Annahme, dass die Leerstandsproblematik in Ladenlokalen und Büroflächen (siehe Versorgungsstruktur) größer ist. Anhaltspunkt dieser Annahme ist die Auswertung der Anzahl der Strom-Versorgungsanlagen mit einem Jahresverbrauch bis 150 Kilowattstunden in den Jahren 2009 bis 2011. Lediglich zwei Bereiche (*Auf dem Haidchen/Diepenbeck* und nördlicher Teil der *Blankensteiner Straße*) verzeichnen in diesem Zeitraum eine Zunahme der Leerstände. Außerdem lässt sich die letztgenannte Leerstandsproblematik auf das Y-Hochhaus beziehen.

#### *Bauhistorisches Erbe*

Das bauhistorische Erbe im Stadtteil Welper besteht in erster Linie in der Gartenstadtsiedlung. Das Erbe kann heute überwiegend nur noch vom Siedlungsgrundriss abgelesen werden. Durch Modernisierung und Sanierungsvorhaben ist nur an vereinzelten Stellen historische Gebäudesubstanz auszumachen (siehe Unterkapitel

*Stadtbild*). Das Bewusstsein für Denkmalschutz ist nur vereinzelt bei den Bewohnern der Gartenstadtsiedlung vorhanden.

Neben der Gartenstadtsiedlung zählen zu den älteren Typologien die gründerzeitlichen Gebäude in der Siedlung *Auf dem Haidchen* und das Freibad Welper aus den 50er Jahren. In Bezug auf die Wohnhäuser sind am häufigsten Einfamilienhäuser und Zeilenbauten aus den 30er bis 50er Jahren sowie Mehrfamilienhaus- bzw. Geschosswohnungsbauten aus den 60er/70er Jahren vertreten. Es befinden sich nur wenige moderne Gebäude im Stadtteil.

### **3.3.3 Versorgungsstruktur | Einzelhandel | Gewerbe**

#### *Versorgungsstruktur*

Die Versorgungsstruktur in Welper ist vielseitig. Der Stadtteil ist im Masterplan Einzelhandel neben dem Hauptversorgungszentrum Hattingen-Mitte als einziges Nahversorgungszentrum mit eigenständiger Bedeutung definiert. Somit steht das Nebenzentrum Welper in der Zentrenhierarchie unmittelbar nach der Innenstadt. Die Versorgungsstruktur ist auf die alltägliche Versorgung ausgerichtet, bietet aber auch Angebote des mittel- und langfristigen Bedarfsbereichs (vgl. Stadt Hattingen 2010b: 70, 149).

Abgesehen von der zentral gelegenen *Thingstraße* und den am Rand des Stadtteils gelegenen Gewerbeflächen ist das übrige Stadtteilgebiet von Wohnnutzung und sozialen sowie kulturellen Infrastruktureinrichtungen geprägt. Soziale und kulturelle Einrichtungen sind teilweise auch im zentralen Bereich der *Thingstraße* anzutreffen. An diesem Standort ist insbesondere das Gemeindeamt, u. a. mit seinen Funktionen als Verwaltungsnebenstelle und Veranstaltungsraum, als zentral gelegener Treffpunkt für die „Welperaner“ zu nennen.

Im Folgenden werden die Bereiche Einzelhandel und Gewerbe detaillierter analysiert.

#### *Einzelhandel*

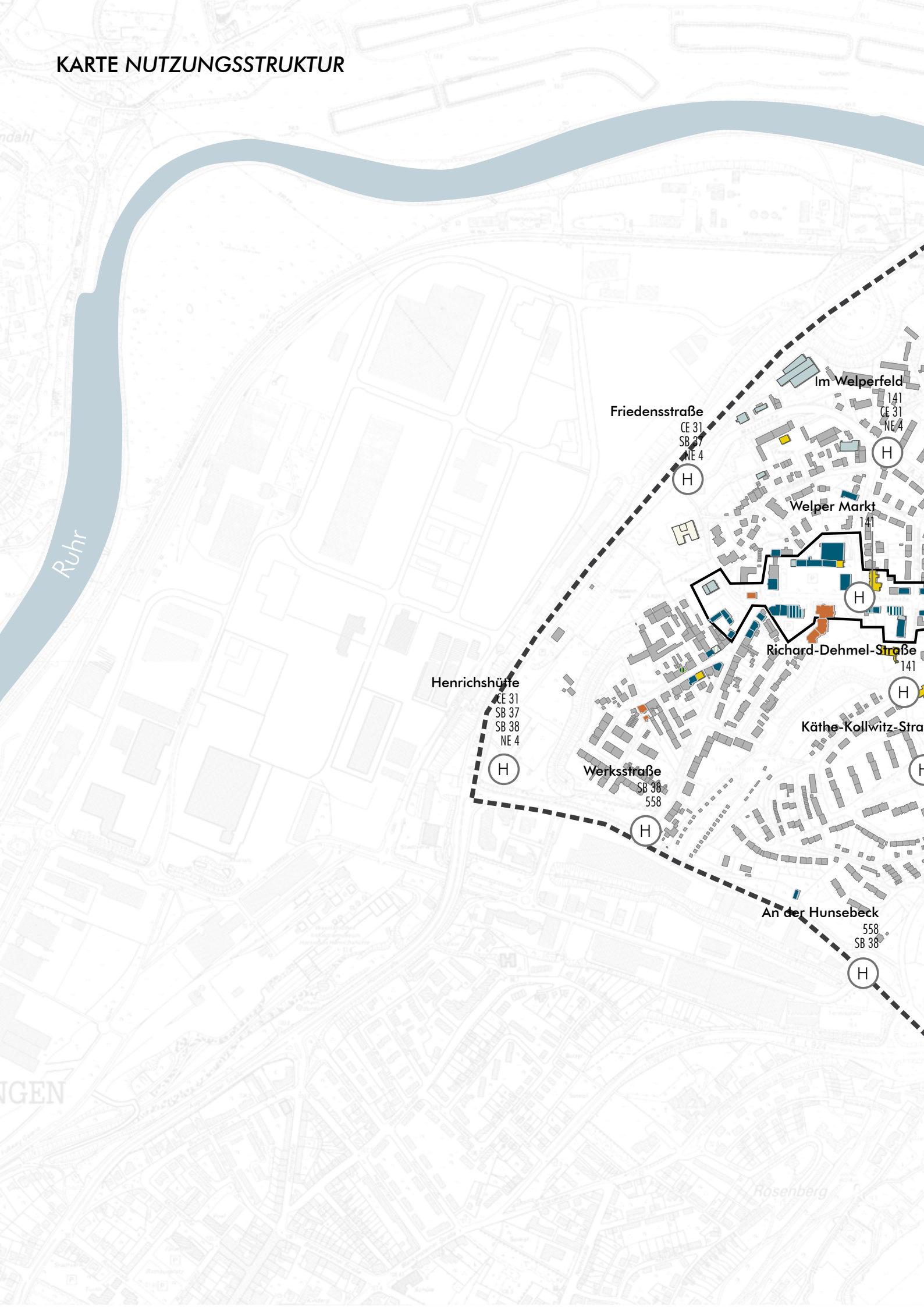
Der zentrale Versorgungsbereich verläuft entlang der *Thingstraße* und wurde im Masterplan Einzelhandel im Rahmen einer zielkonzeptionellen Festlegung zwischen der westlich im Gebiet liegenden Tankstelle Hohns und dem Kreuzungs-

bereich *Thingstraße/Marxstraße* dargestellt. Neben 24 Einzelhandelsbetrieben (Stadt Hattingen 2013b) sind vor allem zentrenergänzende Dienstleistungen und Funktionen wie z. B. das Bürgerbüro, die örtliche Sparkasse und Volksbank, Gastronomiebetriebe und Dienstleistungen im Gesundheitswesen vorhanden. Die Angebotsvielfalt wird durch einen wöchentlich stattfindenden Wochenmarkt ergänzt, der auf dem „Marktplatz“ abgehalten wird. Die Marktplatzfläche wird außerhalb des Markttages überwiegend als Parkplatzfläche benutzt.

Im Zeitraum zwischen der Erstellung des Masterplans Einzelhandel und der Analyse der Einzelhandelssituation im Rahmen der Erstellung des Integrierten Handlungskonzeptes zeichnet sich eine Zunahme der Einzelhandelsleerstände ab (10 Leerstände, Stand 2013). Insbesondere die Schließung der Drogerie Schlecker führt zu einem Funktionsverlust des örtlichen Versorgungsbereichs. Für die künftige Entwicklung des Nebenzentrums ist die Diskussion um den Bedeutungsverlust des Nebenzentrums wie auch um die räumliche Eingrenzung des Versorgungsbereichs bedeutend. Es lassen sich zwei Konzentrationspunkte des Einzelhandels ausmachen: zum einen auf Höhe des Marktplatzes zwischen der Westfalen-Apotheke und Moden Morek, zum anderen an der *Marxstraße* auf Höhe des Hotel Restaurants Toscana. Die Konzentration der Supermärkte Rewe, Penny und Netto hatte bis zum Wegzug des Pennys in Richtung Gesamtschule Hattingen den Einzelhandelsstandort entlang der *Thingstraße* gestärkt. Inzwischen dünnt sich der Einzelhandelsbestand aus, sodass einige Einzelhandels- und Dienstleistungsunternehmen außerhalb des Versorgungsbereichs liegen. Es sind vereinzelte Einzelhändler am Standort *Auf dem Haidchen* auszumachen. Diese Ansiedlung kann noch als Einzelentwicklung bewertet werden, allerdings muss die Tendenz des „Ausdünnens“ beobachtet werden (siehe Karte Nutzungsstruktur).

Es gibt trotz der hohen Bedeutung Welpers als Einzelhandelsstandort keine offizielle Organisation der Einzelhändler oder Gewerbetreibenden mehr. In Gesprächen mit Akteuren vor Ort hat sich vielmehr gezeigt, dass in diesem Bereich eher eine bilaterale Kommunikation stattfindet. Darüber hinaus sind - trotz des Anteils der Bevölkerung mit Migrationshintergrund - Infrastrukturen der ethnischen Ökonomie im Stadtteil wenig sichtbar: beispielsweise existieren zwei Döner-Imbissbuden, aber keine speziellen Supermärkte.

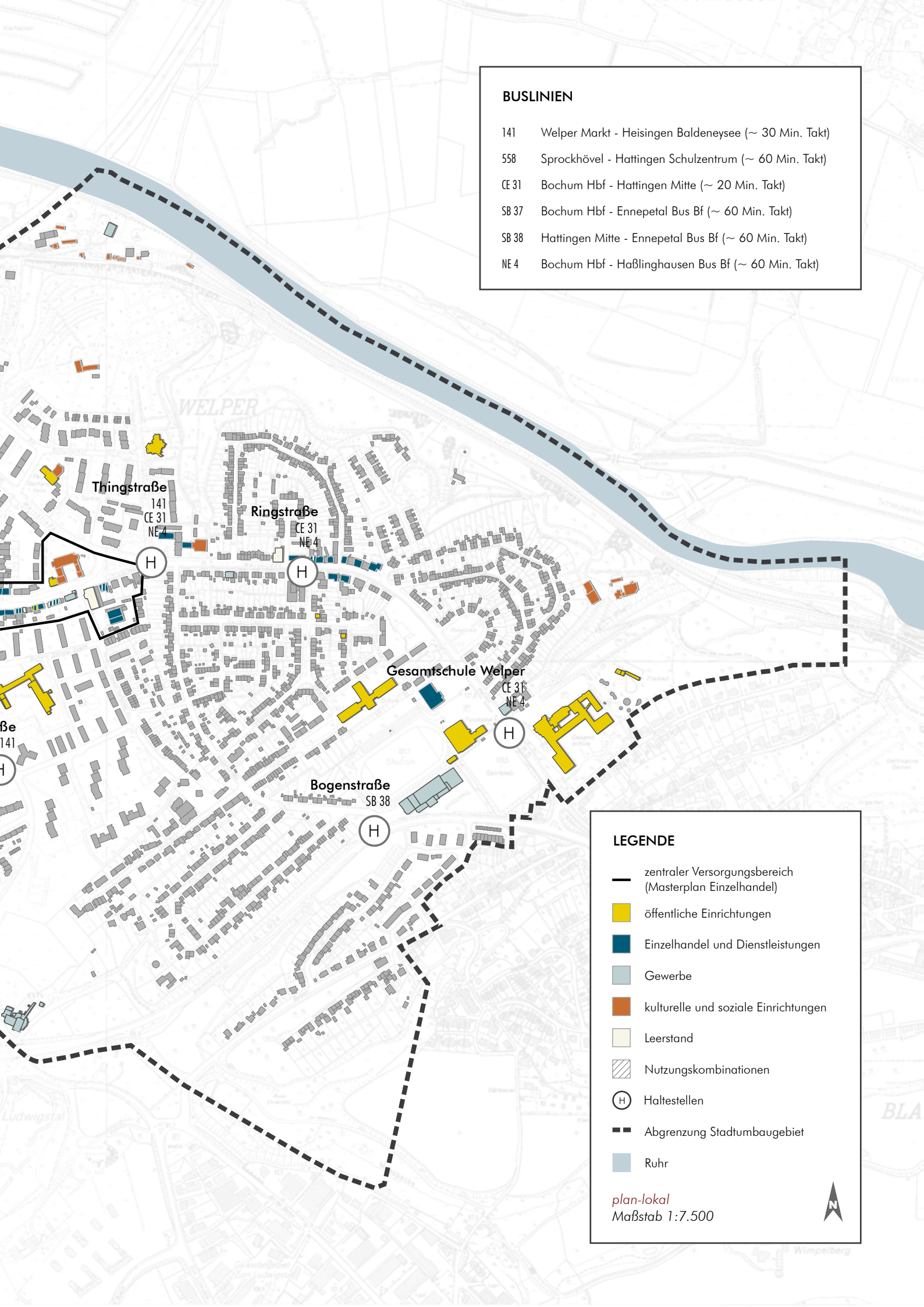
# KARTE NUTZUNGSSTRUKTUR





## BUSLINIEN

141	Welper Markt - Heisingen Baldeneysee (~ 30 Min. Takt)
558	Sprockhövel - Hattingen Schulzentrum (~ 60 Min. Takt)
CE 31	Bochum Hbf - Hattingen Mitte (~ 20 Min. Takt)
SB 37	Bochum Hbf - Ennepetal Bus Bf (~ 60 Min. Takt)
SB 38	Hattingen Mitte - Ennepetal Bus Bf (~ 60 Min. Takt)
NE 4	Bochum Hbf - Haßlinghausen Bus Bf (~ 60 Min. Takt)



## LEGENDE

- zentraler Versorgungsbereich (Masterplan Einzelhandel)
- öffentliche Einrichtungen
- Einzelhandel und Dienstleistungen
- Gewerbe
- kulturelle und soziale Einrichtungen
- Leerstand
- ▨ Nutzungskombinationen
- ⊙ Haltestellen
- Abgrenzung Stadtumbaugebiet
- Ruhr

plan-lokal  
Maßstab 1:7.500



### *Gewerbe*

Prägend für den Stadtteil und das Stadtbild ist der Gewerbestandort „Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte“. Nach der Schließung des Eisenhüttenwerks wurde der Standort im Zuge einer postindustriellen Nachnutzung als zukunftsfähiger „Arbeitspark“ konzipiert und hat sich darüber hinaus zu einem Standort der Industriekultur entwickelt. Der Gewerbe- und Landschaftspark hat über den Stadtteil und die Stadt hinaus regionale Ausstrahlungskraft. Bis auf wenige Restflächen ist der Park ausgelastet. Die Trennung des Gewerbegebiets von dem Stadtteilzentrum durch die Ortseingangsstraße *Hüttenstraße* lässt den Gewerbestandort als eigene städtebauliche Einheit erscheinen und beugt Konflikten zwischen Gewerbe- und Wohnnutzung vor. Die gleiche Randlage ergibt sich für ein kleineres, südlich im Stadtteil gelegenes Gewerbegebiet an der Straße *Am Büchschütz*. Hierbei stellt sich allerdings das Problem der Gestaltung und Architektur des Gewerbegebiets. Sowohl die Gebäude des Gewerbegebiets *Am Büchschütz* als auch die großen erforderlichen Erschließungs- und Hauptstraßen erzeugen eine starke Trenn- und Barrierewirkung und stören die Gestaltung eines attraktiven Ortseingangs. Gewerbeleerstände sind in zwei Fällen auszumachen. Zum einen liegen das ehemalige Coca-Cola-Grundstück an der *Blankensteiner Straße* und zum anderen das ehemalige Verwaltungsgebäude von Air-Products brach (*Auf dem Haidchen*). In dem Siedlungsbereich *Auf dem Haidchen* sind kleinere Gewerbebetriebe versammelt, die sich meistens in den Hof- und Hinterhofsituationen niedergelassen haben. In diesen Gebieten gibt es eine problematische Nähe zwischen Gewerbe- und Wohnnutzung. Die Gemengelage beeinflusst in erster Linie das Verkehrsaufkommen und das städtebauliche Bild der Siedlung.

### **3.3.4 Soziales | Kulturelles | Bildung**

#### *Soziales, Bildung und Betreuung*

Trotz des hohen Anteils der älteren Bevölkerung im Stadtteil kann immer noch ein ausreichendes Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche und Betreuungsangebot für (Klein-)Kinder gewährleistet werden. Der Bedarf an Betreuungseinrichtungen für 3- bis 6-Jährige ist durch die städtische Kindertagesstätte *An der Hunsebeck* (2 Gruppen), den evangelischen Kindergarten am *Friedhofsweg* (3 Gruppen), den katholischen Kindergarten *Kita St. Joseph* (2 Gruppen) und ein von einer privaten Elterninitiative getragenes Betreuungsangebot „*Wolkenzimmerhaus e.V.*“ gedeckt. Bis auf den städtischen Kindergarten bieten alle Einrichtungen

ebenfalls Betreuungsmöglichkeiten für unter 3-Jährige. Bereits zu Anfang des Jahres wurde eine leichte Überdeckung des Angebots registriert (siehe Kapitel 3.1).

Der Schulsektor in Welper umfasst sowohl die Erik-Nölting-Grundschule (*Richard-Dehmel-Straße*), die durchgängig zweizügig betrieben wird, als auch die Gesamtschule Hattingen (*Marxstraße*), die jeweils für beide Sekundarstufen fünfzügig ist. Auch in Welper weisen die öffentlichen Einrichtungen im Betreuungs- und Bildungsbereich bauliche Mängel auf. In den vergangenen Jahren wurden daher bereits umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsvorhaben umgesetzt. Diese umfassten den Umbau der Erik-Nölting-Schule zu einer offenen Ganztagschule (2005-2007), die Sanierung des Lehrschwimmbeckens der Erik-Nölting-Schule (2009), den Ausbau des evangelischen Kindergartens für die U3-Betreuung und die Modernisierung der Naturwissenschaftlichen Räume (2012) wie auch des Aulabereichs der Gesamtschule (2011, teilweise fortlaufend). Als weitere Bemühung, die Qualität des Angebots aufrecht zu erhalten, ist die Wahl der Erik-Nölting-Grundschule zur Schwerpunktschule des Jahres 2013 zu werten. Mit dieser Wahl wurden erhebliche bauliche Maßnahmen in Höhe von 560.000 € umgesetzt (Stadt Hattingen). Im Jahr 2014 soll nach der bisherigen Planung die Gesamtschule als Schwerpunktschule mit einem Gesamtvolumen von 1.000.000 € gefördert werden.

Als soziale Einrichtungen für die Betreuung älterer Menschen ist insbesondere das Emmy-Kruppke-Seniorenzentrum an der *Thingstraße* zu nennen. Das Seniorenzentrum bietet neben der stationären Pflege ein breites Freizeitprogramm, an dem nicht nur die Bewohner des Seniorenzentrums teilnehmen können, sondern alle Interessierten.

Die evangelische Kindertageseinrichtung *Am Friedhofsweg* führt über die Kinderbetreuung hinaus ein Familienzentrum, das seit 10 Jahren von dem Verein Kunterbunter Förderverein (KubuFö) getragen wird. Das Zentrum soll zum „Familienzentrum Arche Noah Welper-Blankenstein“ ausgeweitet werden. Neben dem Betreuungsangebot für Kinder sollen in Zukunft u. a. selbstorganisierte Aktivitäten stärker unterstützt und Sprechstunden zu Themen wie Gesundheit, Betreuung und Freizeit weiter ausgebaut werden.

### *Kultur, Sport und Vereine*

Über das genannte Betreuungs- und Bildungsangebot hinaus leisten die evangelische Kirchengemeinde Welper-Blankenstein und die katholische Kirchengemeinde St. Joseph wichtige Stadtteilarbeit in den Bereichen Jugendarbeit, Frauenhilfe, Gemeindecafé etc.

Als Freizeitangebot und kulturelle Einrichtung gibt es für Kinder und Jugendliche in Welper verschiedene Vereinsangebote, das denkmalgeschützte Freibad Welper, mehrere Spiel- und Bolzplätze und den städtischen Kinder- und Jugendtreff An der Hunsebeck (im Park Diepenbeck). Abgesehen von den umfangreichen Angeboten der Sportvereine (z. B. SG Welper, DJK Westfalia Welper, HSC Welper 1970 e.V. etc.) und den Aktivitäten der Freiwilligen Feuerwehr konzentriert sich das Vereinsleben in Welper in erster Linie auf Angebote für ältere Generationen. Hierbei handelt es sich überwiegend um Musik- und Schachvereine, Nachbarschaftshilfen für Seniorinnen und Senioren und den städtischen Seniorentreff. Letzterer trifft sich im Gemeindeamt. Von der AWO wird auf der *Marxstraße* eine weitere Begegnungsstelle für Seniorinnen und Senioren angeboten. Außerdem bietet der Verein Neues Alter in der Willi-Michels Bildungsstätte (Rathenaustraße) Aktivgruppen an und richtet regelmäßig Feste und Basare aus.

Die Bürgerbücherei und verschiedene VHS-Kurse (beide sind in der Grundschule untergebracht, VHS-Kurse finden ebenfalls im Seniorenzentrum und in der Gesamtschule statt) sowie drei Kunstgalerien/Ateliers (Scarlett Neumann, Friedhelm Overbeck und Petra Füth) ergänzen und erweitern das kulturelle Angebot im Stadtteil.

In unmittelbarer Nähe zum Siedlungsbereich Welpers befindet sich auf der ehemaligen Fläche der Henrichshütte einer von insgesamt acht Museumsstandorten des LWL-Industriemuseums: das Museum für Eisen und Stahl. Der älteste und noch erhaltene Hochofen im Ruhrgebiet steht unter Industriedenkmalschutz und prägt das Stadtbild weiterhin (vgl. Webseite LWL).

In Welper gibt es folgende Migrationsorganisationen: der Bildungs- und Kulturverein Hattingen e.V. (MKZ-Moschee) und zwei türkische Fußballgruppen, die allerdings über mehrere Stadtteile hinweg organisiert sind.



Die Analyse zeigt, dass im Quartier eine Vielzahl an Vereinen agiert. Neben den Vereinsstrukturen zeichnet sich Welper außerdem durch ein hohes ehrenamtliches Engagement aus.

### **3.3.5 Kommunikation | Netzwerkarbeit**

#### *Kommunikation (Akteure)*

Die Akteursstrukturen in Welper sind aufgrund der Vereinslandschaft, des hohen bürgerschaftlichen Engagements und der Aktivitäten von Privaten (z. B. Wohnungsgesellschaften) im Stadtteil vielseitig und auf verschiedene Interessenschwerpunkte ausgerichtet. Im gesellschaftlichen und kulturellen Bereich gibt es eine breite Akteursstruktur. Als wichtige personelle Schnittstelle der Kommunikation wird unter anderem der Ortsbürgermeister von Welper gesehen. Das Zusammenspiel der genannten Akteurinnen und Akteure führt in Welper zu der Herausbildung einer starken Stadtteilidentität und Stadtteilkultur.

Für die Zukunft muss weiterhin Energie in die Förderung der Kommunikation zwischen den Generationen und Kulturen fließen. In Bezug auf die Netzwerkarbeit gilt es auch zukünftig, Aktivitäten und Aktionen abzustimmen und zu bewerben.

Eine weitere Stärkung der Kommunikation der Akteure kann durch die folgenden angesprochenen Netzwerke gefördert werden. Ebenso tragen auch einfache bilaterale Kooperationen zur Stadtteilkultur bei.

#### *Netzwerkarbeit*

Seit dem Jahr 2010 werden im Stadtteil Welper regelmäßig Stadtteilkonferenzen von dem Fachbereich Soziales und Wohnen der Stadt Hattingen durchgeführt. Mit der Initiierung der Stadtteilkonferenz ist es gelungen, das bürgerschaftliche Engagement und das Engagement der Vereine gezielter in den Stadtteil einzubringen. Hierbei kann die Stadtteilkonferenz zum einen als Multiplikator gesehen werden und zum anderen als Basis für neue Kommunikations- und Kooperationsplattformen. Ziel ist es, alle stadtteilrelevanten Akteurinnen und Akteure - angefangen bei Institutionen, über Vereine, bis hin zu öffentlichen Einrichtungen und der jeweiligen Ortsbürgermeisterin / dem Ortsbürgermeister - miteinander ins Gespräch zu bringen und gemeinsam über die Entwicklung des Stadtteils und seiner Angebote zu diskutieren. Mit dem Anspruch, das soziale Zusammenleben in Welper zu aktivieren und zu stärken, sind bereits innerhalb der letzten zwei Jahre zahlreiche

kleinere Kooperationen entstanden, wie z. B. zwischen der Freiwilligen Feuerwehr und den Schulen oder die Projekte „Kindergeburtstage im öffentlichen Raum“ sowie „Alt hilft Jung“. Ein weiteres erfolgreiches Projekt der Stadtteilkonferenz ist der Mittagstisch. Unter dem Motto „Welper isst gemeinsam“ findet seit Oktober 2013 jeden Montag ein gemeinsames, geselliges Mittagsessen für alle Welperaner statt. Die Stärkung solcher Kooperationen ist bedeutsam und wichtig, insbesondere in Hinblick auf den Mitgliederverlust der Vereine, der in den vergangenen Jahren beobachtet werden konnte.

Abb. 16: *Bebauung Gartenstadtsiedlung*



### 3.4 Stärken – Schwächen

Die vorangegangene Analyse verdeutlicht, dass der Stadtteil Hattingen-Welper neben bereits vorhandenen Stärken und Alleinstellungsmerkmalen vielfältige Potenziale und Entwicklungschancen vorzuweisen hat. Nichtsdestotrotz bestehen auch Defizite und Mängel, die es künftig zu beheben gilt. Diese Stärken und Schwächen werden im Folgenden zusammengefasst.

Architektonisch und städtebaulich hat Welper einige Besonderheiten vorzuweisen. Allerdings gelingt es nicht, diese im Straßenbild als Alleinstellungsmerkmale für den Stadtteil herauszustellen. Teilweise werden die Potenziale durch ungünstige Rahmenbedingungen, wie z. B. unattraktiv gestaltete öffentliche Räume und qualitätsmindernde Verkehrsräume, nicht gesehen und somit nicht ausgeschöpft.

Die zahlreichen Grün- und Freiflächen beeinflussen die Siedlungsstruktur und die Wohnqualität in einem erheblichen Maße positiv. Die Existenz dieser Flächen alleine reicht aber nicht aus, um für die Bewohner vor Ort attraktiv zu sein. Die verschiedenen Ansprüche der „Welperaner“ an ihre Grünflächen müssen nicht auf jeder Fläche für jeden realisiert werden. Allerdings sollte ein Mosaik an Grün- und Freiflächen im Stadtteil gestaltet werden, das unterschiedliche Qualitäten erzeugt und verschiedene Nutzungsnachfragen bedient.

Der Stadtteil Welper steht unter der Entwicklung von einer Vielzahl an einflussreichen und gesellschaftlich verwurzelten Akteurinnen und Akteuren. In Hinblick auf eine stärkere gemeinsame Inangriffnahme der Probleme und Herausforderungen gilt es, die unterschiedlichen Ressourcen der Akteurinnen und Akteure in produktiver Weise zusammenzubringen. Die Stadteilkonferenz übernimmt in diesem Feld bereits wichtige Funktionen.

Trotz des hohen Altersdurchschnitts der Stadtteilbevölkerung muss Welper weiterhin seine diversen Angebote an sozialen und kulturellen Einrichtungen so ausrichten, dass Kinder, Jugendliche und Familien nicht vergessen werden. In erster Linie müssen die bestehenden vielfältigen Aktivitäten, die bereits im Stadtteil bestehen, gestärkt und unterstützt werden. Parallel gibt es Tendenzen wie z. B. den Verlust an Vereinsmitgliedern oder auch den Rückgang an öffentlichen Straßen- bzw. Stadteilstesten. Diese Entwicklung kann auch als Chance gesehen werden, neue Formate für das gemeinsame generationenübergreifende und interkulturelle öffentliche Leben zu finden.

Im Folgenden werden für die fünf Themenfelder die Stärken und Schwächen zusammengefasst.

STADTBILD   FREIRAUM   VERKEHR		
	Stärken	Schwächen
<b>Stadtbild</b>	<p>Idyllische landschaftliche Einbettung (Ruhraue, Nähe zu Blankenstein)</p> <p>Gartenstadt Hüttenau eG u. a. als Impulsgeber von Neubauprojekten (z. B. Betreutes Wohnen an der Marxstraße 66)</p> <p>Stadtteil mit vielfältigem Nutzungsangebot</p> <p>Vorhandene Informationstafeln im Stadtteil (in Bezug auf das gartenstädtische Erbe)</p>	<p>Gestaltungsdefizite im öffentlichen Raum</p> <p>Zum einen untergenutzte Hinterhofbereiche (<i>Auf dem Haidchen</i>) und zum anderen Entstehung Gemengelagen von Wohnen und Gewerbe im westlichen Bereich</p> <p>Gestaltung der Einfallstraßen</p> <p>Prominente Standorte wie z. B. der Marktplatz sind übermäßig vom motorisierten Individualverkehr geprägt</p>
<b>Freiraum</b>	<p>Hoher Anteil an öffentlichen und privaten Grün- und Freiflächen, insbesondere im Wohnumfeld</p> <p>Vielfältige Freiraumtypologien (Spiel- und Sportflächen, Plätze, Ruhrauen etc.)</p> <p>Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte</p> <p>Potenziale zur Herausbildung eines Freizeitstandortes</p>	<p>Gestaltungsdefizite der Grünflächen</p> <p>Monotonie von Freiräumen, d. h. benutzergerechte Nutzungen sind nur teilweise vorhanden</p> <p>Durch Nutzung und Vandalismus verursachte Defizite in der Aufenthaltsqualität (fehlende Mülleimer etc.)</p> <p>Hoher Pflegeaufwand von Bepflanzungen und Grünflächen</p>
<b>Verkehr</b>	<p>Gute Erreichbarkeit des Stadtteils mit öffentlichen Verkehrsmitteln</p> <p>Nähe zur und gute Erreichbarkeit der Hattinger Innenstadt</p> <p>Rund- und Wanderwege vorhanden</p>	<p>Eingangsbereiche des Stadtteils Welper werden seiner Funktion als Nebenzentrum nicht gerecht</p> <p>Fußgänger- und radfahrerfreundliche Gestaltung der Marxstraße nur teilweise gegeben</p> <p>Fehlende qualitätsvolle Vernetzung der Wegebeziehungen für Fußgänger und Radfahrer (z. B. Anbindung an die Ruhrauen)</p> <p>Lückenschließung im Fuß- und Radwegenetz erforderlich</p>

WOHNEN		
	Stärken	Schwächen
<b>Wohnquartiere und Wohnumfeld</b>	<p>Wohnungsgesellschaften sind wichtige Impulsgeber für den Wohnungsmarkt in Welper</p> <p>Vielseitige Wohnungstypologien (derzeit Entstehung des „Gartendomizils Lange Horst“)</p> <p>Hoher Anteil an wohnumfeldnahen Aufenthaltsflächen</p>	<p>Wohnungsbestände mit erhöhtem Handlungsbedarf</p> <p>Unzureichendes senioren- und familiengerechtes Wohnungsangebot</p> <p>Fehlende Barrierefreiheit in den Gebäudebeständen und im Straßenraum</p> <p>In Teilgebieten des Stadtteils Lärm-belästigung (insbesondere durch Motorradfahrer und LKW-Verkehr)</p> <p>Vernachlässigung der Frei- und Grünflächen im Wohnumfeld</p> <p>Erheblicher Modernisierungs- und Sanierungsbedarf im Geschosswohnungsbau</p>
<b>Bauhistorisches Erbe</b>	<p>Großer Anteil historischer Bausubstanz (Gartenstadt Hüttenau, Siedlung Müsendrei, Harzer Häuser)</p> <p>Positiv-Beispiele für denkmalgerechte Sanierung (Siedlung Müsendrei)</p>	<p>Historische Bedeutung der Gartenstadt ist anhand des Gebäudebildes nicht mehr zu erkennen</p>

Abb. 17: *Bebauung an der Henschelstraße*



VERSORGUNGSSTRUKTUR   EINZELHANDEL   GEWERBE		
	Stärken	Schwächen
<b>Versorgungsstruktur</b>	<p>Dezentralität der Versorgungsstruktur ist noch gegeben (insbesondere in Bezug auf die Mobilität der Senioren relevant)</p> <p>Gute Angebotsaufstellung im Gesundheitssektor (Ärzte, Pflegedienste, Therapeuten etc.)</p>	<p>Verlagerung bzw. Aufweichung der Grenzen des Nebenzentrums</p> <p>Nutzungsveränderung des Versorgungszentrums durch Umwandlung des Einzelhandels in Richtung Wohnen und Dienstleistungen</p>
<b>Einzelhandel</b>	Nebenzentrum mit gutem Nahversorgungsangebot	<p>Gestaltungsdefizite <i>Thingstraße</i></p> <p>Zunehmender Leerstand (bei Ladenlokalen und Büroflächen)</p>
<b>Gewerbe</b>	Gewerbeansiedlungspotenzial durch eine neue Nutzung des leerstehenden Air-Products-Gebäudes und die Entwicklung der Brachfläche des ehemaligen Coca-Cola-Grundstücks	Gemengelage von Wohnen und Gewerbe <i>Auf dem Haidchen</i>

Abb. 18: Einzelhandel an der Straße An der Hunsebeck





SOZIALES   KULTURELLES   BILDUNG		
	Stärken	Schwächen
<b>Soziales (Bildung und Betreuung)</b>	<p>Ausreichendes Betreuungsangebot durch Kindergärten/KITA und privat organisierte Betreuungsangebote</p> <p>Gutes Bildungsangebot, insbesondere das Schulangebot (Ganztagsschule, Gesamtschule)</p>	<p>Image des Stadtteils als „Stadtteil der Alten“</p> <p>Modernisierungs- und Sanierungsanforderungen von öffentlichen Einrichtungen (z. B. Kindertageseinrichtung, Kinder- und Jugendtreff, Gesamtschule)</p>
<b>Kulturelles (Kultur, Sport und Vereine)</b>	<p>Vielzahl an Vereinen und öffentlichen Institutionen, die den Stadtteil prägen</p> <p>LWL-Industriemuseum Henrichshütte als überregionales Ausflugsziel</p>	<p>Mehrere Treffpunkte für Bürgerinnen und Bürger, insbesondere für kulturelle Nutzungen für Seniorinnen und Senioren</p>

Abb. 19: Erik-Nölting-Grundschule





KOMMUNIKATION   NETZWERKE		
	Stärken	Schwächen
<b>Kommunikation</b>	<p>Hoher Identifikationsgrad der „Welperaner“</p> <p>Ausgeprägte Stadtteilkultur</p> <p>Hohes bürgerschaftliches Engagement</p>	<p>Fehlender interkultureller Austausch, insbesondere in der Elterngeneration</p> <p>Fehlende generationsübergreifende Kommunikations- und Begegnungsräume</p>
<b>Netzwerkarbeit</b>	<p>Intensive Bürgerbeteiligung durch das Stadtentwicklungskonzept</p> <p>Regelmäßige Stadtteilkonferenzen</p>	<p>In Teilbereichen nicht optimal ausgenutzte Kooperationen zwischen den privaten und öffentlichen Akteuren (z. B. Interessensgemeinschaft der Einzelhändler)</p>

Abb. 20: Stadtteilkonferenz Oktober 2013



### 3.5 Chancen – Risiken

Die benannten Stärken und Schwächen stehen in Zusammenhang mit dem Ansatz, künftigen Entwicklungen präventiv zu begegnen. Die Gegenüberstellung zeigt demnach, dass der Stadtteil Welper ein lebendiges und vielseitiges Quartier ist, in dem aber aufgrund von demographischen, sozialen und ökonomischen Entwicklungen bestehende Strukturen bereits heute auf ihre Beständigkeit für die nächsten Jahrzehnte geprüft werden müssen. Die Schaffung zukunftsfähiger Strukturen setzt die Einbindung der Akteurinnen und Akteure vor Ort voraus. In einer älter werdenden Bevölkerung bedarf dieser Aufgabe besonderer Aufmerksamkeit.

Die zunehmende Alterung der Bevölkerung in Welper sollen einen städtebaulichen Eingriff nicht verhindern. Allerdings können gezielte Maßnahmen im Bereich des Wohnungsangebots, der Serviceorientierung im Einzelhandel und Dienstleistungsbereich oder auch der Gestaltung des öffentlichen Raums zu einem funktionsfähigen Stadtteil beitragen. Wird gleichzeitig der Bedarf für Zielgruppen wie junge Familien, Kinder und Jugendliche mit berücksichtigt, können Gemeinschaftsorte für alle Generationen geschaffen werden und somit zu einer starken und vernetzten Bürgerschaft verhelfen.

Bei den Investitionen in die Zukunft bestehen in erster Linie finanzielle Erfordernisse: Anpassung des Wohnungsbedarfs, Ausrichtung der Nahversorgung, Gestaltung der öffentlichen Räume etc. Eine starke und vernetzte Bürgerschaft braucht Infrastruktur, die in gleicher Weise tragfähig gestaltet ist. Bereits heute sind Pflege- und Unterhaltungskosten eine finanzielle Herausforderung für die Kommune. Wie können in Zukunft die Kosten getragen werden und investiv statt konsumtiv wirken?

Künftige Strategien müssen für diese Problematik bereits Lösungsansätze darstellen. Mit der Unterstützung von privaten Akteurinnen und Akteuren vor Ort kann diese Herausforderung angenommen werden. Deren potenzielle Bereitschaft gilt es zu fördern und mitzugestalten. Demnach zielen die notwendigen und präventiven Maßnahmen darauf ab, einer Abwärtsspirale von finanziellen, strukturellen und sozialen Situationen vorzubeugen und bereits heute Investitionen in vorhandene Stärken und Potenziale des Stadtteils einzubringen.

Abb. 21: Naherholung Park Diepenbeck



Abb. 25: Müllproblem Park Diepenbeck



Abb. 22: Nahversorgung Thingstraße



Abb. 26: Leerstand Auf dem Haidchen



Abb. 23: Seniorengerechtes Wohnen



Abb. 27: Erfordernisse im Bestand



Abb. 24: Kinder- und Jugendtreff im Park



Abb. 28: Gebotsschilder



## 4 Konzept

### 4.1 Leitbild, Handlungsfelder und Ziele

Im Zuge der Aufstellung des Stadtentwicklungskonzeptes Hattingen 2030 wurde - unter intensiver Beteiligung der Bevölkerung - für den Stadtteil Welper das Leitbild „**Das vielfältige Nebenzentrum**“ entwickelt. Die Relevanz dieses Leitbildes wird insbesondere vor dem Hintergrund deutlich, dass Welper innerhalb der Gesamtstadt der einzige Stadtteil mit einer Nebenzentrum-Funktion ist. Der Erhalt und die Weiterentwicklung des Nebenzentrums ist eine Aufgabe, die in Zusammenhang mit der Bevölkerungsveränderung gesehen werden muss. Das Arbeiten und Wohnen, die Versorgungs- und Freizeitstruktur im Stadtteil wird sich den geänderten demographischen und finanziellen Rahmenbedingungen, Lebensstilen, Bedürfnissen und Nachfragen der Bevölkerung anpassen müssen. Diese Entwicklung hat Auswirkungen auf die Infrastruktur, die Welper in den nächsten Jahren bzw. Jahrzehnten bereithalten muss. Diese Infrastruktur muss sich vor allem auf die älter werdende Bevölkerung richten. Unter dem Stichwort „altengerechtes Quartier“ lassen sich Herausforderungen ableiten, die den alltäglichen Bedürfnissen entsprechen. Wohn-, Mobilitäts-, Versorgungs- und Freizeitangebote müssen in einer ausreichenden Vielfalt, Dichte und Attraktivität vorgehalten werden.

Bausteine zu einer altersgerechten Quartiersentwicklung sind z. B.

- Wohnen und Wohnumfeld: altengerechte Wohnung, Serviceangebote, gemeinschaftliches Wohnen, Wohn und Unterstützungsangebote für Demenzkranke
- Mobilität: ÖPNV, e-bikes, (breitere) Stellplatzmöglichkeiten, Carsharing, Fahrdienste
- Versorgung: Einkaufsmöglichkeiten, mobile Waren und Dienstleistungen, Pflege, medizinische Versorgung (Ärzte, Apotheken, Therapeuten)
- Integration/Gemeinschaft: Bürgertreff, Bildung und Kultur, Sport, Beratung, grundsätzlich niederschwelliger Zugang zu den Angeboten
- Engagement und Partizipation: Stadtteilkonferenz, Vereine und Initiativen, Nachbarschaftshilfe

Zur weiteren Qualifizierung dieses Ansatzes wird die Beratung durch das Landesbüro „Altengerechte Quartiere NRW“ in Anspruch genommen.

Die größte Herausforderung besteht in der Schaffung der Balance, einen Stadtteil zu entwickeln, der qualitativ die heutige Nachfrage bedient ohne zukünftige Stadtteilbewohner auszuschließen. Ein altengerechtes Quartier ist nur zukunftsfähig, wenn auch junge Familien, Kinder und Jugendliche in das Szenario miteinbezogen werden. Für Welper bedeutet dies, Stadträume zu entwickeln, die über eine Generationen und auch über Kulturgrenzen hinaus angenommen werden. Das Konzept des Mehrgenerationen-Stadtteils erfordert nicht nur neue bauliche Veränderungen und Anpassungen, sondern auch einen kreativen Umgang mit dem Bestand und neuen Kommunikations- und Kooperationsmodellen.

Damit Welper für Jung und Alt attraktiv bleibt, müssen bereits heute präventiv Maßnahmen geplant, kommuniziert und umgesetzt werden. Die Erarbeitung und Ableitung dieser Maßnahmen steht immer vor dem Hintergrund in der Funktion Welpers als Nebenzentrum. Allerdings bedarf eine kreative und zukunftsorientierte Stadtteilentwicklung einen breiten Blickwinkel, der sich neben den funktionalen stadtplanerischen Faktoren den „weichen“ Standortanforderungen nähert. So ist der Bereich Bildung ein wichtiger Standortfaktor, um eine Balance zwischen Jung und Alt zu entwickeln.

Der Bildungsbegriff ist nicht alleine der schulischen Bildung oder der klassischen Ausbildung zuzuschreiben, sondern bezieht sich auf ein lebenslanges Lernen. Bildungsangebote müssen für verschiedene Biographien und Lebensphasen entwickelt werden. Für den Stadtteil Welper besteht die Aufgabe bisherige Angebote zu erhalten und auch in der Zukunft generationenübergreifende Angebote zu schaffen. Die Bildungszugänge sollten auch niederschwellige Formen beinhalten wie z. B. Fähigkeiten der Lebens- und Alltagsbewältigung.

Um den genannten Themenbereichen gegenüber dem Leitbild „vielfältiges Nebenzentrum“ einen stärkeren Ausdruck zu geben, stehen die folgenden Inhalte unter dem neuen Leitbild

**„Vielfältiges Mehrgenerationenquartier Welper“.**



Aufbauend auf der Analyse leiten sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung des vielfältigen Mehrgenerationenquartiers Welper folgende Zielsetzungen ab. Die Zielsetzungen und die anschließenden Maßnahmen sind analog zu den Handlungsfeldern aus dem Analysekapitel kategorisiert.

## **Handlungsfelder**

## **Ziele**

**Stadtbild | Freiraum | Verkehr**

Aufwertung von Straßenräumen, Harmonisierung der Siedlungsstruktur, Stärkung der Aufenthaltsqualität, Stärkung der Freiraumpotenziale, Gestaltung und Vernetzung der Freiräume, Optimierung der Verkehrswege und -abläufe, Reduzierung von Barrieren („Barrierefreiheit“)

**Wohnen**

Anpassung der Wohnungsbestände an künftige Wohnanforderungen, Aufwertung der Bausubstanz, Herausarbeitung und Bewahrung des Erbes der Gartenstadt, Kommunizieren der gartenstädtischen Baukultur, Reduzierung von Barrieren, neue gemeinschaftliche Wohnformen

**Versorgungsstruktur | Einzelhandel | Gewerbe**

Stärkung der Multifunktionalität und der Vielfalt des Nebenzentrums, Neuordnung und Aufwertung mindergenutzter Flächen

**Soziales | Kulturelles | Bildung**

Balance und Erhalt der Infrastruktur für die junge und ältere Bevölkerung, generationenübergreifende und interkulturelle (Bildungs-)Angebote, Erhalt des kulturellen Angebots, Intensivierung des Industriekulturtourismus

**Kommunikation | Netzwerkarbeit**

Unterstützung von privatem Engagement, Stärkung der Zusammenarbeit zwischen privaten und öffentlichen Akteuren, Optimierung und Stärkung der bestehenden Netzwerke und Kooperationen

## 4.2 Maßnahmenübersicht und Projektbögen

### STADTBILD | FREIRAUM | VERKEHR

Umgestaltung <i>Thingstraße</i>	69
Gestaltungshandbuch <i>Gartenstadtsiedlung</i>	70
Fassadenprogramm	71
Freiraumgestaltung <i>Park Diepenbeck</i>	72
Umgestaltung des Umfelds „ <i>Marktplatz</i> “	73
Umgestaltung der Straße <i>An der Hunsebeck</i>	74
Neugestaltung des Ortseingangsbereichs an der <i>Hüttenstraße/Marxstraße</i>	75
Spielplatz - und Freiflächenprogramm	76

### WOHNEN

Barrierefreies Quartier	77
Wohnumfeldverbesserung	78
Machbarkeitsstudie <i>Y-Hochhaus</i>	79

### VERSORGUNGSSTRUKTUR | EINZELHANDEL | GEWERBE

Leerstandsmanagement	80
Städtebauliche Neuordnung des <i>Quartiers Auf dem Haidchen</i>	81

### SOZIALES | KULTURELLES | BILDUNG

Stadtteilzentrum	82
Sanierung <i>städtische Kindertageseinrichtung sowie Kinder- und Jugendtreff</i>	83
Sanierung <i>Gesamtschule</i>	84

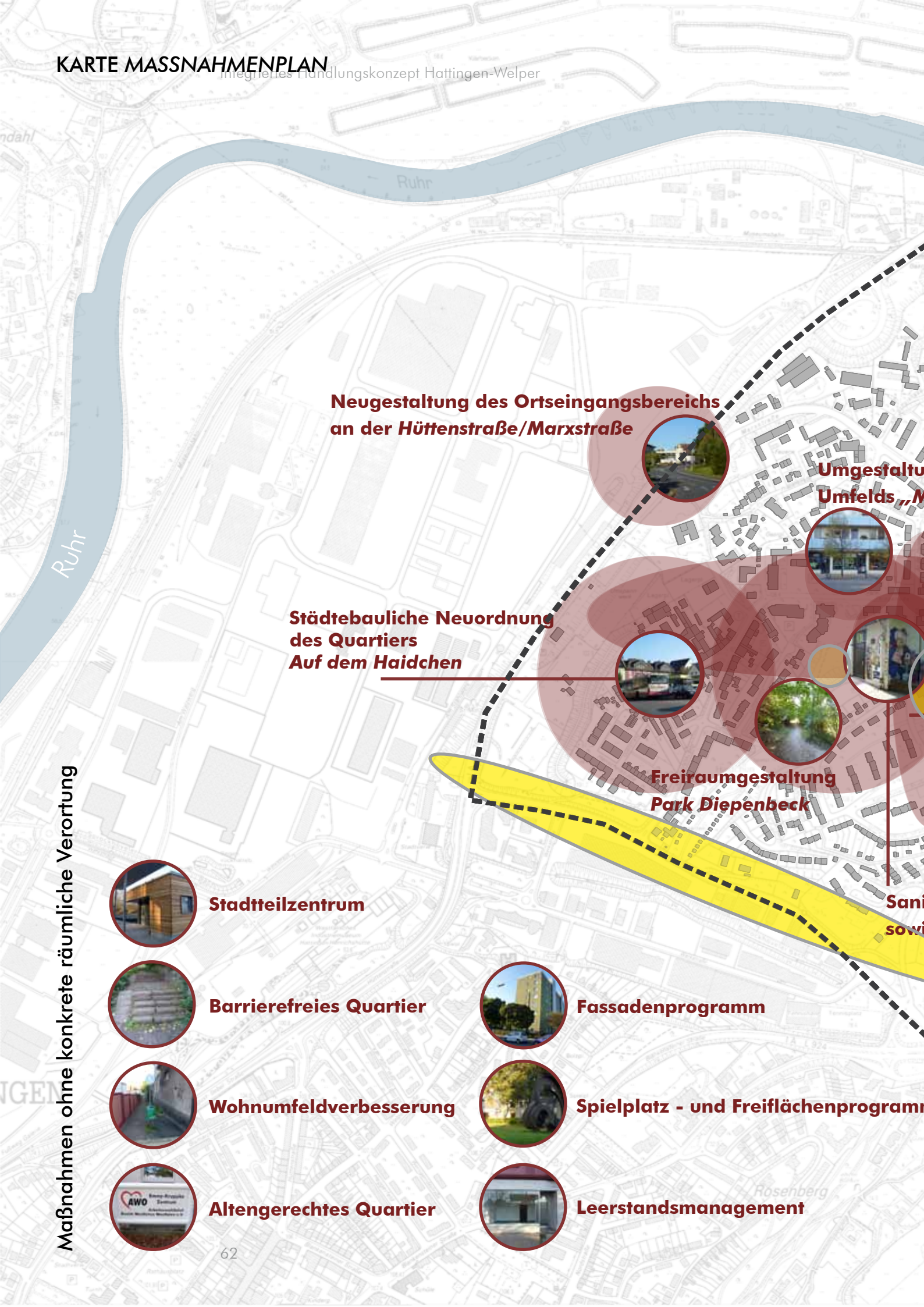
### KOMMUNIKATION | NETZWERKARBEIT

Verfügungsfonds	85
Stadtteilmanagement	86
Altengerechtes Quartier	87

Die einzelnen Maßnahmen werden im Folgenden auf Projektbögen näher erläutert. Mit den Querverweisen wird auf räumliche und inhaltliche Schnittmengen verwiesen, die es bei der weiteren Bearbeitung zu berücksichtigen gilt. Die folgende Abbildung gibt Aufschluss über die geplanten zeitlichen Abläufe der Projektumsetzung.

Abb. 29: Umsetzungszeitraum





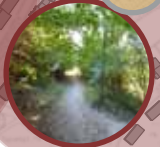
**Neugestaltung des Ortseingangsbereichs  
an der Hüttenstraße/Marxstraße**



**Umgestaltung  
Umfelds „M...“**



**Städtebauliche Neuordnung  
des Quartiers  
Auf dem Haidchen**



**Freiraumgestaltung  
Park Diepenbeck**



**Sanit...  
sowie...**

Maßnahmen ohne konkrete räumliche Verortung



**Stadtteilzentrum**



**Barrierefreies Quartier**



**Wohnumfeldverbesserung**



**Altengerechtes Quartier**



**Fassadenprogramm**

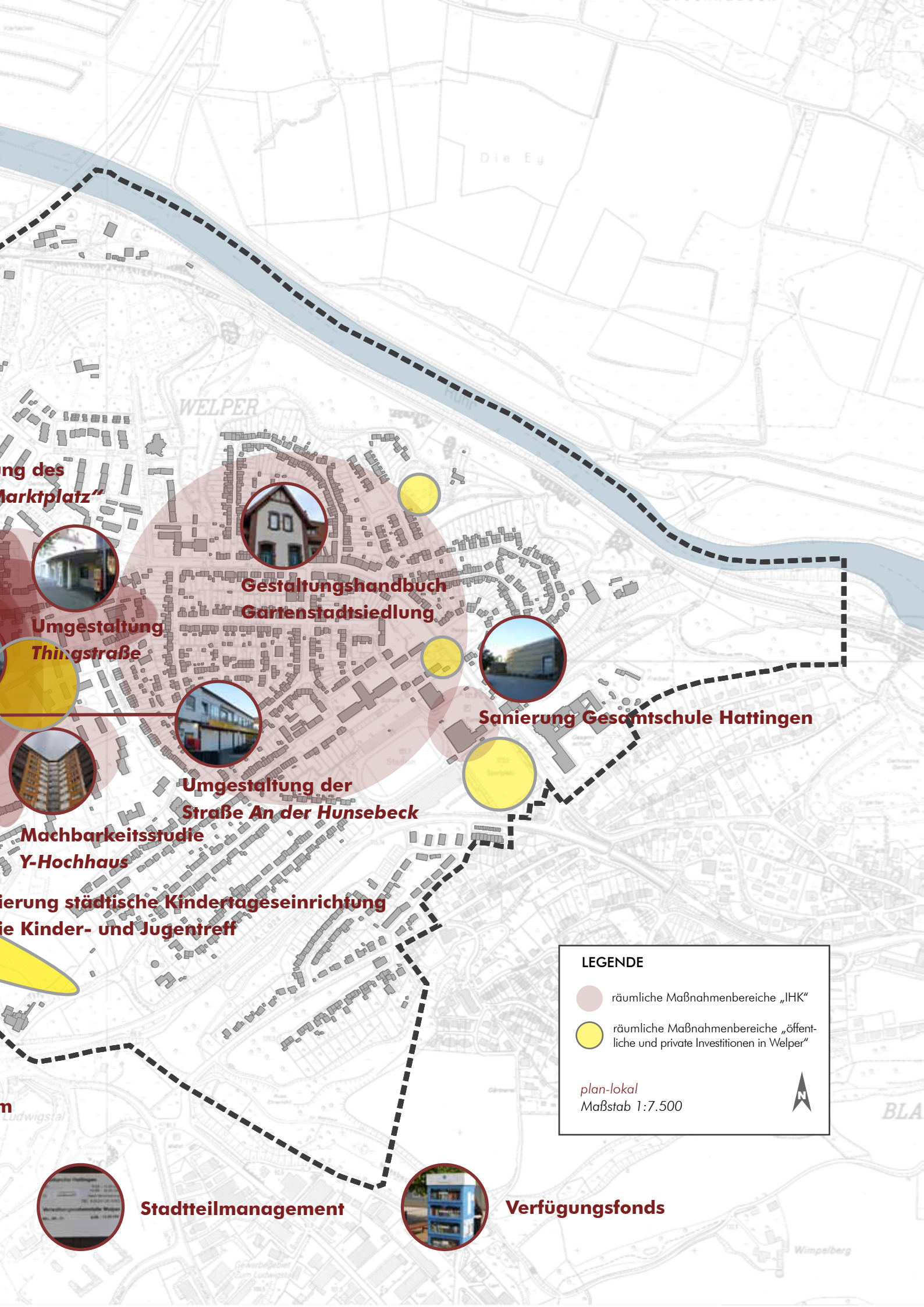


**Spielplatz - und Freiflächenprogramm**



**Leerstandsmanagement**





ng des  
Marktplatz“

WELPER

Die Ey

**Gestaltungshandbuch  
Gartenstadtsiedlung**

**Umgestaltung  
Thingstraße**

**Sanierung Gesamtschule Hattingen**

**Umgestaltung der  
Straße An der Hunsebeck**

**Machbarkeitsstudie  
Y-Hochhaus**

**Sanierung städtische Kindertageseinrichtung  
die Kinder- und Jugendtreff**

**LEGENDE**

- räumliche Maßnahmenbereiche „IHK“
- räumliche Maßnahmenbereiche „öffentliche und private Investitionen in Welper“

*plan-lokal*  
Maßstab 1:7.500



**Stadtteilmanagement**

**Verfügungsfonds**

BLA

Wimpelberg



STADTBILD | FREIRAUM | VERKEHR



Maßnahme	UMGESTALTUNG THINGSTRASSE
Problemstellung	Die <i>Thingstraße</i> weist Defizite in der Gestaltung auf. Der Straßenraum ist für Fußgänger querungsunfreundlich gegliedert. Problematisch sind auch die räumliche Wahrnehmung sowie die optische Präsentation der Geschäftszeilen und die Radwegführung. Ebenfalls fehlt es an attraktiven Aufenthaltsmöglichkeiten.
Ziel	Straßenraumaufwertung und Neugliederung der <i>Thingstraße</i>
Kurzbeschreibung	<p>1. Konzeptionelle Planungsvorbereitung</p> <p>Das Separationsprinzip der <i>Thingstraße</i> soll beibehalten werden. Gegebenenfalls ist über eine Neupflasterung des Fußgängerbereichs im Zuge der Umgestaltung zu entscheiden. Kanalarbeiten sind in dem Gebiet nicht notwendig, eine Fahrbahnerneuerung ist ebenfalls nicht erforderlich. Der Baumbestand ist schützenswert und somit zu erhalten. Die Außengastronomie soll durch Sitz- und Stehmöglichkeiten vor den Geschäften gefördert werden.</p> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partielle Wegnahme/Unterteilung der Pflanzbeete und Neupflanzung mit nicht pflegeintensivem Grün</li> <li>• Gestaltung der Einmündungsbereiche der <i>Thingstraße</i> zur <i>Marxstraße</i>, zur <i>Straße An der Hunsebeck</i> und <i>Im Welperfeld</i></li> <li>• Parkraumbewirtschaftung: gegebenenfalls Parkraumerweiterung und Prüfung von Senkrechtparken im östlichen Bereich der <i>Thingstraße</i></li> <li>• Ausbau des Bereichs zwischen „Marktplatz“ und gegenüberliegender Straßenseite als einheitlich gestalteter Verkehrsbereich mit niveaugleichen Funktionsabschnitten</li> <li>• Schaffung von benutzergerechter Möblierung (Sitzmöglichkeiten, Aufwertung der Schaukästen etc.)</li> </ul>
Querverweis	Fassadenprogramm, Freiraumgestaltung Park Diepenbeck, Umgestaltung „Marktplatz“, Umgestaltung „An der Hunsebeck“, Spielplatz- und Freiflächenprogramm, Barrierefreies Quartier, Leerstandsmanagement
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Planungsbüro (Konzeption), Private (Bewirtschaftung durch Einzelhändler und Dienstleister)
Umsetzungszeitraum	Planung 2014/2015, Umsetzung 2016 folgende



Maßstab 1:7.000

Maßnahme		GESTALTUNGSHANDBUCH GARTENSTADTSIEDLUNG
Problemstellung	Die Bebauung der Gartenstadtsiedlung wird ihrer historischen und kulturellen Bedeutung gestalterisch nicht gerecht. Das städtebauliche Erscheinungsbild ist diffus und weist kaum noch eine erkennbare Quartierscharakteristik auf.	
Ziel	Aufwertung der Bausubstanz und Kommunizieren der gartenstädtischen Baukultur sowie Information zur Umsetzung eines Fassadenprogramms	
Kurzbeschreibung	<p>1. Erstellung des Gestaltungshandbuchs</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung von Informationen zur historischen und baukulturellen Bedeutung der Gartenstadtsiedlung</li> <li>• Darstellung von allgemeingültigen Gestaltungskriterien</li> <li>• Aufzeigen von Positiv-Beispielen</li> <li>• Die Erstellung des Handbuchs erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Gartenstadt Hüttenau eG.</li> <li>• Im Stadtgebiet gibt es bereits Initiativen, die sich dem Denkmalschutz der Bestandsbebauung widmen (Siedlung Müsendrei). Die bisherigen Erfahrungen fließen in des Handbuch mit ein.</li> </ul> <p>2. Anwendung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Gestaltungshandbuch gilt für den Bereich der Gartenstadtsiedlung.</li> <li>• Das Handbuch findet bei Modernisierungs-/Sanierungsvorhaben und bei Neubauvorhaben Anwendung.</li> <li>• Es dient als Arbeitsgrundlage für die Beratungsstelle (Quartiersarchitekt) im Rahmen des Fassadenprogramms</li> </ul>	
Querverweis	Fassadenprogramm, Stadtteilmanagement	
Beteiligte	Erstellung Stadt Hattingen und Gartenstadt Hüttenau eG, Anwendung durch private Eigentümer, Beratung durch Quartiersarchitekten	
Umsetzungszeitraum	Erstellung 2014/2015, Anwendung 2015 folgende	



STADTBILD | FREIRAUM | VERKEHR



Maßnahme		FASSADENPROGRAMM
Problemstellung	Eine Vielzahl von Fassaden im Stadtteil ist sanierungsbedürftig. Dies wirkt sich negativ auf das Quartiersbild aus.	
Ziel	<p>Verbesserung des Stadtbildes durch die Schaffung von finanziellen Anreizen, mit denen private Immobilieneigentümer eine Fassadensanierung angehen können sowie Generierung privater Investitionen.</p> <p>Für den Bereich der Gartenstadtsiedlung Reaktivierung der gartenstadttypischen Architektur zur Harmonisierung von Siedlungsstruktur und Gebäudegestaltung sowie Sensibilisierung für Baukultur.</p>	
Kurzbeschreibung	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Erstellung der Förderrichtlinien durch die Stadt Hattingen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung des Fördergegenstands</li> <li>• Abgrenzung des Fördergebiets</li> <li>• Abstufung der Förderung nach Sanierungsqualitäten (einfache Sanierung, energetische Sanierung, denkmalgerechte Sanierung etc.)</li> </ul> </li> <li>2. Anwendung                             <ul style="list-style-type: none"> <li>• Neben den Förderrichtlinien ist das Gestaltungshandbuch Instrument zur Umsetzung. Die Beratung und Information erfolgt über den Quartiersarchitekten.</li> <li>• Immobilieneigentümer stellen bei der Stadt Hattingen einen Antrag auf Zuschuss zur Fassadensanierung. Die Stadt entscheidet über die Bewilligung der eingegangenen Anträge.</li> <li>• Die räumlichen Schwerpunkte des Fassadenprogramms konzentrieren sich auf den Standort der Gartenstadtsiedlung und auf die Gebäude der <i>Thingstraße</i> (Übernahme/Betonung der schwarzen Fliesen an den Fassaden als verbindendes Gestaltungselement).</li> </ul> </li> <li>3. Öffentlichkeitsarbeit                             <p>Die Öffentlichkeitsarbeit wird durch das Quartiersmanagement übernommen in Form von Informationsbereitstellung (Merkblatt, Flyer, Quartierszeitung etc.) und themenspezifische Veranstaltungen. Gegebenenfalls können Fassadenwettbewerbe zur Auslobung von Positiv-Beispielen ausgelobt werden.</p> </li> </ol>	
Querverweis	Umgestaltung Thingstraße, Gestaltungshandbuch Gartenstadtsiedlung, Stadtteilmanagement	
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Umsetzung durch private Immobilieneigentümer, Öffentlichkeitsarbeit durch das Stadtteilmanagement	
Umsetzungszeitraum	Erstellung 2015/2016, Anwendung 2016 folgende	

Maßnahme		FREIRAUMGESTALTUNG PARK DIEPENBECK
Problemstellung	Der Park Diepenbeck stellt eine bedeutende Grünfläche für wohnumfeldnahe Freiraumaktivitäten dar. Eine nutzergerechte Gestaltung ist nicht gegeben. Ebenfalls bestehen Mängel bezüglich der Barrierefreiheit (starkes Gefälle, Wegeführung) und der Möblierung des Parks (fehlende Beleuchtung, Spielmöglichkeiten und Mülleimer).	
Ziel	Attraktivierung des Parks und Reduzierung von Barrieren	
Kurzbeschreibung	<p>1. Erarbeitung Konzept</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beauftragung eines Planungs- bzw. Ingenieurbüros</li> <li>• Erstellung eines Konzeptes zur Freiraumgestaltung unter Beteiligung der vor Ort ansässigen Akteure (Pflegeheim sowie Kindergarten und Kinder- und Jugendtreff)</li> </ul> <p>Die großzügige Zonierung der Freiflächen soll beibehalten werden. Für den Spielplatz im südlichen Teil des Parks läuft eine Ausschreibung zur Sanierung. Die Planung/Umsetzung ist gegebenenfalls abzustimmen.</p> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreie und einsehbare Neugestaltung der Parkein-gangsbereiche (<i>Thingstraße, An der Hunsebeck, Diepenbeck, Ferdinand-Freiligrath-Straße</i>)</li> <li>• Erneuerung und barrierefreie Ausrichtung der Wegeführung</li> <li>• Errichtung eines Mehrgenerationenspielplatzes im nördlichen Teil des Parks</li> <li>• Schaffung einer ausreichenden Beleuchtung für den Park</li> </ul>	
Querverweis	Umgestaltung Thingstraße, Umgestaltung der Straße An der Hunsebeck, Spielplatz- und Freiflächenprogramm, Barrierefreies Quartier, Sanierung KiGa und Jugendtreff, Verfügungsfonds	
Beteiligte	Federführung und Umsetzung Stadt Hattingen, Konzeption Stadt Hattingen und Planungsbüro, Private (Investitionen z. B. Mehrgenerationenspielplatz)	
Umsetzungszeitraum	Konzept 2016/2017, Umsetzung 2017/2018	



Maßstab 1:7.000





Maßnahme UMGESTALTUNG DES UMFELDS „MARKTPLATZ“	
Problemstellung	Der „Marktplatz“ an der <i>Thingstraße</i> soll in seiner Bedeutung als Quartiersmittelpunkt weiter gestärkt werden. Die Verbindung über die <i>Thingstraße</i> und zum Park Diepenbeck soll gestaltet werden. Außerdem gibt es keine offizielle Benennung des Platzes.
Ziel	Schaffung von qualitativ hochwertigen Aufenthaltsmöglichkeiten und Stärkung des Platzes als Quartiersmitte
Kurzbeschreibung	<p>Der gesamte Bereich des Platzes wurde in den 90er Jahren gestaltet und steht unter Mittelbindung. Die Maßnahmen zur Aufwertung des Platzbereichs beziehen sich auf die Randbereiche zwischen „Marktplatz“ und Bebauung. Der Wochenmarkt, der Bücherschrank wie auch die Spielplatzfläche sind bereits gut angenommene Nutzungen.</p> <p>1. Konzepterstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung der funktionalen Beziehungen und Fußgängerströme</li> <li>• Bei der Konzeptionierung einer neuen Platzgestaltung sind folgende Punkte zu berücksichtigen: Aufwertung der Aufenthaltsqualität, Stärkung des Kommunikationsortes durch Sitzmöglichkeiten, Sichtachse und Wegeverbindung zum Park Diepenbeck.</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bau einer barrierefreien, öffentlichen Toilette</li> <li>• Partielle Wegnahme der Pflanzkübel im westlichen Bereich</li> <li>• Ergänzung der Sitzmöglichkeiten</li> <li>• Neuordnung der Parkplatzflächen</li> <li>• Initiierung eines Namenswettbewerbs</li> </ul>
Querverweis	Umgestaltung Thingstraße, Freiraumgestaltung Park Diepenbeck, Spielplatz- und Freiflächenprogramm
Beteiligte	Federführung, Konzeption und Umsetzung Stadt Hattingen, Private (Investitionen z. B. Mobiliar, Patenschaften)
Umsetzungszeitraum	Konzept 2015/2016, Umsetzung 2016/2017



maßstabslos



Maßnahme		UMGESTALTUNG DER STRASSE AN DER HUNSEBECK
Problemstellung	Die Straße <i>An der Hunsebeck</i> weist Defizite in der Gestaltung und der Verkehrssicherheit auf. Ihrer Funktion als Hauptzubringer (Fußgänger, ÖPNV) zur <i>Thingstraße</i> und somit zum Stadtteilzentrum wird sie nicht gerecht.	
Ziel	Straßenraumentwicklung der Straße <i>An der Hunsebeck</i> von der Kreuzung <i>Thingstraße</i> bis zur Höhe der Erik-Nölting-Grundschule und der <i>Richard-Dehmel-Straße</i> auf Höhe der Erik-Nölting-Grundschule. Entwicklung der angrenzenden Bereiche vor der Bäckerei und dem Discounter Netto zu einer zusammenhängenden, platzähnlichen Struktur.	
Kurzbeschreibung	<p>1. Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Untersuchung der Schulwegsicherung (Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit südlich der Erik-Nölting-Grundschule)</li> <li>• Ausrichtung der Gestaltung an den Planungen des Umbaus <i>Thingstraße</i> und der Neugestaltung des Parkeingangs</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung des Übergangs Park/Straße <i>An der Hunsebeck</i> als Platzbereich</li> <li>• Gegebenenfalls (nach Klärung der Eigentumsverhältnisse im Bereich nördlich des Nettos Ecke <i>An der Hunsebeck/Thingstraße</i>) die Nutzung des Vorplatzes als Stellplatzfläche untersagen</li> <li>• Parkraumbewirtschaftung: Beibehalt der Parkplätze vor dem Netto, gegebenenfalls Parkraumsatz für den Wegfall der Stellplätze auf dem Vorplatz. Außerdem Parkraumbewirtschaftung für das zukünftig entstehende Stadtteilzentrum in der Schule.</li> <li>• Schaffung einer zweiten Zuwegung von der <i>Richard-Dehmel-Straße</i> zu den Räumlichkeiten des Stadtteilzentrums.</li> <li>• Bereitstellung von benutzergerechter Möblierung (Sitzmöglichkeiten, Beleuchtung)</li> </ul>	
Querverweis	Umgestaltung <i>Thingstraße</i> , Freiraumgestaltung Park Diepenbeck, Barrierefreies Quartier	
Beteiligte	Planung und Umsetzung Stadt Hattingen, Private (Investitionen Einzelhändlern für das Außengastronomie-Inventar)	
Umsetzungszeitraum	Planung 2016/2017, Umsetzung 2017/2018	



maßstabslos



maßstabslos

Maßnahme	
NEUGESTALTUNG DES ORTSEINGANGSBEREICHS AN DER HÜTTENSTRASSE/MARXSTRASSE	
Problemstellung	Der Ortseingangsbereich an der <i>Hüttenstraße</i> weist sowohl gestalterische als auch funktionale Mängel auf.
Ziel	Neuordnung der Eingangssituation
Kurzbeschreibung	<p>1. Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestalterische Aufwertung des Straßenraums</li> <li>• Erzeugung einer „Willkommens-Situation“</li> <li>• Berücksichtigung besonderer verkehrsrechtlicher Bedingungen, da die <i>Hüttenstraße</i> Landesstraße und die <i>Marxstraße</i> Kreisstraße ist.</li> <li>• Aufstellung einer Rahmenplanung, die die unterschiedlichen Bewegungsströme/Nutzergruppen (insbesondere Zugang für Fußgänger und Radfahrer) analysiert</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Verkehrssicherheit für Fußgänger mit Hilfe von Querungshilfen</li> <li>• Schaffung straßenbegleitender Begrünung und Baumpflanzungen</li> <li>• Schaffung/Gestaltung einer Fußgängerverbindung zum Gewerbe- und Landschaftspark Henrichshütte</li> </ul>
Querverweis	Barrierefreies Quartier
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Straßen NRW, Ennepe-Ruhr-Kreis
Umsetzungszeitraum	Planung 2018, Umsetzung 2019

Maßnahme	SPIELPLATZ - UND FREIFLÄCHENPROGRAMM
<p>Problemstellung</p>	<p>Viele Platzflächen und Spielflächen im Stadtteil sind in einem schlechten Zustand: z. B. sind Spielgeräte abgebaut oder Teilbereiche abgesperrt. Insbesondere wird der Spielplatz Müsendrei bemängelt.</p> <p>Die genannten Freiflächen stellen für die Nachbarschaft eine wichtige Kommunikationsplattform dar und dienen auch für Seniorinnen und Senioren insbesondere im Wohnumfeld als Aufenthaltsfläche mit wichtigen sozialen und ökologischen Funktionen.</p>
<p>Ziel</p>	<p>Aufwertung und Schaffung einer Park- und Spiellandschaft Welper</p>
<p>Kurzbeschreibung</p>	<p>Das Spielplatzprogramm richtet sich nach Fragestellungen bezüglich der Unterhaltung von bestehenden Spielplätzen, der Errichtung neuer Spielplatzanlagen und nach der Nachnutzung von ehemaligen Spielplatzstandorten. Außerdem sollen weitere zentrale Plätze aufgewertet/gestaltet werden (z. B. Bebel-Platz).</p> <p>1. Erarbeitung des Programms</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ergänzung des Freiraumkonzeptes um eine Analyse der Spielplatz- und Freiflächenbeschaffenheit im Stadtteil</li> <li>• Ableitung der Zielvorstellung für die Entwicklung im Stadtteil</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung der Sanierung und des Baus von Platz- und Spielplatzflächen mit den Bewohnern</li> <li>• Schaffung von barrierefreien Zugängen zu den Freiflächen</li> <li>• Errichtung von integrativen und generationenübergreifenden Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten</li> <li>• Modernisierung und Sanierung von Spielplätzen</li> </ul>
<p>Querverweis</p>	<p>Umgestaltung Thingstraße, Freiraumgestaltung Park Diepenbeck, Umgestaltung des Umfelds „Marktplatz“, Barrierefreies Quartier, Wohnumfeldverbesserung, Stadtteilmanagement</p>
<p>Beteiligte</p>	<p>Federführung Stadt Hattingen, Umsetzung Stadt Hattingen und Private</p>
<p>Umsetzungszeitraum</p>	<p>Erarbeitung 2015/2016, Umsetzung ab 2016</p>



WOHNEN



Maßnahme		BARRIEREFREIES QUARTIER
Problemstellung	Die Barrierefreiheit ist in vielen Teilbereichen im Quartier stark eingeschränkt, z. B. durch die Topographie in Kombination mit Pflasterung, fehlende Bordsteinabsenkungen oder Treppenanlagen. Die Barrieren bestehen sowohl im öffentlichen Raum als auch in Wohnungsbaubeständen.	
Ziel	Verbesserung der Barrierefreiheit im gesamten Quartier	
Kurzbeschreibung	<p>1. Konzepterstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung durch die Stadt Hattingen unter Beteiligung Privater (Einzeleigentümer, Wohnungsgesellschaften) und Institutionen/Vereine</li> <li>• Bestandsanalyse</li> <li>• Ermittlung des Handlungsbedarfs und Priorisierung der Umsetzung (schwerpunktmäßige Umsetzung an den Standorten von senioren- und familienorientierten Nutzungen)</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Öffentlicher Raum: Bordsteinabsenkungen und das Anlegen von taktilen Streifen sind wesentliche Umbaumaßnahmen. Umsetzungspriorität besteht bei den Parkeingängen, beim Zugang zum „Marktplatz“ und Am Büchenschütz</li> <li>• Wohnungsbestand: Der barrierefreie/-arme Umbau von Bestandsgebäuden soll für die Geschosswohnungsbauten erfolgen</li> <li>• Gezielte Informationsangebote zum Thema barrierearmes Wohnen in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbüro der Stadt Hattingen und/oder dem Landesbüro Altengerechtes Quartier</li> </ul>	
Querverweis	Umgestaltung Thingstraße, Freiraumgestaltung Park Diepenbeck, Umgestaltung des Umfelds „Marktplatz“, Umgestaltung Straße An der Hunsebeck, Neugestaltung des Ortseingangsbereichs Hüttenstraße/Marxstraße, Wohnumfeldverbesserungen	
Beteiligte	Federführung und Planung Stadt Hattingen, Umsetzung Stadt Hattingen (öffentlicher Raum) und Private (Wohnungsbestände)	
Umsetzungszeitraum	Erstellung 2015/2016, Umsetzung ab 2016	



Maßnahme		WOHNUMFELDVERBESSERUNG
Problemstellung	Im Stadtteil ist eine Vernachlässigung der privaten Freiflächen auszumachen. In Hinblick auf die Gestaltung des Wohnumfelds besteht Handlungsbedarf.	
Ziel	Schaffung von nutzergerechten, wohnungsnahen Freiraum- und Freizeitqualitäten	
Kurzbeschreibung	<p>1. Netzwerkarbeit/ Runder Tisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensive Zusammenarbeit mit den Wohnungsunternehmen vor Ort und der Bewohnerschaft</li> <li>• Erarbeitung von Kooperationsmodellen und Förderung von bürgerschaftlichem Engagement</li> <li>• Abstimmung mit bestehenden Planungsansätzen: z. B. wurde mit der Planung, den Sportplatz an der <i>Marxstraße</i> als Kunst-rasenplatz auszubauen, bereits im Quartier ein Signal zur Stärkung des Freizeitangebots gesetzt.</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung bestehender und Ergänzung fehlender Spielmöglichkeiten für alle Generationen</li> <li>• Initiierung von Umgestaltungsaktionen und Förderung von Patenschaften (Nachbarschaftsgärten, Verschönerung von Spielplätzen, Garagenhöfen und Müllstellplätzen)</li> <li>• Prüfung des Einsatzes des Verfügungsfonds</li> </ul> <p>Nur durch die eigenverantwortliche Erhaltung und Weiterentwicklung durch die Bewohner kann es gelingen, die Identität der Bewohner mit ihrem Wohnumfeld zu stärken und damit neu geschaffene Qualitäten der Freiräume langfristig zu sichern.</p>	
Querverweis	Spielplatz- und Freiflächenprogramm, Städtebauliche Neuordnung des Quartiers auf dem Haidchen, Verfügungsfonds, Stadtteilmanagement	
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Planung Stadt Hattingen, Wohnungsunternehmen und Aktionsbündnis Wohnen, Umsetzung Private und Quartiersmanagement	
Umsetzungszeitraum	Planung 2015/2016, Umsetzung ab 2016	





WOHNEN



maßstabslos

Maßnahme		MACHBARKEITSTUDIE Y-HOCHHAUS
Problemstellung	Insbesondere das Y-Hochhaus weist im Stadtteil einen erheblichen Modernisierungsbedarf und hohe Leerstandszahlen auf.	
Ziel	Erarbeitung eines wohnungswirtschaftlichen Konzepts	
Kurzbeschreibung	<p>Das Y-Hochhaus ist aufgrund seiner Form und Höhe eines der markantesten und raumprägendsten Gebäude im Stadtteil. Zahlreiche Mängel an der Fassade und im Baukörper erfordern eine Modernisierung. Das Y-Hochhaus weist einen hohen Leerstand (z. Z. 16 %) und Funktionsverluste auf, die früher im Erdgeschoss befindlichen Ladenlokale stehen leer. Eines der leerstehenden Lokale wird von der Hausverwaltung als Anlaufstelle für die Bewohner genutzt. Trotz geregelter Sprechzeiten ist das Büro häufig nicht besetzt.</p> <p>Die Erarbeitung der Machbarkeitsstudie umfasst folgende Bereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstandsanalyse</li> <li>• Modernisierungs- und Sanierungskonzept</li> <li>• Prüfung von Rückbau- und Abrissoptionen</li> <li>• Gestaltung der Eingangsbereiche, Grünanlagen und Garagenhöfe</li> <li>• Nutzungskonzept für die Ladenzeile im Erdgeschoss</li> <li>• Erarbeitung von Zwischennutzungsmodellen</li> </ul> <p>Die Machbarkeitsstudie muss in enger Zusammenarbeit mit der Eigentümerin Terra Heimbau GmbH erfolgen. Ebenfalls ist die Bewohnerschaft des Y-Hochhauses in einzelne Konzeptbausteine miteinzubeziehen.</p> <p>Für die Realisierung der aus der Machbarkeitsstudie resultierenden Maßnahmen ist ein eigenes Budget hinterlegt.</p>	
Querverweis	Fassadenprogramm, Barrierefreies Quartier, Leerstandsmanagement, Wohnumfeldverbesserung	
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Umsetzung Terra Heimbau	
Umsetzungszeitraum	Erarbeitung 2017/2018, Umsetzung ab 2018	

Maßnahme		LEERSTANDSMANAGEMENT
Problemstellung	In Hattingen-Welper existiert eine Vielzahl von nicht-, fehl- oder mindergenutzten Immobilien und Grundstücken. Insbesondere in der Einkaufslage werden zunehmend Leerstände sichtbar. Der Wohnungsleerstand konzentriert sich insbesondere auf das Y-Hochhaus.	
Ziel	Aufdecken der vorhandenen Potenziale der Innenentwicklung und Verbesserung des Einzelhandels- und Gastronomieangebots durch gezielte Vermittlung bzw. Akquise neuer Nutzungsmöglichkeiten	
Kurzbeschreibung	<p>Beim Thema Leerstandsmanagement geht es nicht nur darum, bestehende Leerstände „zu füllen“, sondern auch drohende Angebotsengpässe und Leerstände zu vermeiden. Dies ist nur durch eine enge Kooperation mit den Eigentümern, Einzelhändlern und Gastronomen möglich und mit einem erheblichen Koordinierungsaufwand verbunden.</p> <p>Die Erarbeitung des Leerstandsmanagements erfolgt planerisch-analytisch und berücksichtigt folgende Ansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstandserhebung nach Größe, Art, Lage, Mietpreisen etc. und digitale Erfassung</li> <li>• Vernetzung der Einzelhändler, Dienstleister und Gewerbetreibenden z. B. durch eine Werbe- oder Interessensgemeinschaft</li> <li>• Konzeptionierung von Zwischennutzungsmodellen</li> <li>• Erarbeitung eines Stärkungskonzeptes für die genannte Zielgruppe (z.B. Service-Leistungen für Seniorinnen und Senioren, Qualifizierungsmaßnahmen)</li> </ul> <p>Insbesondere im Bezug auf die <i>Thingstraße</i> ist der Dialog mit der Händlerschaft zu suchen. Im Zusammenhang mit der Stadtteilkonferenz Welper entstehen zur Zeit im Rahmen des Projektes „Mittagstisch“ Kooperationen, die nicht nur die Händlerschaft untereinander verbinden, sondern verschiedene Institutionen mit den Einzelhändlern zusammenbringen.</p>	
Querverweis	Umgestaltung Thingstraße, Machbarkeitsstudie Y-Hochhaus, Städtebauliche Neuordnung des Quarties Auf dem Haidchen, Stadtteilmanagement	
Beteiligte	Erarbeitung und Erhebung Stadt Hattingen (Wirtschaftsförderung)	
Umsetzungszeitraum	Umsetzung ab 2015	



VERSORGUNGSSTRUKTUR | EINZELHANDEL | GEWERBE



Maßstab 1:7.000

STÄDTEBAULICHE NEUORDNUNG DES QUARTIERS AUF DEM HAIDCHEN	
Maßnahme	STÄDTEBAULICHE NEUORDNUNG DES QUARTIERS AUF DEM HAIDCHEN
Problemstellung	Das Quartier <i>Auf dem Haidchen</i> wird von strukturellen und städtebaulichen Mängeln geprägt, die insbesondere durch die Gemengelage von Wohnen und Gewerbe hervorgerufen werden.
Ziel	Neuordnung und Aufwertung mindergenutzter Flächen
Kurzbeschreibung	<p>Die Neuordnung des Quartiers <i>Auf dem Haidchen</i> soll sich vom Kreuzungsbereich <i>Thingstraße/Auf dem Haidchen</i> (inkl. Grundstück der Firma Air-Products) bis zum südlichen Bereich der Straße <i>Am Schewenkamp</i> ziehen.</p> <p>Für die Neuordnung des Quartiers ist vor der Umsetzung eine Rahmenplanung erforderlich, die folgende Zielsetzungen formuliert und Vorgehensweisen beinhaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyse der funktionalen und städtebaulichen Gegebenheiten</li> <li>• Verfahren zur Grundstücksneuordnung</li> <li>• Breite Abstimmung und Festsetzung von Nutzungskonzepten</li> <li>• Nachnutzungsoptionen für das Air-Products-Grundstück</li> </ul> <p>Das Vorhaben der Neustrukturierung erfordert die Konzeptionierung eines städtebaulichen Entwurfs und die Neuaufstellung eines Bebauungsplans.</p>
Querverweis	Wohnumfeldverbesserung, Leerstandsmanagement
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen
Umsetzungszeitraum	Rahmenplanung 2017

Maßnahme	STADTTEILZENTRUM
Problemstellung	Der Stadtteil Welper benötigt weiterhin einen zentralen Anlauf- und Kommunikationstreff für die Bürgerinnen und Bürger.
Ziel	Erhaltung eines generationenübergreifenden und interkulturellen Stadtteilzentrums.
Kurzbeschreibung	<p>Momentan stellt das Gemeindeamt (Verwaltungsnebenstelle, Bürgertreff etc.) den zentralen Anlauf- und Kommunikationstreff dar. Der Erhalt des Gemeindeamtes für diese Nutzungen ist in der Zukunft ungewiss. Für die Gewährleistung des Erhalts der generationenübergreifenden und interkulturellen Angebote werden funktionale und moderne Räumlichkeiten benötigt, die nicht nur in ihrer Funktion sondern auch architektonisch für den Stadtteil prägend sind.</p> <p>1. Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Begutachtung von Räumlichkeiten/Immobilien für die Nutzung als Stadtteilzentrum</li> <li>• Prüfung von Neu- und Anbauerfordernissen möglichst unter Generierung von Synergieeffekten durch Zusammenfassung mehrerer Nutzer und Zielgruppen</li> <li>• Die Planung und die Trägerschaft des Stadtteilzentrums sind mit den Vereinen und den ehrenamtlich tätigen Personen gemeinsam zu gestalten.</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Barrierefreie Zugänge und barrierefreie Gestaltung der Räumlichkeiten</li> <li>• Schaffung eines niedrighschwelligen Angebots: das Stadtteilzentrum als Ort der Gemeinschaft für alle Generationen</li> <li>• Einrichtung eines offenen Cafés</li> <li>• Multifunktionale Ausrichtung des Angebotes und der Räumlichkeiten</li> <li>• Generationsübergreifende Angebote</li> </ul>
Querverweis	Barrierefreies Quartier, Verfügungsfonds, Stadtteilmanagement
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Betreiber Stadt Hattingen und Private
Umsetzungszeitraum	Planung 2015/2016, Umsetzung ab 2016



Neues Bürgerzentrum in Lünen-Gahmen



SOZIALES | KULTURELLES | BILDUNG



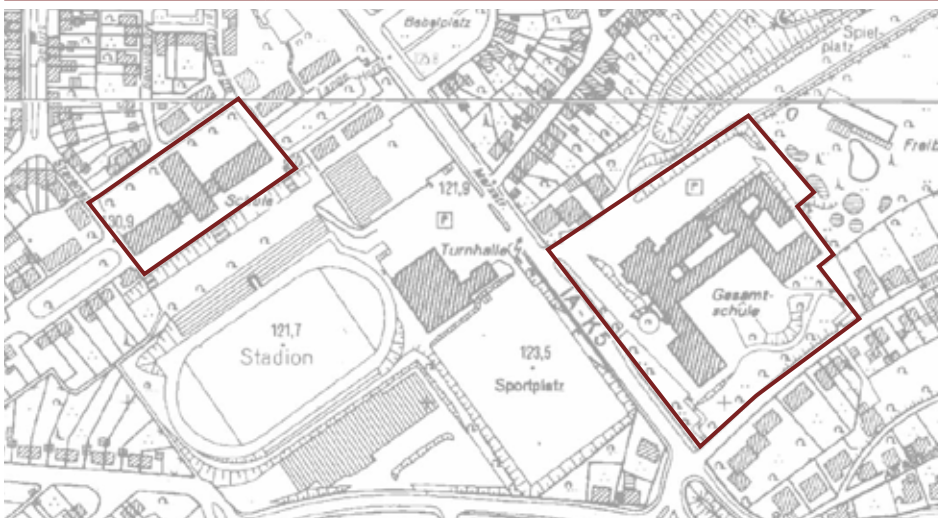
Maßnahme	
SANIERUNG STÄDTISCHE KINDERGARTENEINRICHTUNG SOWIE KINDER- UND JUGENDTREFF	
Problemstellung	Sowohl die äußere Erscheinung als auch die zweckmäßige Raumaufteilung der Kindertageseinrichtung und des Kinder- und Jugendtreffs erfüllen ihre Funktionen nicht. Ebenfalls besteht kein barrierefreier Zugang zum und in das Gebäude.
Ziel	Sanierung und Stärkung der Tageseinrichtung und des Kinder- und Jugendtreffs
Kurzbeschreibung	<p>1. Planung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ermittlung des Renovierungsbedarfs</li> <li>• Abstimmung mit der Gestaltung des Parks Diepenbeck</li> <li>• Verzahnung zu Spiel- und Freizeitmöglichkeiten</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung eines barrierefreien Zugangs</li> <li>• Barrierearme Gestaltung im Gebäude</li> <li>• Modernisierung und Sanierung der Räumlichkeiten und des Gebäudes</li> </ul>
Querverweis	Freiraumgestaltung Park Diepenbeck, Umgestaltung der Straße An der Hunsebeck, Spielplatz- und Freiflächenprogramm, Barrierefreies Quartier,
Beteiligte	Planung Stadt Hattingen und Träger der Einrichtung, Umsetzung Stadt Hattingen
Umsetzungszeitraum	Planung 2016, Umsetzung 2017/2018



maßstabslos



Maßnahme		SANIERUNG GESAMTSCHULE HATTINGEN	
Problemstellung	Die Gesamtschule Hattingen stellt die einzige weiterführende Schule im Stadtteil Welper dar, die von vielen Schülerinnen und Schülern des Stadtteils besucht wird. Zu dem angestrebten vielfältigen Mehrgenerationenquartier Welper gehört zwingend eine Stärkung der Bildungsinfrastruktur und -angebote im Stadtteil auch unter Inklusionsgesichtspunkten. Nach der erfolgten Sanierung der Erik-Nölting-Grundschule soll nunmehr die Sanierung der beiden Schulgebäude und die Erneuerung der Ausstattung der Gesamtschule erfolgen. Ziele sind die Förderung der schulischen Chancengleichheit und die Berücksichtigung der Anforderungen an eine inklusive Schule.		
Ziel	Sanierung und Stärkung der Gesamtschule		
Kurzbeschreibung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bauliche Sanierungsmaßnahmen im Gebäude Marxstraße</li> <li>• bauliche Sanierungsmaßnahmen im Gebäude Lange Horst</li> <li>• Erneuerung der Ausstattung</li> </ul>		
Querverweis	Spielplatz- und Freiflächenprogramm		
Beteiligte	Stadt Hattingen		
Umsetzungszeitraum	Planung 2014, Umsetzung 2015 und 2016		



maßstabslos

KOMMUNIKATION | NETZWERKARBEIT



VERFÜGUNGSFONDS	
Maßnahme	
Problemstellung	Bereits kleine Maßnahmen können einen erheblichen Anteil zur Aufwertung des Quartiers beitragen. Häufig fehlen jedoch die finanziellen Mittel zur Umsetzung.
Ziel	Unterstützung von privatem Engagement und Stärkung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Akteuren
Kurzbeschreibung	<p>Private Initiativen tragen in Welper bereits heute dazu bei, den Stadtteil zu beleben (z. B. „Jung hilft Alt“ oder „Kindergeburtstage im öffentlichen Raum“). Beim Verfügungsfonds geht es darum, dieses private Engagement im Bezug auf eigene Projektideen und Veranstaltungen zu unterstützen.</p> <p>1. Erarbeitung der Förderrichtlinie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegung der Fördergrundsätze, Fördergegenstände und Fördervoraussetzungen durch die Stadt</li> </ul> <p>2. Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Entscheidungsgremiums, das über die Mittelfreigabe entscheidet und den Verfügungsfond verwaltet</li> <li>• Akteurinnen und Akteure der lokalen Wirtschaft, Grundstücks- und Immobilien-eigentümer, Interessensgemeinschaften, engagierte Privatpersonen etc. können bei der Stadt einen Zuschuss beantragen.</li> </ul>
Querverweis	Umgestaltung des Umfelds „Marktplatz“, Wohnumfeldverbesserungen, Leerstandmanagement, Stadtteilmanagement
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Umsetzung Entscheidungsgremium, Öffentlichkeitsarbeit Quartiersmanagement
Umsetzungszeitraum	Umsetzung 2015 folgende

Maßnahme		STADTTEILMANAGEMENT
Problemstellung	Die Planung und Umsetzung der Stadterneuerung in den nächsten Jahren ist mit einem erheblichen Koordinierungsaufwand verbunden, der nicht allein von der Verwaltung gedeckt werden kann.	
Ziel	Zielgerichtete und zügige Durchführung der Gesamtmaßnahme in den kommenden Jahren	
Kurzbeschreibung	<p>Das Umsetzungsmanagement gliedert sich insgesamt in drei wesentliche Bausteine: Projektmanagement, Stadtteilmanager und Öffentlichkeitsarbeit.</p> <p>Das Projektmanagement leistet die externe fachliche Begleitung der Gesamtmaßnahme. Aufgaben sind die Entwicklung eines Monitoringsystems, die kontinuierliche Dokumentation der Gesamtmaßnahme sowie die fachliche Vorbereitung von Maßnahmen (z. B. Erarbeitung der Förderrichtlinien für das Fassadenprogramm und den Verfügungsfonds).</p> <p>Der Stadtteilmanager ist ein externer Dritter, der die gesamte Netzwerkarbeit vor Ort begleiten kann, die Akteurinnen und Akteure vor Ort in die Umsetzung einbindet sowie aufsuchend und beratend tätig wird. Aufgabe des Stadtteilmanagers ist es, Kommunikationsstrukturen zu etablieren, die auch nach Abschluss der Gesamtmaßnahme weiter Bestand haben sollen.</p> <p>Zur Öffentlichkeitsarbeit gehören die Pressearbeit, der Aufbau einer Internetpräsenz, die Erstellung und der Druck von Informationsmaterialien (z.B. Stadtteilzeitung) sowie die Koordination und Durchführung von Veranstaltungen und Beteiligungsverfahren.</p>	
Querverweis	Begleitung aller Stadtumbaumaßnahmen im Stadtteil	
Beteiligte	Federführung Stadt Hattingen, Umsetzung Stadtteilmanagement	
Umsetzungszeitraum	2015 folgende	



KOMMUNIKATION | NETZWERKARBEIT



ALTENGERECHTES QUARTIER	
Maßnahme	
Problemstellung	In Welper lebt eine hohe Anzahl und ein hoher Anteil an Seniorinnen und Senioren. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen. Ein auf die Bedürfnisse älterer Menschen Rücksicht nehmendes Quartier erleichtert die selbständige Lebensführung auch und gerade im Alter, bietet aber auch Erleichterungen für jüngere Menschen und Menschen mit Behinderungen.
Ziel	Förderung der Integration und des Engagement im und für das Quartier
Kurzbeschreibung	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Stadtteilzentrum wird zu einem intergenerativen Bürgertreff ausgebaut, der Seniorinnen und Senioren wie weiteren Altersgruppen mit den unterschiedlichsten Anliegen zur Verfügung steht. Kern der Einrichtung ist ein selbstorganisiertes Café. In dieser Einrichtung bündeln sich auch die Beratungsangebote des Seniorenbüros (wie z.B. Pflegeberatung und Wohnraumanpassungsberatung), Schulungen/Vorträge (z.B. zu Gesundheitsthemen, Selbstverteidigung, Verkehrserziehung), Kultur- und Bildungsangebote wie auch:</li> <li>2. Förderung des ehrenamtlichen Engagements</li> <li>3. Schaffung eines Tagespflegeangebotes und</li> <li>4. Netzwerkarbeit.</li> </ol>
Querverweis	Stadtteilzentrum
Beteiligte	Stadtteilmanagement, Stadt Hattingen, Private
Umsetzungszeitraum	Planung 2015, Umsetzung ab 2016

### 4.3 Öffentliche und private Investitionen in Welper

2013	2014	2015
<p>Kunstrasenplatz an der <i>Marxstraße</i></p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen, SG Welper, TUS Blankenstein und Gartenstadt Hüttenau eG</p>		<p>Kanalsanierung Weg zum Freibad</p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>
<p>Schwerpunktschule Grundschule Erik-Nölting (<i>Richard-Dehmel-Straße 10</i>)</p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>	<p>Schwerpunktschule Gesamtschule Hattingen (<i>Gebäude Marxstraße und Gebäude Lange Horst</i>)</p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>	
	<p>Kanalsanierungen <i>Marxstraße/Rathenaustraße/Ringstraße</i></p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>	
	<p>Kanalerneuerung <i>Meisenweg</i></p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>	
<p>Wohnbebauung <i>Marxstraße/Lange Horst</i></p> <p>Finanzierung: Gartenstadt Hüttenau eG, öffentliches Baudarlehen</p>		
	<p>Sanierung der Straße <i>An der Hunsebeck</i> (Am Büchenschütz bis Frans-Masereel-Straße)</p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>	
	<p>Sanierung <i>Werkstraße</i> (Verwaltungsgebäude bis Ruhrallee)</p> <p>Finanzierung: Stadt Hattingen</p>	



#### 4.4 Maßnahmen-, Kosten- und Finanzierungsplan

Nr.	Maßnahme	Bausteine	Wer	andere Förderzugänge
1	Umgestaltung <i>Thingstraße</i>	Konzept	FB 61	Förderrichtlinie kommunaler Straßenbau (FöRi-kom-Stra)
		Umsetzung	FB 70	
2	Gestaltungshandbuch <i>Gartenstadtsiedlung</i>	Erstellung	FB 61	
3	Fassadenprogramm		FB 60	„Energetische Stadtsanierung – Zuschuss“ (KfW), „IKK – Energetische Stadtsanierung – Energieeffizient Sanieren“ (KfW), NRW. Bank.Baudenkmäler
4	Freiraumgestaltung <i>Park Diepenbeck</i>	Konzept	FB 70	
		Umsetzung	FB 70	
5	Umgestaltung des Umfelds „Marktplatz“	Konzept	FB 61	
		Umbau	FB 70	
6	Umgestaltung der Straße <i>An der Hunsebeck</i>	Planung	FB 61	Förderrichtlinie kommunaler Straßenbau (FöRi-kom-Stra)
		Umsetzung	FB 70	
7	Neugestaltung des Ortseingangsbereichs an der <i>Hüttenstraße/ Marxstraße</i>	Planung	FB 61	Förderrichtlinie kommunaler Straßenbau (FöRi-kom-Stra)
		Umsetzung	FB 70	
8	Spielplatz- und Freiflächenprogramm	Umsetzung	FB 51, FB 70	
9	Barrierefreies Quartier	Konzept	FB 50	IKK - Barrierearme Stadt (KfW), „Altersgerecht Umbauen“ (KfW)
		Umsetzung	FB 70	
10	Wohnumfeldverbesserung	Umsetzung	FB 50, FB 61, FB 70	Wohnraumförderungsprogramm, IKK - Energetische Stadtsanierung - Stadtbeleuchtung
11	Machbarkeitsstudie <i>Y-Hochhaus</i>	Machbarkeitsstudie	FB 50	
		Umsetzung	FB 50	
12	Leerstandsmanagement	Umsetzung	FB 80	
13	Städtebauliche Neuordnung des <i>Quartiers Auf dem Haidchen</i>	Rahmenplanung	FB 61	
14	Stadtteilzentrum	Umsetzung	FB 50, FB 68	
15	Sanierung <i>städtische Kindertageseinrichtung sowie Kinder- und Jugentreff</i>	Umsetzung	FB 68, FB 51	IKK - Barrierearme Stadt (KfW)
16	Sanierung Gesamtschule Hattingen	Umsetzung	FB 68, FB 51	
17	Verfügungsfonds	Umsetzung	FB 61	
18	Stadtteilmanagement	Umsetzung	FB 61	
19	Altengerechtes Quartier	Umsetzung	FB 50	
20	Integriertes Handlungskonzept	Erarbeitung	FB 61	
<b>Summe</b>				



Abb. 30: *Blick auf den Stadtteil*



## 5 Umsetzung, Monitoring und Evaluation

Zur Umsetzung der im Integrierten Handlungskonzept beschriebenen Gesamtmaßnahme bedarf es klar definierter Projektstrukturen und Zuständigkeitsbereiche. Dabei kann auf den bestehenden Strukturen (Planungsgruppe und Steuerungsgruppe, siehe Kapitel 1.3, sowie Stadtteilkonferenz) aufgebaut werden. Die **Projektleitung** liegt bei der Verwaltung – Fachbereich Stadtplanung und Stadtentwicklung. Der Fachbereich koordiniert die Zusammenarbeit mit den weiteren beteiligten Fachressorts je nach Erfordernis der entsprechenden Einzelmaßnahmen (Planungsgruppe Stadtumbau).

Der nächste Schritt für die Umsetzung ist die Vergabe des Stadtteilmanagements an einen zu beauftragenden Dritten. Das **Stadtteilmanagement** ist ein wichtiger Akteur der Stadtteilentwicklung. Er unterstützt die Initiierung von Projekten wie z. B. das Fassadenprogramm, den Verfügungsfonds, das Baulücken- und Leerstandsmanagement. Ein weiterer zentraler Aufgabenbereich ist die Öffentlichkeitsarbeit. Auch hier soll der Stadtteilmanager Beteiligungsprozesse und Ansprache von Schlüsselakteurinnen und -akteuren und Eigentümerinnen und Eigentümern koordinieren. Dem Stadtteilmanagement zur Seite steht ein Stadtteilbeirat (Stadtteilkonferenz) als Vertretung der Einwohnerinnen und Einwohner. Dieser entscheidet auch über die Verwendung des Verfügungsfonds.

Für die Abstimmung der strategischen Ausrichtung ist eine **Steuerungsgruppe** einzurichten, die sich in regelmäßigen Abständen trifft und sich über den Fortgang des Projekts austauscht. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Steuerungsgruppe sind: Wohnungsgesellschaften, Kommunalpolitik und Stadtverwaltung. Die Federführung liegt beim Baudezernenten. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, weitere Personen als spezifische Fragestellungen in die Steuerungsgruppe mit einzubeziehen.

Bei der Umsetzung der Gesamtmaßnahme Stadtumbau Welper steht der kooperative Gedanke im Vordergrund. Es muss allen Beteiligten klar sein, dass es sich hierbei nicht um eine hoheitliche Aufgabe der Verwaltung handelt. Vielmehr ist die Entwicklung des Stadtteils Welper eine Gemeinschaftsaufgabe. Um diese komplexe Aufgabe lösen zu können, muss öffentliches und privates Engagement Hand in Hand zu gehen. Die Maßnahmen sind nur umsetzbar, wenn es gelingt, privates Engagement einzubinden und eine Kooperationsbereitschaft herzustellen.

Zur Einbindung der Bürgerinnen und Bürger ist es von besonders großer Bedeutung, den Prozess der Stadtteilentwicklung transparent und offen zu gestalten. Wichtige Bausteine hierzu sind die kontinuierliche Information (Presse und Informationsveranstaltungen) sowie die Durchführung von kooperativen Entscheidungsfindungsprozessen z. B. in Form von städtebaulichen bzw. freiraumplanerischen Wettbewerben. Insbesondere beim Thema öffentliche Räume bildet die „Bürgersicht“ eine wichtige Entscheidungsgrundlage.

Beim Monitoring geht es darum, in regelmäßigen Zeitabständen den Grad der Zielerreichung des Gesamtprozesses zu ermitteln und auch zu hinterfragen. Hierüber kann sich die Lenkungsgruppe einmal im Jahr austauschen. Folgende Leitfragen stehen im Vordergrund:

- Wurden die Maßnahmen gemäß den Prioritäten und der zeitlichen Abfolge durchgeführt?
- Aus welchen Gründen ist es zu zeitlichen Verschiebungen gekommen?
- Haben sich Einzelmaßnahmen als nicht realisierbar herausgestellt, und was sind die Gründe dafür?
- Haben sich wichtige Rahmenbedingungen verändert, die es bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen gilt?
- Konnten Bürgerinnen und Bürger sowie Schlüsselpersonen wie gewünscht eingebunden werden?

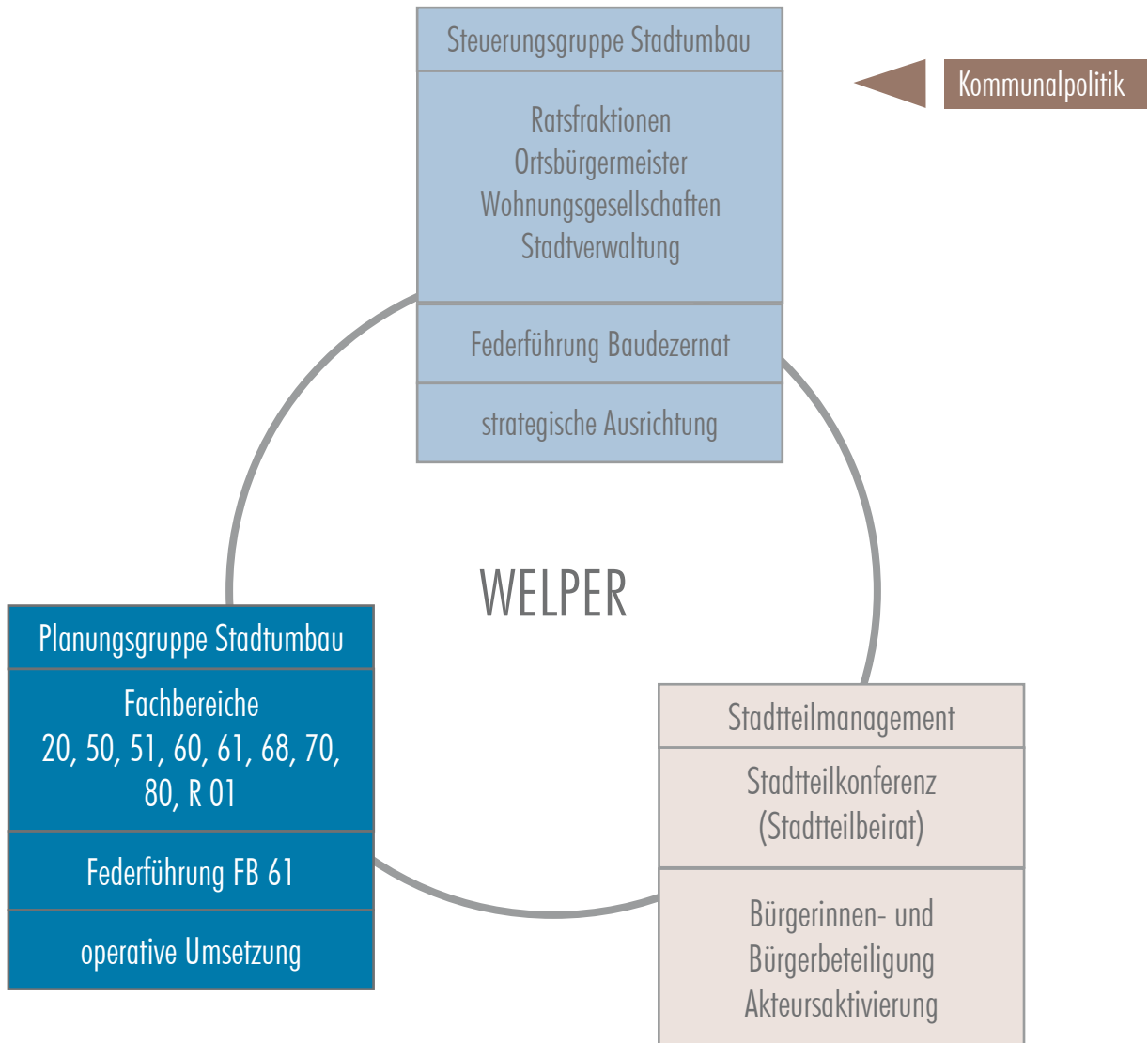
Zur Konkretisierung des Monitoringsystems ist es wichtig, die definierten Ziele zu operationalisieren, also messbar zu machen und einen Indikatorenkatalog zu erarbeiten. Im Kern geht es um die Erfassung, Beobachtung und Überwachung des gesamten Entwicklungsprozesses. Monitoring bietet die Möglichkeit, steuernd in den Prozess einzugreifen, wenn absehbar ist, dass formulierte Ziele nicht erreicht werden können. Indikatoren gestützte Monitoringsysteme können dabei auch ein wichtiges Hilfsmittel zur Identifizierung von aufkommenden Problemen sein. Zu beachten ist dabei jedoch, dass der „Erfolg“ der Gesamtmaßnahme nicht ausschließlich über die Auswertung von Daten zu ermitteln ist. An dieser Stelle ist der Stadtteilmanager derjenige, der im Quartier die Anregungen und ggf. die Kritik der Bürgerinnen und Bürger sowie Akteure aufnimmt.



Das kontinuierliche Monitoring bildet letzten Endes auch die Basis für die Gesamtevaluation des Prozesses. Die Vorbereitungen zur Evaluation müssen also bereits zeitnah zu Beginn der Umsetzung getroffen werden.

Die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen unterliegt einem Haushaltssvorbehalt. Der Beschluss des Integrierten Handlungskonzeptes erfolgt nach Beratung im Stadtentwicklungsausschuss durch die Stadtverordnetenversammlung. Die jeweiligen städtischen Bauprojekte werden ebenfalls in den zuständigen politischen Gremien beschlossen. Die Federführung der Umsetzung des Konzeptes obliegt der Verwaltung der Stadt Hattingen.

Abb. 31: Steuerung Stadtumbau



## Quellen

**Gartenstadt Hüttenau eG (Hrsg.) 2011:** Positionsbestimmung und Handlungsansätze Hattingen Welper - Kurzexpertise Soziale Stadt, bearbeitet durch plan-lokal, Dortmund

**Gartenstadt Hüttenau eG (Hrsg.) 1984:** 1909-1974. 75 Jahre Gartenstadt Hüttenau, Hattingen

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2013a:** Stadtentwicklungskonzept Hattingen 2030, bearbeitet durch ARGE Post und Welters, Dortmund

**Stadt Hattingen 2013b:** Erhebung der Erdgeschoss-/Ladennutzungen in Welper, Stand Mai 2013

**Stadt Hattingen 2013c:** Schulstatistik zum 15. Oktober 2013

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2012a:** Seniorengerechte Wohnungsangebote

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2012b:** Spielflächenplan 2012-2016 - 5. Fortschreibung

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2011a:** Stadtumbau West: Hattingen-Welper - Vorentwurf für ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2011b:** Hattingen hat Zukunft - Demographiebericht 2009-2011

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2010a:** Hattingen hat Wohnraum - Handlungskonzept Wohnen 2020, bearbeitet durch plan-lokal, Dortmund

**Stadt Hattingen (Hrsg.) 2010b:** Masterplan Einzelhandel für die Stadt Hattingen, bearbeitet durch stadt + handel, Dortmund

**Stadt Hattingen 2007:** Schulentwicklungsplan 2006 - 2011

**Zacharias, Wolfgang 1992** in: Laube, Robert (Hrsg.): Die Henrichshütte in Hattingen. Eine grüne Geschichte, Dortmund

### Webseite Landesdatenbank NRW

<https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/data;jsessionid=414C6DF2E8EA6FB24BD83C3A2B88FA48?operation=abrufabelleBearbeiten&levelindex=2&levelid=1389795339812&auswahloperation=abrufabelleAuspraegungAuswaehlen&auswahlverzeichnis=ordnungsstruktur&auswahlziel=werteabruf&selectionname=B-D12.1-11&auswahltext=%23Z-01.01.2013%2C01.01.2012%2C01.01.2011%23SHGKRL-05%2C05954016&werteabruf=Werteabruf>  
(zuletzt zugegriffen am 15.01.2014)

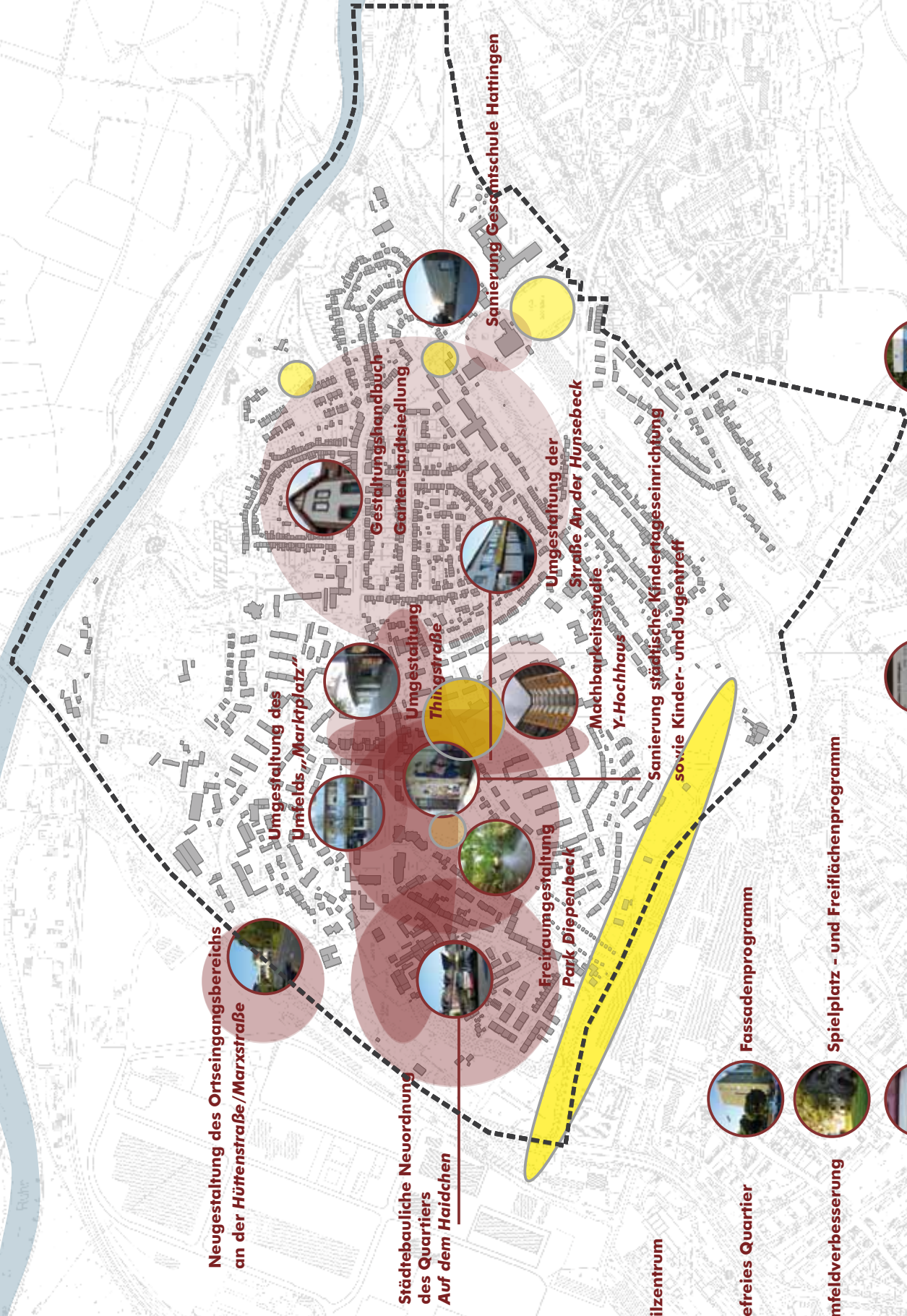
### Webseite LWL

<http://www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/hattingen/ort/>  
(zuletzt zugegriffen am 23.10.2013)

## Abbildungen

Abb. 1:	Käthe-Kollwitz-Siedlung .....	4
Abb. 2:	Darstellung des Projektablaufs .....	11
Abb. 3:	Regionale Einordnung Stadt Hattingen.....	13
Abb. 4:	Siedlungsstruktur Welper 1892 .....	15
Abb. 5:	Siedlungsstruktur Welper 1943 .....	16
Abb. 6:	Entwurf Gartenstadt Hüttenau (genordet) .....	16
Abb. 7:	Lage des Untersuchungsraums im Stadtgebiet .....	21
Abb. 8:	Bevölkerungsverteilung nach Stadtteilen .....	22
Abb. 9:	Bevölkerungsprognose der Stadt Hattingen .....	22
Abb. 10:	Altersstruktur der Gesamtbevölkerung und des Stadtteils Welper in Prozent .....	23
Abb. 11:	Nicht deutsche Bevölkerung nach Stadtteilen in Prozent.....	24
Abb. 12:	Altersstruktur der deutschen und nicht deutschen Bevölkerung in Welper in Prozent	24
Abb. 13:	Anteil §§ 16-21, 27-35a, § 8a, KJHG u. Familienrechtssachen je Stadtteil (Haupt- und Nebenwohnsitz), Stand 31.12.2012 .....	25
Abb. 14:	Schülerzahlen an den Schulen von 2003 bis 2013, Stand 15.10.2013 .....	26
Abb. 15:	Harzer Häuser .....	38
Abb. 16:	Bebauung Gartenstadtsiedlung .....	48
Abb. 17:	Bebauung an der Henschelstraße.....	51
Abb. 18:	Einzelhandel an der Straße An der Hunsebeck .....	52
Abb. 19:	Erik-Nölting-Grundschule .....	53
Abb. 20:	Stadtteilkonferenz Oktober 2013 .....	54
Abb. 21:	Naherholung Park Diepenbeck .....	56
Abb. 22:	Nahversorgung Thingstraße.....	56
Abb. 23:	Seniorenrechtliches Wohnen .....	56
Abb. 24:	Kinder- und Jugendtreff im Park .....	56
Abb. 25:	Müllproblem Park Diepenbeck .....	56
Abb. 26:	Leerstand Auf dem Haidchen .....	56
Abb. 27:	Erfordernisse im Bestand .....	56
Abb. 28:	Gebotsschilder .....	56
Abb. 29:	Umsetzungszeitraum .....	61
Abb. 30:	Blick auf den Stadtteil.....	86
Abb. 31:	Steuerung Stadtbau .....	89

# Integriertes Handlungskonzept Hattingen-Welper



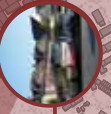
Neugestaltung des Ortseingangsbereichs an der Hüttenstraße/Marxstraße



Umgestaltung des Umfelds „Marktplatz“



Städtebauliche Neuordnung des Quartiers Auf dem Haidchen



Umgestaltung Thüngstraße



Gestaltungshandbuch Gärtenstadtsiedlung



Freiraumgestaltung Park Diepenbeck



Umgestaltung der Straße An der Hunsebeck



Machbarkeitsstudie Y-Hochhaus



Stadteilzentrum



Barrierefreies Quartier



Wohnumfeldverbesserung



Spielplatz - und Freiflächenprogramm



Altgerechtes Quartier



Leerstandsmanagement



Stadtteilmanagement



Verfügungsfonds



Sanierung städtische Kindertageseinrichtung sowie Kinder- und Jugendtreff

Sanierung Gesamtschule Hattingen



Fassadenprogramm

